Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen bei Hrn. Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, arkt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz b. Hrn. L. Streisand; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel: Haasenstein & Vogler.

Posener Zeitung.

Dreiundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Wien, München, St. Gallen: Rud. Mosse; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau, Kassel, Bern u. Stuttgart: Sachse & Co.; in Breslau: R. Jenke; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 145.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Sonnabend, 25. Juni

Inserate 1½ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1870.

Einladung zum Abonnement.

Beim Ablauf des Quartals bringen wir in Erinnerung, daß hiesige Leser für dieses Blatt 1 Thlr. 15 Sgr., auswärtige aber 1 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese mit Ausnahme des Sonntags täglich erscheinende Zeitung durch alle Königlichen Postämter der ganzen Monarchie zu beziehen ist.

Zur Bequemlichkeit des hiesigen geehrten Publikums werden außer der Zeitungs-Expedition, auch die Herren Kaufleute

Jakob Appel, Wilhelmsstraße Nr. 9.
A. Classen vorm. E. Malade, Lindenstraßen-Ecke 19.
M. Grätzer, Berliner- und Mühlenstraßen-Ecke.
H. Knaster, Ecke der Schützenstraße.
H. Seidel, Neustädtischer Markt Nr. 10.
M. Kantorowicz, Schuhmacherstr. 1.
Victor Giernat, Markt Nr. 46.
Krug & Fabricius, Breslauerstraße Nr. 11.
Adolph Latz, Wilhelmsplatz Nr. 10.
C. Maiwald, Bäckermeister, St. Adalbert 3.
J. N. Leitgeber, Gr. Gerberstraße Nr. 16.
H. Michaelis, Kl. Gerberstraße Nr. 11.
H. Berne, Wallischei Nr. 93.
Jacob Schlesinger, Wallischei Nr. 73.
H. Krupski, Breitestr. Nr. 14.
Max Baer, Schulstraße Nr. 11.
F. Fromm, Sapiehaplatz Nr. 7.
Wittwe E. Brecht, Wronkerstraße Nr. 13
Robert Seidel, St. Martin Nr. 23. und
M. Ciszewski, Schützenstraße 23.

Pränumerationen auf unsere Zeitung pro III. Quartal 1870 annehmen, und wie wir, die Zeitung am Nachmittage um 4 Uhr ausgeben.

Posen, im Juni 1870.

Die Expedition der Posener Zeitung.

Amtliches.

Berlin, 24. Juni. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Gymnasial-Direktor Dr. Dietrich zu Erfurt und dem Haupt-Steueramts-Rendanten, Rechnungs-Rath Hilgers zu Elberfeld, den Rothen Adler-Orden 4. Kl, und dem Sergeanten Fröhlich im 3. Westfälischen Inf.-Regt. Nr. 16 die Rettungs-Medaille am Bande; sowie dem Hofrath Dr. Pulst in Breslau den Charakter als Geh. Sanitäts-Rath zu verleihen; und den ersten Lehrer Sperber an dem Seminar in Eisleben zum Seminar-Direktor zu ernennen.

Der Kgl. Eisenbahn-Baumeister Victor zu Elberfeld ist in gleicher Eigenschaft nach Aachen versetzt, sowie der bisherige Baumeister Kleckner zu Gerolstein zum Kgl. Eisenbahn-Baumeister ernannt und als solcher bei der Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Verwaltung zu Elberfeld angestellt worden; dem Kgl. Wasserbaumeister Natus zu Köpenick ist gestattet worden, seinen Wohnsitz vom 1. Juli d. Js. ab nach Berlin zu verlegen.

Dem Seminar-Direktor Sperber ist die Direktion des Schullehrer-Seminars in Dramburg übertragen worden worden.

Zur Wahlbewegung in Oesterreich.

Es ist von je her für den Draußenstehenden schwer gewesen, sich in dem Labyrinth der inneren Entwickelungsphasen Oesterreichs zurechtzufinden. Wie die einzelnen Bestandtheile des kaiserlichen Mosaikstaates für sich selbst und wie sie untereinander sich fortgestalten, zu welchem Ende di[illegible] wirren Beziehungen führen würden — das wußten die Politi[illegible] Kaiserstaats selbst nicht zu sagen.

Seit der Sistirung der Febru[illegible]fassung aber und dem Ausgleich mit Ungarn, seitdem — [illegible] mit einem der hervorragendsten österreichischen Parteiführer zu reden — „das deutsch-österreichische Volk rechtlos, verfassungslos, als Bettler nach Pest geschickt" wurde, ist die Verwirrung immer höher gestiegen, die Dezemberverfassung, mit welcher und durch welche der Dualismus sanktionirt wurde, hat sich schon nach zweijährigem Bestande abgenützt, und in diesem Augenblicke bietet Oesterreich das Bild eines politischen Chaos, in welchem jeder Theil fordert, was das Ganze, ohne Gefährdung seiner Existenz, nicht bieten kann.

Durch die im vorigen Monat erfolgte Auflösung des Abgeordnetenhauses und der Landtage hat Graf Potocki alle Elemente, die zentralistischen und föderalistischen, die klerikalen und feudalen und was sonst noch von krankhaften Reizen in dem faulen Staatskörper latent war, frei gemacht, und ein Spiel dieser verschiedenen Reize unter einander hat begonnen, das die eben im vollen Wahlkampf begriffenen Parteien zwar belebt, aber keineswegs geklärt hat.

Die drei großen Parteien, denen sich noch eine unübersehbare Anzahl von Nuancen und Schattirungen einordnen, sind unter den Etiketten zusammenzufassen: die Alten, die Jungen oder Fortschrittler und die Klerikalen. Die „Alten" sind die Anhänger der alten Reichsrathsmajorität. Es ist bekannt, wie der österreichische Reichsrath allmälig zusammenschrumpfte und zuletzt nur noch die Abgeordneten der österreichischen Deutschen umschloß.

Zuerst verweigerten die Czechen die Beschickung des Reichsraths und als nach Giskras Demission der Rest des Bürgerministeriums die Einführung des Nothwahlgesetzes intendirte, schieden auch die übrigen slavischen Mitglieder des Reichsraths aus demselben, und es verblieb nur das Häuflein Deutscher, welches nicht als Gesammtvertretung des Kaiserstaats zu gelten beanspruchen durfte. An dieser Frage nun, an der Neubildung des Reichsraths, haben die Parteien, so wie sie jetzt sich darstellen, ihren Scheidungsprozeß vollzogen.

Am 22. Mai fand eine Parteikonferenz deutscher Parteimänner aus allen Theilen Oesterreichs in Wien statt, auf welcher ein neues Programm festgestellt wurde, dessen wesentlichste Punkte (Festhalten an der Verfassung und an der Einheit der zisleithanischen Ländergruppe, Aufrechthaltung des ungarischen Ausgleichs und Abweisung der czechischen Forderungen) in dem Verlangen gipfelten: der Reichsrath müsse in ein Volkshaus umgewandelt werden, das aus direkten Wahlen hervorzugehen habe und nicht mehr abhängig sei von dem guten Willen der einzelnen Landtage, die durch Beschickung oder Nichtbeschickung desselben sein Schicksal in ihren Händen hätten. Gleichzeitig forderte man eine Umgestaltung des Herrenhauses im Sinne des Fortschritts und die gänzliche Aufhebung des Konkordats, während man in die Verhandlung über die galizischen Forderungen erst dann eintreten wollte, wenn der neugewählte galizische Landtag seine Anträge auf verfassungsmäßigem Wege eingebracht haben würde.

Von diesem Programm aus ging die Neubildung der Parteien in Oesterreich vor sich. Zunächst stimmten ihm alle Deutschen der verschiedensten Färbung bei; selbst Rechbauer, der Führer der Autonomisten hatte es akzeptirt. In Böhmen, Mähren, Schlesien wurden Versammlungen abgehalten, die demselben beitraten.

Nur ein Punkt stellte sich allmälig als der Keil heraus, der die scheinbar Geeinigten wieder auseinandertrieb, es war der die Umgestaltung des Herrenhauses betreffende Passus. Die „Alten" denken sich diese Umgestaltung so, daß das Ernennungsrecht der Krone aufgehoben oder wenigstens beschränkt, und daß die Wahl der Herrenhausmitglieder durch den Grundbesitz vollzogen werde. Dadurch würde der Grundbesitz zugleich ein Aequivalent erhalten für den Verlust, der ihm durch die direkten Wahlen in den Reichsrath und durch die Aufhebung des Gruppensystems erwachse.

Diese Forderung bekämpfen die „Jungen" oder „Fortschrittler", welche dem autonomischen Programm Rechbauers anhängen. Sie sagen: der aus direkten Wahlen hervorgegangene Reichsrath wird ohne Zweifel zentralisirende Tendenzen haben, welchen entgegengearbeitet werden muß; es muß noch außer ihm eine Vertretung der einzelnen nationalen Interessen vorhanden sein, in der die Delegirten der Landtage ihre Wünsche geltend machen können. Diese Vertretung aber soll das Herrenhaus, oder, wie sie es nennen, das „Länderhaus" übernehmen. Das ist ja aber eine durchgreifende Verfassungsänderung, zu der das Herrenhaus selbst seine Zustimmung geben muß — rufen die „Alten" — und dieses wird doch nicht eigenhändig über sich eine Machteinbuße verhängen wollen. Die „Jungen" aber meinen, das gehe zu machen, die Regierung brauche nur einen Pairsschub zu arrangiren, um sich eine gefügige Herrenhausmajorität zu verschaffen.

Zu diesem Vorschlage macht die „N. Fr. Pr." die bittere Bemerkung: „Allerdings wurde in Oesterreich mit Verfassungsformen vielfach ein frivoles Spiel getrieben, aber zu einer so frivolen Komödie fehlt denn doch die geeignete Truppe. So korrumpirt und geistig zuchtlos die Bevölkerung durch den jahrhundertlangen Absolutismus sein mag, Elemente, welche sich blos als Sprengpulver verwenden ließen, welche so ganz aller individuellen Würde baar wären, um als Pairs ad hoc zu figuriren, wird man weder in der österreichischen Aristokratie, noch in der Büreaukratie, noch in den Kreisen von Kunst und Wissenschaft und Industrie finden. Vielleicht wird man uns den Vorschlag machen, Straßenkehrer in das Herrenhaus zu senden, um dieses auszufegen. Die Art der Politik, welche jetzt getrieben wird, läßt uns Alles erwarten."

Wie scharf nun auch der Kampf und wie tiefgehend die Differenzen sein mögen, so viel scheint fest zu stehen, daß darüber selbst der letzte Rest von Einigkeit auch unter den Deutschen Oesterreichs zu Grunde geht, und daß aus dem Wust von Programmen — sogar kaufmännische Vereine stellten Programme auf und hörten Wahlkandidaten an — die trostlose Gewißheit sich herausstellte, daß das konstitutionelle Oesterreich am Rande eines Abgrunds steht. Denn während die Parteien in Wien Reden halten, Programme machen und mit Stichwörtern umherwerfen, handelte auf dem Lande die dritte, die klerikale Partei. Für die Subtilitäten des Wiener Wortstreites hat der Landbewohner kein Verständniß; er stimmt nach dem Willen desjenigen, der ihn am stärksten bearbeitet. Wenn der Klerus — wie er es bereits thut — sich mit dem feudalen Grundadel zu einer gemeinsamen Wahlagitation verbindet, dann mögen die Wiener nur immer pro und contra debattiren, sie werden es nicht verhüten können, daß diesmal die klerikale und reaktionäre Partei im Reichsrath stärker vertreten sein wird.

Aus allen Landestheilen Oesterreichs kommen Nachrichten von der rastlosen Thätigkeit des Klerus; es giebt eine Menge jüngerer Geistlicher auf dem platten Lande, die mit energischer Thatkraft nach der Wiederherstellung des Konkordats in Oesterreich drängen und die jetzige Gelegenheit nicht verabsäumen werden, um ihrerseits durch thätige Agitation ihrer Partei wieder Oberwasser zu verschaffen. Was dann aber Oesterreich für Aussichten hat, das mögen sich die Patrioten zu Gemüthe führen; es handelt sich in Wahrheit um Despotie und Rechtsstaat.

Wenn der Liberalismus in Oesterreich nicht anders erhalten werden kann, als durch Konzessionen an die einzelnen Nationalitäten — nun denn! so mögen die „Alten" sich endlich dazu bequemen und in geschlossener Reihe mit den „Jungen" den „Schwarzen" entgegentreten. Denn das Feldgeschrei, das bisher „Zentralismus oder Föderalismus" hieß, hat sich in den letzten Tagen wesentlich geändert; es heißt: „Recht oder Absolutismus". Wenn auch in Wien nach den Meldungen des Telegraphen die „Alten" fast alle ihre Kandidaten durchgebracht haben, auf dem Lande wird die klerikale Partei sicherlich die politische Unreife der Wähler auszubeuten verstehen. Noch steht das Resultat der Wahlen auf dem platten Lande dahin, noch kann es durch ein vereinigtes Operiren der „Alten" und „Jungen" zum Besten der liberalen Partei gelenkt werden. Und wie schroff auch immer der Gegensatz zwischen diesen beiden Richtungen sich durch Hin- und Widerrede aufgethan, ihre Vereinigung ist doch ehrenhafter und ersprießlicher als der Kompromiß, den das feudale „Vaterland" vorschlägt, der Kompromiß zwischen den Klerikalen und den „Jungen".

Märkisch-Posener Eisenbahn.

Die Eröffnung des Betriebes auf der Märkisch-Posener Eisenbahn, eines für die Stadt und Provinz Posen höchst wichtigen Verkehrsmittels, fordert zu einem Rückblick auf den Ursprung des Unternehmens und die Phasen auf, welche dasselbe zu durchlaufen hatte, und diesem wollen wir uns hiermit unterziehen.

Schon 1856 trat aus Anlaß des vom Könige genehmigten Guben-Burxdorfer Eisenbahnprojektes in Krossen ein Komite zusammen, welches sich die Ausführung des Baues einer Eisenbahn von Guben über Krossen, Bomst, Buk nach Posen zur Aufgabe stellte. — Burxdorf ist eine Station der Jüterbogk-Risaer Bahn und diese sollte über Röderau den Verkehr zwischen Posen, Leipzig und weiter nach dem Westen vermitteln.

In der Provinz und Stadt Posen fand damals diese Anregung wenig Beachtung; nur die [illegible] Handelskammer hob in einer an den damaligen Ober-Präsidenten v. Puttkammer gerichteten Vorstellung die große Wichtigkeit des Projekts hervor und bezeichnete diese Linie als das Medium, dem nach dereinstiger Herstellung der damals ziemlich gesichert gehaltenen Posen-Bromberger Strecke, der Verkehr zwischen Mitteldeutschland, den Provinzen Posen, Preußen und dem nördlichen Rußland von selbst zufallen müßte. Erst im Jahre 1862, als die Stadt Lissa und einflußreiche Gutsbesitzer der Umgegend behufs Herstellung einer von Wreschen über Lissa gehenden, und demnächst über Glogau, Sorau nach Halle weiter zu führenden Bahn zusammentraten, erkannte man die hierin für die Stadt Posen liegende Gefahr und wir sehen im Juli 1862 unsere Stadtverordneten sich in einer außerordentlichen Sitzung zusammenfinden, in der beschlossen wurde die Stadtverordneten Annuß, Berger und den Stadtbaurath Wollenhaupt schleunigst nach Berlin zu deputiren, um zunächst den Schritten der Stadt Lissa entgegen zu wirken. An diese erste Aeußerung aktiven Herantretens an die nun schon wichtiger gehaltene Sache, schlossen sich Berathungen über die Mittel der Ausführung der Linie von Thorn über Posen, Guben nach Halle an, die unter Zuziehung von Deputirten der Stadt Thorn, welche ihrerseits wieder für Thorn, Insterburg, Königsberg agitirte, ferner der Städte Inowraclaw, Gnesen, Meseritz, Krossen 2c., je nach den Umständen in Meseritz, Gnesen, Posen, Frankfurt und zuletzt in Berlin stattfanden und bei welchen die Stadt Posen, die zu den Vorarbeiten 500 Thlr. bewilligt hatte, durch die Stadträthe v. Rosenstiel, Wollenhaupt und den Stadtverordneten Annuß vertreten war. Die beiden erstgenannten Herren schieden, der eine in Folge Aufgabe des Domizils, der andere in Folge Todes aus und nur der letztgenannte harrte bei der Sache, zuletzt ohne Mandat der Stadt, aus. Im Jahre 1863 übernahm der Geh. Oberfinanzrath Ambronn in Stellvertretung des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen den Vorsitz im Komite, welches lediglich den Bau einer Eisenbahn von Posen nach Guben auszuführen beschlossen und hiernach seinen Antrag auf Ertheilung einer Konzession an das Staatsministerium gestellt hatte, während ihm unterm 20. April 1864 die landesherrliche Bewilligung zur „Anlage einer Eisenbahn von Frankfurt über Sternberg, Schwiebus nach Posen mit einer Abzweigung von einem geeigneten Punkte dieser Bahn über Züllichau und Krossen nach Guben", also über den gestellten Antrag hinaus ertheilt wurde.

Drei Jahre verflossen in vergeblichen Versuchen, das Baukapital zu beschaffen und einen Unternehmer zu finden; im Dezember 1866 endlich wurde mit Dr. Strousberg der Entreprise-Vertrag geschlossen, die landesherrliche Genehmigung des Statuts beantragt und solche unterm 25. April 1867 ertheilt. — Drei Jahre waren hiernach zum Baue erforderlich und über 14 Jahre mußten von dem Augenblicke der Entstehung des Projektes bis zu dessen Ausführung verfließen. Wir stehen nun am Ziele einer der für Posen bedeutsamsten öffentlichen Unternehmungen, dessen Umrisse wir kurz skizziren wollen.

Das Grundkapital beträgt 14½ Millionen Thaler, wovon eine halbe Million zu fortifikatorischen Werken in Posen an das Kriegsministerium abzuliefern war; die Länge der Strecke von Posen nach Frankfurt a. O. beläuft sich auf 23¹/₁₀, von Bentschen nach Guben auf 13¹/₁₀, zusammen also auf 36¹/₅ Meilen; die

Abkürzung der Tour von Posen nach Berlin gegen die über Kreuz und Küstrin beträgt nur 1⁴/₅ Meilen. Von der Gesammtstrecke fallen auf die Provinz Posen etwa 14 Meilen und der Rest auf die Regierungsbezirke Liegnitz und Frankfurt a. O. Zu überbrücken waren die Obra bei Bentschen, die Oder ein Mal bei Pommirzig, das andere Mal bei Frankfurt a. O. und die Bober bei Krossen.

Die Posen-Gubener Eisenbahn war berufen, das wichtigste Glied in der großen Kette von Eisenbahnen zu werden, welche durch Mittel-Deutschland gehend in fast grader Linie die direkteste Verbindung zwischen dem Osten und dem Westen Europas herstellen u. sich zu einem integrirenden Theile der großen Handelsstrecke Paris, Köln, Kassel, Halle, Kottbus, Guben, Posen, Thorn, Insterburg, Königsberg, Petersburg zu gestalten, während ihr Bau zum Vehikel für schleunigere Ausführung der Guben-Haller und der Posen-Thorner-Insterburger Linien wurde, denn die Konzession für die eine wurde am 3. Februar, die Staatsanleihe für die zweite am 17. Februar und endlich die Zinsgarantie für die dritte am 24. Februar 1868 bewilligt. Kommt es früher oder später zu dem Bau einer Eisenbahn von Posen über Slupce nach Warschau, dann ist Berlin auf dem kürzesten Wege mit Warschau verbunden und man wird es mit Rücksicht auf die in verkehrlicher Beziehung bevorzugte Situation Breslaus nicht Posen, sondern Berlin, der Hauptstadt des Landes, schuldig sein, sie mit Warschau zu verbinden und die Losung darf nun nicht mehr heißen: Posen-Slupce-Warschau, sondern Berlin-Posen-Warschau.

Bedenken wir, welche Vortheile die neue Bahn den von ihr durchschnittenen Kreisen unserer Provinz bringen wird, so freuen wir uns, daß davon Theile derselben betroffen werden, die vom direkten Verkehre mit den großen Handelsplätzen fast ganz ausgeschlossen waren und die Opfer, welche alle landräthlichen Kreise, und unter ihnen namentlich Buk, dem Unternehmen gebracht haben, werden von den dadurch hervorgerufenen Vortheilen bald aufgewogen werden. Die Aktionäre werden freilich, so lange die Verbindung mit Königsberg über Thorn und mit Halle über Kottbus fehlt, bei den Anforderungen, welche in Bezug auf den posener Zentralbahnhof und andere Bedürfnisse zu erfüllen sind, auf erhebliche Erträgnisse so bald nicht rechnen dürfen.

Lebhafter Förderung hatte sich das Unternehmen Seitens der hiesigen Regierung und ganz besonders von dem früheren Chef der Verwaltung, dem Oberpräsidenten v. Horn, zu erfreuen, dem, wie wir uns erinnern, der Verwaltungsrath bei seinem Abgange einen besonderen Dank votirte. Die Absicht, denselben zur Beiwohnung der Eröffnungsfeierlichkeit einzuladen, hat unterbleiben müssen, weil der eben eröffnete Provinzial-Landtag denselben am Erscheinen verhindert haben würde.

Deutschland.

△ **Berlin**, 24. Juni. Hamburger und schleswig-holsteinische Blätter wetteifern in der Behauptung, daß die Verlegung der Regierung von Schleswig nach Kiel oder Altona nahe bevorstehe. Sie stellen sich dabei so genau unterrichtet, daß sie sogar speziell anzugeben wissen, welche Anforderungen an die Städte gestellt worden, denen man Aussicht gemacht habe, zum Sitz der Regierung bestimmt zu werden. Dem gegenüber kann ich aus zuverlässigster Quelle versichern, daß weder jetzt noch jemals früher seit Errichtung der Regierung in Schleswig von einer Verlegung derselben in Regierungskreisen die Rede gewesen ist. Alles, was in dieser Beziehung gemeldet wird, ist absolut erfunden. — Mit Rücksicht auf das Bundesgesetz über den Unterstützungswohnsitz wird, wie schon gemeldet worden, ein neues Armengesetz für Preußen vorbereitet. Es ist aber hervorzuheben, daß dieses Gesetz für die alten Provinzen keine durchgreifenden und prinzipiellen Veränderungen mit sich bringen wird, da das genannte Bundesgesetz sich ja im Wesentlichen dem älteren preußischen Gesetze von 1842 angeschlossen hat. Dagegen beruhen die Armen-Verhältnisse in den neuen Provinzen auf entgegenstehenden, in den kleineren Staaten geltenden Prinzipien. Es wird also die neue Gesetzgebung vorzugsweise auf die neuen Provinzen Bezug zu nehmen haben, um so mehr, als in den dort bisher zu Recht bestehenden Armengesetzen theilweise auch Gegenstände mitbehandelt werden, welche das Gesetz über den Unterstützungswohnsitz und das bisherige preußische Armengesetz nicht berührt. In dieser Beziehung finden zur Zeit Erörterungen zwischen der Regierung und den betreffenden Provinzialbehörden statt, um festzustellen, in wie weit jene Gegenstände in das neue Gesetz mit aufzunehmen sind.

⊙ **Berlin**, 24. Juni. **Bei der kürzlich erneuerten Debatte über das Budgetrecht des Reichstags in der Anwendung auf den Militäretat erinnerte man sich in parlamentarischen Kreisen, daß derselbe Gegenstand fast in derselben Form und unter denselben Voraussetzungen schon einmal und zwar zur Zeit der einschlägigen Verhandlungen des konstituirenden Reichstags in einer Privatunterhaltung zwischen einem Mitglied der nationalliberalen Partei, einem Mitglied der Altliberalen und dem Grafen Bismarck erörtert worden war. Auch in dieser Unterhaltung wurde die Besorgniß ausgesprochen, daß man 1871 wieder genau da stehen werde, wo man 1863 bereits einmal gestanden habe, daß man namentlich derselben oder wenigstens einer ähnlichen Theorie wie der damaligen Lückentheorie begegnen werde, indem sich auch aus der Fortzahlung der Beiträge an die Bundeskasse der Schein einer Ausgabeberechtigung herleiten lasse und indem die Lücke, die man damals in der preußischen Verfassung entdeckt hatte, auch in der Bundesverfassung zu finden sei. Es komme nur auf den Willen an, sie hervorzusuchen und zu benutzen. Graf Bismarck bestritt damals, wie versichert wird, entschieden, daß diese Befürchtung in Bezug auf die preußische Regierung begründet sei. Natürlich sei die Möglichkeit eines Konflikts beim Militärbudget nicht ausgeschlossen, aber derselbe werde von der Regierung, die das Budgetrecht des Reichstags in uneingeschränktem Sinne achten wolle, nicht provozirt und namentlich nicht auf Grund der „abgethanen Lückentheorie" zu einer prinzipiellen Bedeutung erhoben werden.** Diese Versicherung kontrastirte in so eigenthümlicher Weise mit dem unbeholfenen und ungeschickten Versuch, den kürzlich die „Prov.-Korr." machte, um das Budgetrecht des Reichstags anzufechten, daß man von vornherein die Ansicht festzuhalten glauben durfte, daß das halbamtliche Organ in diesem Fall wohl mehr als Marodeur auf eigene Faust einen Ausfall gemacht, als unter Inspiration des Bundespräsidiums gehandelt habe. Diese Auffassung wird auch von anderer Seite bestätigt, wonach der Artikel der „Provinzial-Korrespondenz" in Regierungskreisen entschiedenes Mißfallen erregt haben soll. Der zweite Artikel versuchte bekanntlich, wenn auch mit möglichster Reserve, eine Einlenkung und die Sache kann damit einstweilen wohl für erledigt gelten. Sie hat wenigstens dazu gedient die Aufmerksamkeit zu schärfen. Unserer neulich ausgesprochenen Ansicht, daß es gegenwärtig für die liberalen Parteien viel weniger darauf ankomme sich um die einzelnen in Bezug auf den Militäretat zu erhebenden Forderungen zu streiten als darauf das Budgetrecht des Reichstags unversehrt zu erhalten schließt sich heute auch die „Nat. Ztg." in längerer Ausführung an. — Die hiesigen Führer der konservativen Partei hielten neulich eine ganz interessante Versammlung, in welcher ein Wahlprogramm vorbehaltlich genauerer Redaktion berathen wurde. Es wurde, wie man von konservativer Seite hört, beschlossen, den Hauptnachdruck auf die volkswirthschaftliche Stellung der Kandidaten zu legen. Konservative, die volkswirthschaftlich sich zu Grundsätzen der Liberalen bekennten, sollten von der Kandidatenliste ausgeschlossen, gemäßigt Liberale dagegen, die aber volkswirthschaftlich einen korrekt-konservativen Standpunkt einnehmen, angenommen werden. Ob auf diese Grundlage hin sich ein konservatives Wahlprogramm konstruiren ließe scheint uns übrigens doch sehr fraglich. Jedenfalls würde durch dasselbe eine ganze Reihe von anerkannt konservativen Namen, wie v. Denzin, v. Schöning, Graf Blumenthal u. A. ausgeschlossen. Die anderen Punkte des Programmentwurfs sollen gewesen sein: Bekämpfung des Parlamentarismus, Erhaltung der Armeeorganisation auf jetziger Höhe, staatliche Pflege der volkswirthschaftlichen Interessen durch Gründung von Kredit- und Unterstützungskassen für Arbeiter und Handwerker und Einführung einer Börsensteuer namentlich zu Gunsten der Gründung solcher Kassen. — Wie in Börsenkreisen verlautet, ist der Verkauf der Braunschweigischen Staatseisenbahnen im Prinzip jetzt als festbeschlossen anzusehen. Die Feststellung der Verträge soll in nächster Zeit erfolgen.

⊛ **Berlin**, 24. Juni. [Bundes-Oberhandelsgericht. Zivilprozeßordnung. Münzenquête. Jurisdiktions-Vertrag zwischen dem Nordbunde und Baiern und Württemberg. Zum Versicherungswesen. Das Siegesdenkmal auf dem Königsplatz.] Es sind jetzt Anordnungen getroffen worden, um die Eröffnung des Bundesoberho[illegible]gerichts in Leipzig möglichst zu fördern, so daß dieselbe jedenfalls im Laufe des August, vielleicht schon zu Anfang desselben erfolgen k[illegible]s ist der Veröffentlichung der Anordnungen bezüglich [illegible]Geschäftsgangs des Gerichtshofes für die nächste Zeit entgegenzusehen. Die Präsidenten sind jüngst vom König von Sachsen in besonderer Audienz empfangen worden.

Posener Federzeichnungen.

(Vegetiren oder leben? Mignon hat etwas mit unserer Armendeputation gemein. Leichnam spielen. Ein Festtag. Monumentale Reflexionen. Die Märkisch-Posener Bahn ist keine Seeschlange mehr. Bentschen wird Weltstadt. Droschkentarif. Frohnleichnam.)

Die Menschheit fängt an, eine bedenkliche Neigung zum „Vegetiren" zu bekommen. Es ist ein Symptom der Kulturhöhe, wenn die Gourmandise auf einer hohen Entwickelungsstufe sich befindet; und wenns mit dieser abwärts geht, dann schreitet auch die Menschheit verhüllten Angesichts rückwärts. Die Kunst verklärt auch den Appetit und stellt ihn unter ein geistiges Gesetz, dessen ethisches Grundprinzip heißt: wir essen, um zu leben. Der „Eßpöbel", wie Börne sagt, hat seine Freude an Gemüsen, der Kenner aber hält sich an die Bratensorten. „Vegetiren" heißt nach dem Sprachgebrauch soviel wie „nicht leben." Wie gehts unserm X. in Z.? frägt Einer seinen Bekannten. Er lebt nicht, er „vegetirt" blos — sagt der Andere, und bezeichnet ihn damit nicht mehr als einen Menschen, sondern als ein „gelungenes Pflänzchen." Leben heißt ja wollen und können, „vegetiren„ heißt willenlos sein, scheinen, aber nicht sein. Göthes „Mignon" ist eine „Vegetarianerin", sie bittet: o laßt mich scheinen, bis ich werde — die posener Armendeputation ist „vegetarianisch", sie scheint, aber sie ist nicht, sie führt ein Pflanzendasein, just wie die Blume des Feldes, die dazu da ist, um nicht beachtet zu werden. O diese Armendeputation!

O die Ideenverbindung! Drängt sich just grade jetzt mir das drollige Bild der Krankenträgerexerzitien auf, wo gesunde, lebenstrotzende Marssöhne kommandirt werden, „Leichnam zu spielen" und sich transportiren zu lassen, wie und wohin des Krankenträgers Fürsorge sie wünscht. Aller Aberglaube ist aus dieser neuen anathematisirten Zeit entschwunden! Was Karl dem Fünften einst als große Heldenthat angerechnet wurde, daß er sich in St. Just bei lebendigem Leibe in den Sarg legte, das kriegt heute jeder preußische Soldat fertig, und, wenn man nicht aus andern Gründen ihn für einen tapfern Krieger halten müßte, aus diesem würde es wahrlich nicht geschehn.

Aus andern Gründen! Bald wird der Wilhelmsplatz den bronzenen Schmuck tragen, an welchem symbolisch diese Gründe dargelegt sein werden. Festliches Gewand wird unsere Stadt anlegen, um den Löwen zu begrüßen, dessen Muth die Kinder unseres Landes Posen, die „Fünfer" entliehen hatten, als sie mit enthusiastischem Sturmruf die Höhen von Skalitz emporklommen; es wird ein stolzer Tag werden, dieser 27. Juni, in den Annalen unserer Stadt, für sie so wichtig fast, als der 27. Juni 1866, da die Lerchen deutscher Herrlichkeit über dem Heldenmuthe unserer Söhne und Brüder schlugen. Und wird auch manche Thräne dazwischen fließen, ein frommer Zoll an die geliebte Asche, die fremder Boden umfaßt, die Thränen werden Perlen sein, eine blinkende Zier im Festglanz des Tages.

Ein solches Monument hat zwiefachen Werth, einen idealen und einen praktischen. Einen idealen — denn es hält die Erinnerung wach und den frohen Stolz, der sich bewußt ist dessen, was er kann, bewußt der köstlichen Früchte, die ihm eine längstvollbrachte That noch in der Gegenwart trägt. Und einen praktischen — denn es ist ein körperlicher, ein faßbarer Anhaltpunkt, um den sich in der Stunde der Noth Alles schaart, was Antheil hatte an dem Ereigniß, dessen symbolische Herrlichkeit aus dem Denkmal spricht, es rückt die Gleichgesinnten näher zusammen und ist in seiner Art auch ein „rocher de bronze", ein solcher, an dessen Fuß der Patriotismus felsenfeste Stellung nimmt.

Ein Freudentag anderer Art ist der, an welchem — endlich, endlich! — der Mythus der Märkisch-Posener Bahn zur Wirklichkeit wird. Wißt Ihr, was eine „Seeschlange" ist? Ein räthselhaftes Ding: es ist und ist nicht, hier taucht es auf, du siehst's, du kannst es fassen mit der Hand, im nächsten Augenblick ist es verschwunden und Niemand glaubt dir, wenn du davon erzählst. Und wenn du anfängst, selbst nicht mehr daran zu glauben, dann plötzlich ist es wieder da und spielt dir denselben Spuk vor. Eine solche „Seeschlange" war die Märkisch-Posener Bahn; wir glaubten fast gar nicht mehr an sie, und schoben ihre Eröffnung hinaus „auf Zeiten, die nicht sind" oder, wie die Gelehrten sagen, ad calendas graecas — aber zuletzt ist sie doch wirklich geworden, sie scheint nicht mehr, sie ist — und hat dem „Vegetarismus" abgeschworen. Das wird ein lustiges Fahren sein nach Bentschen, wo aus bloßer Freude darüber, daß das Schmerzenskind endlich auf die Beine gekommen, Guben, Frankfurt und Posen sich die Hände reichen und bei guter Kost und solidem Trunk Kindtaufen feiern werden. Wer doch auch dabei sein könnte! Zumal jetzt, wo sogar unser Droschkentarif von seiner stolzen Höhe herabgestiegen ist, um den Festtheilnehmern (und allen späteren Passagieren) die Reise zu erleichtern. Es war aber auch Zeit, daß diese 7½ Sgr.-Taxe endlich verschwand! Wenn wir vor dem Zentralbahnhof in Breslau oder am Ostbahnhof in Berlin dem wackelnden Droschkengefährt aufathmend entstiegen, dann zahlten wir gern einen Silbergroschen mehr, denn der imposante Bau da vor uns spannte unsere Noblesse in die Höh und vor Palästen ist man gern ein Grandseigneur. Aber wenn wir vor unserm posener Bahnhofe aus der Droschke sprangen, da wars uns immer, als zöge sich unsere Börse schauernd zusammen vor diesem antediluvianischen Bau „im Schweizerstyl". Sollte darum auch die Eröffnungsfeier nach Bentschen verlegt worden sein? O Bentschen, Bentschen! du bist ein schlechter Reim zu Menschen, aber du hast jetzt eine Bedeutung für den Welthandel bekommen, durch deine Mauern gehts zu uns nach Posen, dem modernen Lande Gosen. Ich glaube, wir Posener haben nicht um unsertwillen, sondern um Bentschens willen die Märkische Bahn bekommen, denn um unsertwillen gewährt man uns ja auch die Warschauer Bahn nicht; es ist Zeit, daß wir für das Wohl von Kostrzyn beten, dann kommt die Warschau-Posener Bahn vielleicht doch noch.

Vielleicht haben die letzten Frohnleichnamsprozessionen Etwas dazu beigetragen, die hier mit solchem Pomp abgehalten werden, wie sonst vielleicht von deutschen Städten nur in Köln. Dieser Prachtaufwand von Heiligenbildern, Fahnen und Soutanen hat etwas Imponirendes, etwas, was die Phantasie übermächtig macht im Hirne des Menschen. Lodernd schlägt sie empor und den Andern auf die kalten Köpfe, wenn sie mit ihrem Bibi auf den Schädel „kühl bis ans Herz hinan" dem Zuge nachschauen. Man muß in Posen einer solchen Prozession beigewohnt haben, um die Macht des bedingungslosen Glaubens zu begreifen, die bei Heine dem kranken Wilhelm auf die Beine hilft:

> Am Fenster stand die Mutter,
> Im Bette lag der Sohn,
> „Willst du nicht aufstehn, Wilhelm,
> Zu schaun die Prozession?"

Frohmund.

Die Gefängnisse von Paris unter der Revolution.

Einen interessanten Beitrag zur Geschichte der ersten Französischen Revolution bietet ein so eben erschienenes Werk des Conservators an der Pariser kaiserlichen Bibliothek, C. A. Dauban, welches den Titel führt: „Les prisons de Paris sous la révolution". Die Arbeit ist vorzugsweise eine Quellensammlung; sie bringt Berichte von Augenzeugen welche theilweise Tag für Tag in den Gefängnissen selbst unter dem unmittelbaren Eindrucke der Ereignisse niedergeschrieben worden sind. Diese Berichte nehmen neben dem Spezialinteresse des Historikers noch ein allgemeineres Interesse in Anspruch, welches klar aus einer Schilderung erhellt, die ein Pariser Korrespondent der „A. Z." auf Grund des Dauban'schen Werkes von den Pariser Gefängnissen während der Revolution entwirft. Der genannte Korrespondent schreibt:

Die Gefängnisse von Paris bieten während der Revolutionszeit ein in der Geschichte einziges Schauspiel; wir finden alle Parteien, alle Stufen des Alters und der Gesellschaft in dem Kreise vertreten, den sie einschließen; nur die Verbrecher fehlen, für welche sie eigentlich da sind. Diese Berichte aus den Gefängnissen liefern die werthvollsten Beiträge zu der Geschichte der französischen Gesellschaft des 18. Jahrhunderts; sie lehren uns diese Gesellschaft zu einer Zeit kennen, über welche unsere anderweiten Nachrichten unvollständig sind, in ihrer letzten Stunde, am Vorabend der Guillotine. Wir finden sie wieder, diese Gesellschaft, die unter dem Regenten ihren vollständigen Ausdruck gefunden, wir finden sie wieder frivol, skeptisch, ja ungläubig, und trotz der drohenden Nähe des Schaffots weit beschäftigter, Endreime und galante Verse zu machen, als über die Fortdauer der Seele nach dem Tode zu philosophiren. Das Bild welches uns diese Schilderungen des Gefängnißlebens durch die Gefangenen selbst liefern, hat eine merkwürdige Aehnlichkeit mit dem von Boccaccio für sein Dekameron so glücklich gewählten Rahmen der Pest von Florenz. In den Gefängnissen, vor der Perspektive der Guillotine, welche heute oder morgen ihr Opfer fordern konnte, fällt jede Maske, hinter der man sich im öffentlichen und Privatleben versteckt; wozu noch heucheln, wenn morgen früh ein Befehl des Revolutionstribunals der Posse ein Ende machen konnte? In den Händen der Henker und voll von der Ueberzeugung, ihnen nicht mehr entgehen zu können, fühlte man nicht mehr das Bedürfniß, sich zu verstellen; die Unter-

und soll der König Gelegenheit genommen haben, lebhaftes Interesse für die neue Bundesinstitution an den Tag zu legen. — Die Zivilprozeßordnungs-Kommission hofft ihre Arbeit bis zum Eintritt der Ferien beendigen zu können; es ist nicht unmöglich, daß derselben ein neues Kommissorium, betreffend den Entwurf der allgemeinen Konkursordnung übertragen wird, doch scheint darüber noch nichts festzustehen. — Hinsichtlich der vom Bundesrath beschlossenen Münzenquête ist als sicher anzusehen, daß die betreffenden Arbeiten im September beginnen werden. Ob und inwieweit die süddeutschen Regierungen sich dabei betheiligen werden, ist zur Zeit noch nicht abzusehen, da die betreffenden Rückäußerungen auf die Anfrage des Bundespräsidiums noch nicht eingegangen sind. — Ebenso ist es fraglich, ob der Abschluß von Jurisdiktionsverträgen zwischen dem Nordbund und Baiern und Württemberg den nächsten Reichstag schon wird beschäftigen können. Wir haben seiner Zeit gemeldet, daß die gedachten Staaten selbst den Abschluß dieser Verträge beantragt haben und dem Bundespräsidium von dem Bundesrathe die dazu erforderliche Ermächtigung einstimmig ertheilt worden ist. Inzwischen haben die leitenden Minister von Baiern und Württemberg bekanntlich ja auch über diese Sache in Stuttgart konferirt; seitdem hat aber Weiteres darüber nicht verlautet, und es scheint noch unbekannt, auf welcher Grundlage und in welchem Umfange die süddeutschen Staaten jene Verträge abzuschließen wünschen. — Es liegt in der festen Absicht, eine gesetzliche Regelung des Versicherungswesens von Bundeswegen herbeizuführen, doch möchte die Realisirung dieser Absicht doch nicht in so naher Aussicht sein, als man seit Kurzem vielfach annehmen hört. Es handelt sich zunächst noch um Abschluß der Vorarbeiten, welche sich auf die Zusammentragung des Materials über die betr. Verhältnisse und Erfahrungen des Auslandes beziehen. — Eine der bedeutendsten monumentalen Arbeiten Berlins: das Siegesdenkmal auf dem Königsplatze vor dem Brandenburger Thor, dessen Bau rüstig vorwärts schreitet, wird doch erst in 3 bis 4 Jahren beendet sein. Der Entwurf dazu ist bekanntlich von dem Ober-Hofbaurath Professor Strack. Das Denkmal setzt sich zusammen aus einem mit Granit bekleideten Unterbau, geschmückt mit Bronce-reliefs, Darstellungen von Szenen aus den Feldzügen von 1864 und 1866, aus einer bunten Säulenhalle, welche sich darauf erhebt und aus der eigentlichen Siegessäule, die aus der Mitte dieser Halle emporsteigt. Die Säulenhalle wird von 16 aus schwedischem und märkischem Granit gefertigten Säulen gebildet, der Fuß der Siegessäule mit Frescobildern, welche die Liebe des Volkes für das streitende Heer darstellen, geschmückt. Um die Siegessäule sind in 3 Etagen eroberte Kanonenrohre, welche von 3 Lorberkränzen umwunden sind, angebracht, und zwar befinden sich in den Kanelirungen der unteren Etage 20 dänische, in den beiden oberen Etagen je 20 österreichische Geschützrohre. Auf dem Kapitäl der Siegessäule prangt von einem Gitter umgeben, eine Victoria, welche in der rechten Hand den Kranz, in der linken eine Fahne hält; diese Figur ist vom Professor Drake modellirt und wird aus dem Metall eroberter Kanonen gegossen. Das Denkmal hat eine Höhe von 200 Fuß und enthält im Innern eine Wendeltreppe zur Besteigung der Gallerie. Ebenso wird die Säulenhalle mit Ruheplätzen dem Publikum zugänglich gemacht werden.

— Die Reise des Justizministers wird, wie die „Sp. Ztg." berichtet, mehrere Wochen in Anspruch nehmen und sich außer auf Schlesien, auch auf die Provinzen Sachsen und Westfalen erstrecken. Derselbe wird von dem Geh. Justizrath Wentzel begleitet, welcher die Personalien im Justizministerium bearbeitet.

— Am 22. d. M. ist in Wien eine Uebereinkunft zwischen dem Nordeutschen Bunde und Oesterreich unterzeichnet worden, durch welche die Elbzölle vom 1. künftigen Mona's ab aufgehoben werden.

— Zu der Mittheilung, daß die Herren Reichensperger, Mallinckrodt und Windthorst ein Schreiben nach Rom betreffs der Unfehlbarkeisfrage erlassen, bemerkt die „Allg. Ztg.", es seien auch noch Fürst Radziwill und Gr. Bocholtz, welche das erwähnte Schreiben, das an den Kardinal Antonelli gerichtet war, unterzeichnet haben. Eine Veröffentlichung der Korrespondenz wird in Aussicht gestellt.

— Nach Ablauf der mit den thüringischen Staaten ꝛc. und Anhalt geschlossenen Militärkonventionen, auf Grund deren Ermäßigungen an der verfassungsmäßigen Zahlung der 225 Thlr. pro Mann der Friedensstärke nachgelassen sind, sollen für diese Staaten drei Kavallerieregimenter errichtet werden, wovon beispielsweise drei Schwadronen auf Anhalt kommen und die übrigen Schwadronen auf die andern Gebiete vertheilt werden.

— Der Kultusminister v. Mühler hat infolge von Anregungen aus dem Abgeordnetenhause eine Denkschrift ausarbeiten lassen, welche zur Ausführung des Artikels 17 der Verfassung die Fragen erörtert, die bei dem Kirchenpatronate und bei den Bedingungen, unter denen dasselbe aufgehoben werden kann, in Betracht kommen. Diese Denkschrift ist vor Kurzem dem ev. Ober-Kirchenrathe zur Begutachtung mitgetheilt worden. Der Ober-Kirchenrath verlangt in Betreff derselben zunächst Meinungsäußerungen der Provinzial-Konsistorien.

— Seit einiger Zeit haben in Eisleben Benediktinerinnen ein Filialkloster eingerichtet. Die Nonnen hatten die Absicht, sich eine ihren gottesdienstlichen Zwecken entsprechende Kirche zu bauen, und kamen um die Ertheilung der baupolizeilichen Genehmigung ein. Auf das angebrachte Gesuch eröffnete der Bürgermeister Eislebens als Chef der Polizeiwaltung den Petentinnen: daß „die nachgesuchte Erlaubniß gemäß Anweisung eines extrahirten Ministerialreskriptes verweigert werden" müsse. Die Polizeiverwaltung von Eisleben verlangt des Weiteren, die gedachten Nonnen dürften „sich gar nicht Benediktinerinnen und die Einzelnen nicht mit ihrem Ordensnamen nennen, falls sie nicht dem betreffenden Paragraphen des Strafgesetzbuches verfallen wollten, worin die widerrechtliche Führung eines fremden Namens mit Strafe bedroht" sei; sie seien „in keiner Weise weder vom Staate, noch von der Polizei anerkannt" und fielen hinsichtlich ihrer Forterxistenz in Eisleben „lediglich unter das Vereinsgesetz." Nach diesem aber müßten sie „jede Zusammenkunft 24 Stunden vorher bei der Polizei anmelden", wenn sie aber regelmäßig wiederkehrende Zusammenkünfte hielten, so sei die „Einreichung der Vereinsstatuten erforderlich." Zu sämmtlichen Versammlungen habe „die Polizei das Recht", einen oder zwei Kommissare zu senden, denen ein destinguirter Platz anzuweisen" sei, von wo aus „sie alles sehen und hören könnten, was in der Versammlung vorgeht." Diese Anordnung erstrecke sich „auch auf die gottesdienstlichen Zusammenkünfte."

— Bei der Eröffnung des preußischen Provinzial-Landtages hat der Oberpräsident der Provinz, Herr v. Horn, einen Blick auf die wirthschaftliche Entwickelung der Provinz geworfen und dabei die Befriedigung ausgesprochen, daß die schweren Wunden, welche die wiederholten Mißernten der Provinz geschlagen, zu heilen beginnen, wenn sie auch in den weitesten Kreisen immer noch schmerzlich empfunden werden. Dabei giebt er noch Andeutung von einem ganz besonderen Uebelstande, an welchem die Provinz leide, der nach dem Zusammenhange des Ganzen kein anderer sein kann, als die russische Grenzsperre. Ausgesprochen wird das Wort aber nicht. Der Provinziallandtag selbst aber wird sich hoffentlich nicht verpflichtet fühlen, diese zarte Rücksicht auf die Empfindlichkeit des östlichen Nachbars zu nehmen, der unsere östlichen Provinzen durch sein Handelssystem so schwer geschädigt hat und immer noch fortfährt sie zu schädigen. Welche Bedeutung die Verbindung mit dem Osten nicht blos für den Handel und Verkehr, sondern auch für die Industrie der Provinz hat, spricht aber der Oberpräsident an einer anderen Stelle, nämlich bei Erwähnung der Eisenbahnverbindung mit Rußland, deutlich aus. Die Beseitigung der Handelssperre ist aber, schreibt die „Lib. C.", eine Lebensfrage für die Provinz, nicht minder wichtig als die klimatischen Verhältnisse, von denen das Gedeihen der Landwirthschaft abhängt. Denn der Handel und der Verkehr der Provinz werden durch die russische Grenzsperre ebenso niedergedrückt, wie die durch die unglücklichen Witterungsverhältnisse herbeigeführten Mißernten die Landwirthschaft niedergedrückt haben. Wenn der Oberpräsident dem Könige und dem Landtage des Staates Preußen, wie allen Wohlthätern in ganz Deutschland den Dank für die Hilfe ausspricht, welche sie der Provinz in dem Nothstandsjahr geleistet haben, so liegt es jetzt an dem Landtage, daß er diesem Dank die Bitte hinzufügt, daß die Regierung Alles aufbieten möge, diejenige der beiden großen Ursachen des Nothstandes in Preußen, welche Menschen gemacht haben, die russische Grenzsperre nämlich, endlich zu beseitigen.

— Der augsburger „Allg. Ztg." berichtet man aus Wien vom 22. Juni: Ich meldete Ihnen schon vor einiger Zeit, daß mehrere Anzeichen darauf hindeuten, Preußen werde in Kurzem mit einem neuen Vorschlage zur Lösung der nordschleswigschen Frage an Dänemark herantreten. Ich glaube diese Meldung heute noch bestimmter wiederholen zu können, vermag aber von dem Inhalte der Vorschläge zunächst nur zu sagen, daß dieselben vor allen Dingen die Garantieforderungen für die deutsche Bevölkerung in Nordschleswig, welche einen wesentlichen Theil der früheren Propositionen bildeten, fallen lassen, dagegen die darin ebenfalls stark betont gewesenen strategischen Rück-

---

haltungen und selbst die Verhöre der Gefangenen sind voll der beleidigendsten Ausdrücke gegen die Männer, vor denen man in der Freiheit gezittert hatte. Am Vorabende des Todes fiel jede gesellschaftliche Schranke, man nahm, was sich bot, und wollte die wenigen Augenblicke genießen, welche noch blieben; das „ἔσθιε πινε παῖζε" des Griechischen Philosophen wurde zum Axiom erhoben.

Diese Opfer oft ganz lächerlicher Anklagen (wie z. B. die gegen eine Dienerin der Venus vulgivaga, S. 188, mit der Wittwe Capet, d. h. Marie Antoinette, gegen die Souveränität und Freiheit des Volkes konspirirt zu haben) bieten in den Schilderungen ihrer Leidensgefährten fast niemals das Bild apathischer Stumpfheit oder stoischer Ergebenheit in ihr Schicksal; sie verspotten ihre Henker und den Tod, tanzen, singen, lieben und vor allem reimen um die Wette. Mad. Lachabeaussière, deren Leidensgeschichte wahrhaft rührend ist, verfaßt eine lange Romanze über die Geburt ihres kleinen Mädchens im Gefängnisse; der anonyme Verfasser des Berichts über die Gefängnisse der Mairie, der Force und du Plessis theilt uns die Romanze mit, welche er gemacht, als er sich zum Tode vorbereitete. In den Gefängnissen, wo man den Gefangenen eine relative Freiheit ließ, kamen sie zu bestimmten Tagesstunden zusammen und bildeten einen Salon, ganz in der Weise des alten Regimes; man sang, tanzte, musizirte, schmiedete Endreime und machte den Damen die Kur. So wurden die im Faubourg St. Germain geschlossenen Salons in den Gefängnissen der Republik wieder eröffnet; der öffentliche Ankläger, der blutige Fouquier-Tinville, besorgte die Einladungen, und wenn die Gesellschaft etwas gemischt war, so amüsirte sie sich darum nicht weniger; die Lücken, welche die Guillotine allmorgendlich in diesem Zirkel machte, wurden schnell wieder ausgefüllt. Der Vorstellungen bedarf es nicht, die Bekanntschaften machen sich schnell; man hat keine Zeit zu verlieren. Die dunkeln Gallerien der Conciergerie begünstigen die Rendezvous, welche die Käuflichkeit der Kerkermeister ermöglicht; verliebte Seufzer wecken das Echo der düstern Korridore, wo man früher nur das Schluchzen der Verurtheilten zu hören pflegte; man begegnet sich sogar auf den Rasenplätzen des Hofes, welcher den Gefangenen zu bestimmten Tagesstunden zum Spazierengehen überlassen wird; zwar trennen Eisengitter die Männer und Frauen, aber, wie ein Augenzeuge drastisch genug sagt: „Diese Eisengitter waren nicht eng genug, daß ein Franzose jemals hätte verzweifeln müssen." Ein junges Mädchen kauft um schweres Gold vom Henker das bluttriefende Haupt ihres guillotinirten Geliebten, das sie zum Gegenstand einer Art von Kultus macht.

Besonders charakteristisch für diese Gesellschaft der Gefängnisse ist noch, daß wir nirgends den drohenden Tod eine Rückkehr zu christlich-religiösen Gefühlen bewirken sehen, der Name Gottes wird nirgends genannt; das ist ein alter Aberglaube — man spricht nur vom höchsten Wesen, dessen Fest z. B. im Gefängniß des Port-Libre eben so begangen wird, wie draußen. Dieses höchste Wesen greifbarer zu machen, geben ihm die Gefangenen der Conciergerie sogar einen Namen und nennen es Ibrascha, den Gott der sieben Lichter; stellen aus Reminiszenzen orientalischer Religionsanschauungen und maurerischen Prinzipien sogar eine Reihe von Glaubenssätzen zusammen, welche die Hauptsätze des christlichen Glaubens ausdrücklich negiren und in einem besonderen Dialoge die Beschaulichkeit und die guten Werke preisen. Aber dies ist auch die einzige Spur einer Beschäftigung mit religiösen oder religionsphilosophischen Ideen, die wir in den Berichten der Gefangenen finden. Die Sorge, mit Würde zu sterben und den Tod und die Henker zu verachten, beschäftigt die Gefangenen der Republik in weit höherem Grade; in dem Bestreben, ihre Vorgänger auf der Guillotine und ihre Leidensgefährten an Stoizismus oder an Pathos zu überbieten, verfallen sie sogar nicht selten in eine Art schauspielerhafte Uebertreibung, welche jedoch ihren Mitgefangenen durchaus nicht unnatürlich vorgekommen zu sein scheint. Die Sucht, in den letzten Augenblicken Bewunderung zu erregen, war offenbar ebenso allgemein, wie die Sucht zu gefallen und bemerkt zu werden. Der bekannte Graf Beugnot, welcher Minister unter Napoleon wurde, nachdem er liberaler Deputirter unter der Legislative gewesen und dem seine elastischen Ueberzeugungen nachher sogar noch erlaubten, Minister und Pair von Frankreich unter Ludwig XVIII. zu werden, erzählte uns, daß während seiner Gefangenschaft in der Conciergerie die weiblichen Gefangenen, welche einigermaßen in der Lage waren, dreimal täglich das Costüm wechselten, und das alles, um während einiger Stunden des Tages auf einem 12 Fuß langen und 7 Fuß breiten Korridor von den Männern gesehen zu werden, die nur durch ein Gitter von ihnen getrennt waren. Dieses Gitter veranlaßte auch den Grafen zu der oben mitgetheilten Aeußerung." Schließlich sei noch erwähnt, daß das Daubansche Werk auch interessante Enthüllungen über Beaumarchais enthält.

Die Londoner verwahrloste Jugend.

(Aus der „Danz. Ztg.")

„Die jungen Araber" in den Straßen Londons, the little London Arabs, ist der Titel eines frommen Heftchens, das Annie Macpherson veröffentlicht, um Beistand in ihrem Feldzuge gegen die Verwahrlosung dieser jungen Araber zu erlangen. Bei ihrer Frömmigkeit ist die vortreffliche Dame äußerst praktisch. Zufluchtsstätten und eine Heimath hie und da für die armen Verwahrlosten hat sie einzurichten gewußt; alles von freien und gelegentlichen Beiträgen, die ihr nach dem Refuge and Home of Industry, Commercial street, Spitalfields, zugesandt oder gebracht werden. Die Kinder werden dort gebadet, gereinigt, gekleidet, genährt und im Lesen und Schreiben unterrichtet. Sie arbeiten, was sie so oder so lernen, und verdienen dadurch etwas. Bibeltexte, Singen und Beten werden eifrig betrieben. Sie dachte diesen Sommer tausend Knaben nach Kanada zu schicken. Mit ihren Erfahrungen, namentlich in der Provinz Ontario bei den Ackerbauern, ist sie sehr zufrieden. Sie gehört zu den „Erweckern" und wird durch die Wochenschrift „der Christ", der früher „the Rivival", der Wecker, hieß, unterstützt; und wenn Eins den Namen einer Erweckerin mit der That und mit Ehren führt, so thut es diese edle Dame. Der „Daily Telegraph" hat vor einiger Zeit von ihr berichtet; sie thut es hier ganz zweckmäßig selbst.

„Auf meinem Wege zur Mission", erzählte sie, „kam ich jedesmal durch eine lebhafte Passage, wo eine Gruppe kleiner Schuhputzer ihre Fußgestelle aufgepflanzt hatten. Hin und wieder hatten wir uns zugenickt, dann „guten Morgen" geboten und endlich eine Unterhaltung begonnen. So vergingen ein paar Monate. Da lud ich sie zum Thee ein. Darüber hatten sie ihren Witz und schlugens mir ab. Einmal aber kam ihr Anführer mir nach und sagte, sie wären nur gegen das Lokal. Wir machten ein anderes aus, bestimmten die Zeit und er versprach seinen Genossen Bescheid zu sagen.

„Mit zitterndem Herzen begab ich mich an dem festgesetzten Abende in eine der berühmtesten Diebshöhlen, wo der Thee getrunken werden sollte. Zum Glück verstand sich mein Gehilfe besser auf meine Gäste, als ich, und hatte eine Menge Lebensmittel und eine laterna magica angeschafft. Dennoch wär ich wohl nie in das Haus hineingelangt, hätten nicht meine Schuhputzer, mit denen ich Freundschaft geschlossen, mich erblickt, als ich vergebens durch die Massen ihrer mir fremden Genossen hindurchzudrängen suchte. Auf ihren Ruf: „Die Dame, die Schottische Dame!" öffnete sich sogleich eine Gasse, aber die wilde Masse der Jungen schloß sich gleich hinter mir wieder und ein Pfeifen und Schreien, Bankumwerfen, Prügeln und Durcheinandertaumeln folgte, das mich erschreckte. Wer hier das Geheimniß des Disziplinhaltens nicht gekannt hätte, der wäre verloren gewesen. Mein Freund jedoch theilte ihnen mit und ließ etwas von dem Ton des Befehls mit einfließen auf das Wort: eins! steht ihr still, und auf das Wort: zwei! setzt ihr euch nieder. Und so geschah es.

„Ein kurz Gebet! Dann wurden Butterbrode vertheilt und verschwanden im Umsehen, wie durch Zauber. Dann fingen die Großen, die ihren Theil verzehrt hatten, an, den Kleinen wegzureißen, was sie noch übrig hatten. Manche arme, halb nackte Jungen fraßen wie wilde Thiere. Nun sollte jeder sein Stück Kuchen kriegen. Als ich aber meinen Korb voll nach dem anderen Ende zum Austheilen trug, wurde mir die Hälfte davon so geschickt gestohlen, daß ich noch immer nicht begreife, wie dies zugegangen ist. Andern Aufwärterinnen ging es eben so und wir mußten nur gleich mehr Kuchen holen lassen, um unsern 200 kleinen Schlingeln jedem sein Stück zu verschaffen. Ueber dem Lärm während dieser Szene waren wir ganz drunter durch.

„Als wir die Theenäpfe wieder zusammenholten, wurden auch meine alten Freunde, die Schuhputzer, ungezogen. Ich setzte mich zu ihnen und wollte ihnen zureden. Da gab Einer von hinten dem Jungen neben mir einen solchen Schlag auf den Kopf, daß er unter die Gesellschaft hinpurzelte. Dabei hieß es: „wag es, sie anzurühren!" und „draußen da sollst du es kriegen! Er hatte mir mein Taschentuch stehlen wollen." — So verlief die Theegesellschaft.

Auch suchten später die Schuhputzer, ihre alten Freunde, allemal der Miß Macpherson irgend eine Gefälligkeit zu erweisen, so oft sie bei dem Putzwinkel derselben vorbeiging. Sie aber dachte fortwährend darauf, d. h. sie betete, Mittel zu finden, und sie fand sie, um so viel als möglich von diesen kleinen verwahrlosten, wild aufwachsenden Dieben zu retten. Ja, sie fand sogar Mittel, ein eigenes Asyl zu errichten. Wir haben seinen Ort oben angegeben. Hier ließ sie nun die Bevölkerung ziemlich rasch wechseln. Nach einigem Unterricht und einiger Gewöhnung zu nützlicher Thätigkeit gehen die Knaben nach Kanada. Die Ueberfahrt für jeden kostet Listr. 5; die Unterhaltung im Asyl jährlich Listr. 10. Briefe von Knaben, die in Kanada oder daheim untergebracht sind unn die von ihrem Lohn die Kosten wiederbezahlen, welche ihre Wohlthäterin auf sie verwendet, sind mitgetheilt. Die Entlassenen werden sogleich durch neue Ankömmlinge ersetzt. Aus einer zweiten Theegesellschaft nimmt die gute Dame gleich 20 Freiwillige mit, die keine Heimath haben und beschreibt uns, wie sie sich unter ihren Händen verwandeln.

Die armen Mädchen von 4 Jahren an beschäftigen sich meistens mit Anfertigung von Schwefelholzschachteln und diese sind noch schlimmer daran, als die verwilderten und zerlumpten Araber; sie werden durch die Ueberarbeitung meist getödtet und verdienen unendlich wenig. Auch diese wurden zu einer Abendgesellschaft eingeladen und es waren ihrer 1300.

Diese Zustände sind so, daß weder Schulen noch Gemeindehilfe ihnen beikommen kann. Dennoch zwingen sie zur Beschleunigung der Einrichtung freier öffentlicher Schulen.

Die Massen, die die „Araber" erzeugen, haben gar keine Religion und „Araber" eben so wenig. Das Bad und die Kleidung sind das Erste, die Kost das Nächste und wenn die gute Macpherson sie ihre Religion lehrt, so ist das ein großer Fortschritt für die armen Verwilderten. A. Ruge.

sichten um so mehr festhalten, als bekanntlich seinerzeit auch Oesterreich diesen Rücksichten Rechnung zu tragen nicht gezögert hat.

— Das „Marine-Verordnungsblatt" veröffentlicht folgende königliche Ordre vom 11. d. M.:

Mehrfache Vorgänge geben Mir Veranlassung, zu befehlen, daß die Kommandanten Meiner Schiffe, sobald dieselben sich mit den unter Ihrem Befehle stehenden Schiffen außerhalb der Stationsorte Wilhelmshaven und Kiel befinden, Mir fortan **sofort** nud **direkt** Meldung zu machen haben von allen außergewöhnlichen Vorgängen, welche Meine Schiffe und deren Besatzungen betreffen oder sonst nothwendig zu Meiner Kenntniß gebracht werden müssen. Von diesen Meldungen haben die betreffenden Kommandanten gleichzeitig Abschrift dem Oberkommando der Marine und dem Ministerium zuzufertigen.

Wilhelm. v. Roon.

Aehnliche Befehle, schreibt die „Magd. Ztg.", sind auch zu Lande, an die Behörden in den Provinzen, die auf den telegraphischen Weg verwiesen worden sind, ertheilt. Die Ursache für diese jedenfalls in der Form ganz außergewöhnliche Maßregel scheint auf die Duncker'schen Mittheilungen im Reichstage über die bekannten Prügelexekutionen, von denen Herr Jachmann Anfangs gar nicht wußte, zurückzuführen zu sein.

— Zwei verschiedene Gesellschaften, eine deutsche und eine englische, haben, wie die „Wes. Ztg." meldet, den Staat gleichzeitig um Abtretung eines gewissen Terrains in Geestemünde ersucht, um daselbst eine Anstalt zur **Erbauung eiserner Schiffe** ins Leben zu rufen. Die deutsche Gesellschaft, an deren Spitze mehre angesehene bremer Häuser stehen, möchte das Terrain zwar unentgeltlich haben, aber gegen Uebernahme werthvoller Gegenleistungen, wie z. B. Herstellung eines Docks für die größten Panzerschiffe der Bundesmarine und Zurückstellung jeder anderen Arbeit gegen Aufträge der Marineverwaltung. Daß wir endlich auch in Deutschland große eiserne Schiffe wie die Panzerfregatten oder die transatlantischen Postdampfer bauen und repariren können, bemerkt das Blatt, ist dringend wünschenswerth. Damit erst würde unsere durch die großen Hamburger und Bremer Dampfergesellschaften begründete nautische Ebenbürtigkeit, ja Ueberlegenheit vollständig.

— Die auf Mittwoch Abend nach dem Bürgersaale des neuen Berlinischen Rathhauses berufene **Versammlung** sämmtlicher **Schiedsmänner** Berlins und deren Stellvertreter behufs Annahme resp. Unterzeichnung einer Petition an die Minister des Innern und der Justiz wegen Revision resp. Abänderung der Instruktion für die Schiedsmänner wurde, wie die „Nat.-Ztg." meldet, wegen zu geringer Betheiligung und mit Rücksicht auf die Wichtigkeit des Gegenstandes, bis in die zweite Hälfte des August vertagt. Den Hauptpunkt der Petition bildete der Antrag auf Erweiterung der Kompetenz der Schiedsmänner.

— Aus **Konitz** kommen Klagen über die dort im Argen liegenden **Schulverhältnisse**, welche zeigen, daß Hr. v. Mühler sich mit den wenigen Mitteln, welche ihm zu Gebote stehen, wohl einzurichten versteht. Bei dem armseligen Etat des Gymnasiums waren Ueberschreitungen desselben unvermeidlich und diese zu verhindern, hat der Kultusminister zu verschiedenen Maßregeln, wie Erhöhung des Schulgeldes, Einziehung der Freistellen u. s. w. seine Zuflucht genommen. Die Ausführung dieser Verfügung wird wahrscheinlich den **Abgang vieler Schüler** vom Gymnasium zur Folge haben.

— Nach einer Bekanntmachung des Ministers des Innern ist das unterm 14. Novbr. 1863 erlassene **Verbot** der Zeitschrift „Hermann, deutsches Wochenblatt aus London," welche jetzt unter dem Titel „**Londoner Zeitung Hermann**" erscheint, **aufgehoben** worden.

— Wie die Mendesche „Freie Ztg." sich aus Ilfeld schreiben läßt, habe der Oberpräsident von Hannover, Graf **Stolberg-Wernigerode**, den **Arbeitern** in seinen dortigen Kohlengruben am 17. Mai verkünden lassen, daß sie nicht nur aus dem „Allgemeinen deutschen Arbeiterverein" austreten, sondern das Versprechen ablegen müßten, nie mehr einer Arbeiterversammlung beizuwohnen, oder sie würden sonst am 1. Juni unwiderruflich aus der Arbeit **entlassen**. Ein Gleiches sei den Waldarbeitern geschehen. Diese Drohungen gingen jetzt in Erfüllung, die Entlassungen haben begonnen. Es soll sich um Tausende von Arbeitern dabei handeln.

— Unter dem Titel „**Bekenntniß und Landeskirche**" wird, wie die „Kreuzz." hört, bei Wiegandt und Grieben hierselbst eine neue kirchliche Zeitschrift erscheinen. Sie soll das Organ des „pommerschen Vereins bekenntnißtreuer Freunde der Landeskirche" sein und in zwanglosen Heften von dem Superintendenten Eichler in Budlitz und dem Pfarrer Splittgerber zu Mützenow herausgegeben werden.

— Der „St.-Anz." veröffentlicht das Gesetz über den **Unterstützungswohnsitz** vom 6. Juni 1870.

Breslau, 22. Juni. Professor Dr. **Braniß**, der Nestor der hiesigen philosophischen Fakultät, hat nach 44jähriger Lehrthätigkeit an derselben die nachgesuchte Pensionirung bewilligt erhalten und gedenkt nunmehr Breslau zu verlassen. Die Uebersiedelung auf ein im Ohlauer Kreise gelegenes Gut des Grafen York soll schon morgen erfolgen. (Schl. Z.)

Schwerin, 24. Juni. (Tel.) Anläßlich der zwischen den großherzoglichen Kommissarien und der Kommission der Landschaftsdeputirten hier geführten Verhandlungen über Steuerreform sind Differenzen entstanden, da der Abzug der Bundesstempelsteuer auf das Aversum von den Deputirten gefordert, von den Kommissarien jedoch abgelehnt wird. Zur Beschlußfassung ist ein außerordentlicher landschaftlicher Konvent nach Güstrow auf den 27. d. einberufen.

Oesterreich.

Wien, 22. Juni. Die „Presse" knüpft an das Entlassungsgesuch des Ministers Baron Widmann und die Wahlrede Rechbauer's an, um dem Ministerpräsidenten Potocki eine Rekonstruktion des Ministeriums in liberalem Sinne durch Heranziehung Rechbauer's und dessen politischer Freunde ans Herz zu legen; sie theilt gleichzeitig mit, daß mit dem früheren Unterrichtsminister v. Stremayr dem Vernehmen nach neuerdings Unterhandlungen wegen Uebernahme des Portefeuilles für Kultus und Unterricht angeknüpft worden seien. Dr. Stremayr soll jetzt dem Wiedereintritte in die Regierung nicht mehr so abgeneigt sein, wie vor dritthalb Monaten.

Wien, 24. Juni. (Tel.) Der Kaiser empfing heute den egyptischen Kronprinzen Mehemet Tewfik gleichzeitig mit dem hiesigen türkischen Botschafter. — Die „Oesterreichische Korrespondenz" erfährt aus Rom, daß sämmtliche ungarische Bischöfe darüber einig sind, sofort nach der Proklamation der Unfehlbarkeit Rom zu verlassen.

In **Dalmatien** sieht es einmal wieder sehr unruhig aus. Aus der Hauptstadt **Zara** wird unterm 20. telegraphirt: Bei der heutigen Gemeindewahl in Bencovaz bewarf das Volk aus noch nicht aufgeklärten Gründen die Gendarmerie mit Steinen. Die Gendarmerie war gezwungen, von den Waffen Gebrauch zu machen. Zwei Bauern wurden erschossen und mehrere verwundet. Das Volk lief in die Häuser, um sich zu bewaffnen. Von Zara wurde Gendarmerieverstärkung mit zwei Kompagnien Militär und Gerichtsbeamten auf den Schauplatz entsendet.

Pest, 21. Juni. Die **Konferenz-Adresse an den Primas** erwähnt als bedauerlich das Streben, die Kirche und die Religion in Konflikt mit den neuzeitlichen Institutionen zu bringen, und lobt die ungarischen Bischöfe, die in Rom das Interesse drr Gesellschaft vertreten.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 21. Juni. Bischof **Eugenius** (Lachat) von Basel erläßt aus Rom ein **Rechtfertigungsschreiben** gegen viele Angriffe im „Bund", welche dieses Blatt vollständig aufgenommen hat. Der Bischof behauptet, die Kirche habe stets die Aussprüche des Papstes respektirt und die päpstliche Unfehlbarkeit habe thatsächlich immerfort bestanden, wie selbst der Gallikanismus zugestehen müsse. Er sagt u. A.:

Ich weiß es wohl, schon der Name des Ultramontanismus wirkt auf wahrhaft lächerliche Weise Schrecken und Zorn und reizt bis zum sinnlosen Wuthgeschrei; allein nichts desto minder ist seine Lehre gerade die des edlen Unabhängigkeitssinnes, der Demokratie, der republikanischen Freiheit, während die gegentheilige, der Gallikanismus, als der Irrthum der Anmaßung, der niedrigen Kriecherei, der monarchischen Allgewalt erscheint. Ich verlange, daß man meine Rechte respektire, gleichwie ich es auch gegenüber denen der Andern thue. Es giebt unter uns Magistratspersonen, Männer des Lehrerpersonals, Schriftsteller, die wissentlich oder aus Unwissenheit, direkt oder in vermittelter Weise, die erhaltenden und rettenden Prinzipien der menschlichen Gesellschaft umstürzen — und ich sollte nicht das Recht besitzen, zu jenen Wahrheiten mich zu bekennen, welche die Grundlage der Freiheit, der Gerechtigkeit, der Ordnung und Bildung sind?"

Die Versammlung der Kirchenreformer in Olten hat einen „Verein für freies Christenthum" gegründet, welcher auch Nichtchristen zulassen will und den Zweck hat, „den religiös-freisinnigen Bestrebungen im Vaterlande Eingang und Erfolg zu verschaffen, die kirchlichen Lehren und Einrichtungen zeitgemäß fortbilden zu helfen, durch Belehrungen in Wort und Schrift die religiösen Vorstellungen des Volkes zu läutern und dadurch das religiös-sittliche Volksleben zu stärken." Der Verein wird uamentlich auf Trennung zwischen Kirche und Staat bedacht sein. Die erste konstituirende General-Versammlung soll im Herbst zu Bern abgehalten werden. Um die Verbindung mit dem deutschen Protestanten-Verein aufrecht zu erhalten, wird eine Abordnung zu dessen Jahresversammlung nach Darmstadt gesandt.

Frankreich.

Paris, 22. Juni. Der Kaiser hatte die Absicht, bis zum Ende der Session des gesetzgebenden Körpers in Paris zu bleiben. Die Aerzte drangen aber auf die Abreise, und er entschloß sich zuletzt, ihrem Rathe zu folgen. Emile Ollivier wird sich auf den Wunsch der Kaiserin jeden Tag nach St. Cloud begeben. Ministerräthe unter dem Vorsitze des Kaisers werden aber nur in dringlichen Fällen stattfinden, da die Minister wegen der Session zu sehr in Anspruch genommen sind. Dagegen werden sie sich viermal in der Woche bei Emile Ollivier versammeln. — Die Manöver im Lager von Chalons werden dieses Jahr von besonderem Interesse sein. In der ersten Hälfte des nächsten Monats wird man nämlich ein neues Festungs-Angriffs- und Vertheidigungssystem probiren. Fünfzehn fremde Offiziere haben die Erlaubniß erlangt, denselben anzuwohnen. — Die beiden Zentren sollen sich dahin geeinigt haben, das Kabinet bei der Budget-Diskussion zu unterstützen. Sie wollen nämlich auf diese Weise die Intrigue zum Scheitern bringen, welche Clement Duvernois und Kon. wieder angesponnen haben, um ein Ministerium der Rechten ans Ruder zu bringen. — Die Budgetkommission verlangt die Unterdrückung der Gehälter der Mitglieder des geheimen Rathes. Das Gehalt der Staatsräthe soll nach wie vor auf 25,000 Fr. festgestellt bleiben, dagegen haben die Minister versprechen müssen, die Zahl der Staatsräthe zu vermindern. Der Kriegsminister verzichtet auf die ihm für Repräsentationskosten zugewiesenen 30,000 Fr. Die Kommission verlangt eine Verminderung der kaiserlichen Garde und für dieses Jahr die Unterdrückung von vier Schwadronen; diese Unterdrückung ist vom Kriegsminister zugesagt. Die drei Oberbefehlsbezirke, die aufgehört haben, sollen nicht mehr ins Leben gerufen werden. Die Regierung besteht auf der Erhaltung des großen Kommandos von Paris, Nancy und Lyon, doch soll jeder der betreffenden Ober-Generale sich eine Reduktion von 20,000 Fr. gefallen lassen und der von Paris folglich nur 110,000, der von Lyon nur 80,000, und der von Nancy nur 52,000 Fr. beziehen. — Der Senat will das Gesetz über die Gemeinderäthe an den gesetzgebenden Körper zurückschicken, da er nicht in die Oeffentlichkeit der Verhandlungen dieser Körperschaft willigen mag. — Die Gemeinderathswahlen sollen am 24. Juli vor sich gehen. — In Villeneuve l'Etang wurde ein junger Bursche Namens Bavois und auch dessen Vater, der Weinwirth in Gaches ist, festgenommen, weil sie über eine neue in Gang gebrachte Verschwörung aussagen sollten, was sie wußten. Es sind in Folge dessen noch sechs Verhaftungen vorgenommen, aber „Bomben", die dem Kaiser, wie es hieß, auf der Fahrt nach St. Cloud in den Weg geworfen werden sollten, nirgends entdeckt worden.

Das Urtheil, welches die Anklagekammer des hohen Gerichtshofes gegen die bei der Komplot-Angelegenheit betheiligten Personen erließ und das dem Anklage-Akte zur Grundlage dient, d. h. ungefähr das enthält, was derselbe sagen wird, lautet in seinen Hauptpunkten wie folgt:

Seit mehreren Jahren hatte sich die revolutionäre Partei vor der Macht und der Autorität der kaiserlichen Regierung entwaffnet; 1868 aber hatten die öffentlichen Versammlungen, welche auf mehreren Punkten der Hauptstadt eröffnet wurden, und die heftigen Reden, welche man sich dort erlaubt, die Leidenschaften wieder erregt. Die Aktionsmänner, wie einer der Angeklagten sagt, hatten sich wieder erkannt, sich genähert und verstanden. Bald waren geheime Zusammenkünfte bei Dupont, Quirin, Sappia, Fontaine Vater und Anderen organisirt worden, die alle wegen ihrer exaltirten republikanischen und sozialistischen Meinungen bekannt waren. Die Polizei überwachte alle Umtriebe der Führer dieser Versammlungen, ohne jedoch bis zu ihrem Projekte und ihrem Zwecke durchdringen zu können. Indeß gab sich ihr Einfluß außerhalb durch die Heftigkeit der Sprache ihrer Anhänger, durch die Drohungen einiger von ihnen gegen die Agenten der Behörde und durch eine gewisse Zuversicht auf den Erfolg von Unternehmungen kund, welche man für eine nahe Zukunft durchblicken ließ. Die geringste öffentliche Erregung wurde mit Eifer als eine Gelegenheit zu Unruhen ergriffen, und man bemerkte, daß die Männer der Unordnung sich sofort vereinigt fanden und auf ein gegebenes Signal zu marschiren schienen. Das Begräbniß von Viktor Noir im Monat Januar 1870 bot die Gelegenheit zu einer allgemeinen Revue der revolutionären Partei, und wenn ein Zwiespalt in Neuilly zwischen Rochefort und Flourens die Menge, die bereit war, sich auf Paris zu werfen, aufgehalten hat, so hatte man nichts desto weniger die Anwesenheit aller Führer der Parteien und die Organisation der bewaffneten Gruppen konstatirt und man konnte einen Augenblick lang düstere Ereignisse befürchten. Da diese Gelegenheit fehlgeschlagen war, so glaubten Flourens und Konsorten dieselbe am 7. Februar 1870 im Augenblicke der Verhaftung des Deputirten Rochefort wieder ergreifen zu können. Flourens, welcher einer zahlreichen öffentlichen Versammlung präsidirte, fürchtete sich nicht, die Republik, den Degen in der Hand, zu proklamiren, sich der Person des Polizei-Kommissars zu bemächtigen und die Straßen zu durchziehen, indem er die Bürger zu den Waffen rief. Auf seinen Ruf bildeten sich bewaffnete Gruppen, Barrikaden wurden auf verschiedenen Punkten errichtet, Magazine unter dem Vorwande, dort Waffen zu suchen, geplündert, und während drei Tagen waren gewisse pariser Stadtviertel die Beute der ernstesten Unruhen. Die Ruhestörer hatten ihre Projekte durch die schuldvollsten Handlungen kundgegeben; die Polizei konnte in Folge dessen in voller Freiheit handeln; zahlreiche Verhaftungen wurden auf den Barrikaden und überall, wo sich Unruhen kundgegeben hatten, vorgenommen. Haussuchungen wurden in den Wohnungen der Männer gehalten, wo sich die geheimen Zusammenkünfte gebildet und welche die Polizei seit einiger Zeit überwachte. Man fand dort Waffen und Munition und eine große Anzahl revolutionärer Schriften. Die Justiz informirte und konstatirte bald durch das Geständniß einiger der Angeschuldigten, daß Gruppen von Wühlern in der That auf die Rathschläge von Villeneuve, Freund von Blanqui, in St. Ouen, in Battignolles, in Belleville, in Levallois gebildet, daß Subskriptionen eröffnet worden waren, um Waffen zu kaufen, und daß diese gekauften Waffen an die vertheilt worden waren, welche sich dieselben nicht selbst anschaffen konnten, daß man endlich beschlossen hatte, die kaiserliche Regierung zu stürzen und ein Attentat auf das Leben des Kaisers zu machen. Ein einziger Punkt blieb dunkel: wie konnten diese zum größten Theile mit einfachen Revolvern bewaffneten Leute die Ueberzeugung erlangen, daß sie mit Erfolg die öffentliche Gewalt mit ihren furchtbaren Waffen zu bekämpfen im Stande seien? Man hatte in den geheimen Zusammenkünften auf diese Entgegnung mit der Behauptung geantwortet, daß man Einverständnisse in der Armee habe. Was jedoch die Furchtsamsten beruhigt hatte, waren die oft von den Führern wiederholten Worte: Die Wissenschaft wird die Macht ersetzen. Diese Worte waren häufig in der Untersuchung vernommen worden, aber was war ihr Sinn? Die Prozedur bezüglich der oben erwähnten Thatsachen war beinahe beendet, als neue Thatsachen der Untersuchung eine neue Ausdehnung gaben. Die Polizei-Präfektur wurde einerseits benachrichtigt, daß ein gewisser Beaury von London angekommen sei, um den Kaiser zu ermorden, und andererseits in Kenntniß gesetzt, daß man Bomben anfertige, dazu bestimmt, zu einem Attentate gegen Se. Majestät verwandt, oder im Falle einer revolutionären Bewegung gegen die Truppen geschleudert zu werden. Eine Ueberwachung wurde hergestellt und Beaury wurde am 29. April verhaftet; er war im Besitz eines geladenen sechsläufigen Revolvers. Camille Beaury, Soldat im 7. Linien-Infanterie-Regiment, welches in Paris in Garnison stand, war nach dem Leichenbegängnisse Viktor Noirs, dem er angewohnt, desertirt. Er war zuerst nach Belgien und dann nach London gegangen, wo er einen anderen Deserteur, einen gewissen Fayolle, sowie Gustave Flourens, den er schon in Paris gekannt, wiedertraf. Beaury wohnte zu London einem von den Flüchtlingen zu Ehren Tibaldis gegebenen Bankette an. Dieser Tibaldi, von Geburt ein Italiener, war in Frankreich verurtheilt worden und kürzlich aus Cayenne zurückgekommen. Beaury hat behauptet und bleibt dabei, zu behaupten, daß der Beschluß, den Kaiser zu ermorden, von Fayolle, Flourens, Tibaldi und ihm gefaßt worden sei, daß man durch das Loos den der vier Verschworenen bezeichnet, welcher zuerst handeln sollte, daß ihn das Loos getroffen und daß er am nächsten Tage nach Frankreich abgereist sei. In Paris angekommen, habe er sich mit Soret, an den ihn Flourens gewiesen habe, und mit Ballot in Verbindung gesetzt, welcher ihm seitens Flourens Geld eingehändigt habe. Soret ist das Individuum, zu dem sich Flourens in der Nacht vom 7. auf den 8. Februar flüchtete, und Ballot ist es, bei dem Flourens vierzig Tage, vom 8. Februar bis 20. März, versteckt war. Ballot hat sich nicht darauf beschränkt, Beaury, welcher den Kaiser ermorden wollte, Geld zu geben; er gab, und immer auf den Befehl Flourens', auch denen Geld, welche die Bomben anfertigen sollten. Was diese Fabrikation anbelangt, so hat die Untersuchung festgestellt, daß zu einer Zeit, die nicht genau bezeichnet werden konnte, Roussel, wie Letouze erklärt hat, diesem und Grenier die Zeichnung dieser Bomben eingehändigt hat, um ein Modell aus Holz anzufertigen. Zu diesem Zwecke begaben sich beide zu einem Modellmacher, der die Anfertigung verweigerte, und dann zu einem zweiten, welcher das hölzerne Modell ausführte und ablieferte; sie hatten ihm gesagt, daß das Modell für eine Nähmaschine bestimmt sei. Das Modell, einmal ausgeführt, beauftragte Grenier Lerenard, es gießen zu lassen. Lerenard ging zu drei Gießern, welchen er sagte, daß es sich um eine Maschine für Velozipedes oder auch für den Telegraphen handle; der eine der Gießer lieferte 22 Bomben, der andere 6, der dritte lieferte nichts. Sie wurden Lenard übergeben, der sie theilweise zusammenstellte; seinerseits sagte Latouze aus, daß er vier zusammenstellte. Die Bomben wurden zu Grenier gebracht, und er war bei Roussel, als man am 29. April 21 mit Beschlag belegte: an diesem Tage war Roussel nach Epinay mit einem gewissen Greffier in der Absicht gegangen, einen Eisenbahn-Kondukteur der Nordbahn zu beauftragen, in Belgien eine gewisse Anzahl von Revolvern zu kaufen; nach seiner Rückkehr nach Epinay, um 8 Uhr Abends, wurde Roussel auf der Straße Boulevard Menilmontant verhaftet; alsbald schrie er aber, daß er kein Dieb, sondern ein Republikaner sei. Die Menge sammelte sich an, drang auf die Agenten ein und befreite den Gefangenen. Die Agenten eilten alsdann nach seiner Wohnung und saisirten dort 21 fertige Bomben, die Hälfte des hölzernen Modells, Kupferdrähte, gläserne Röhren, Nägel, einen sechsläufigeu Revolver, ähnlich dem, welchen man bei Beaury gefunden, ein Rezept für die Fabrikation eines gewissen Pulvers, eine kleine Quantität dieses Pulvers und dergleichen mehr. Am Tage oder zwei Tage vorher waren Ballot, Roussel und Greffier und Ruisseau zusammen in einer Weinwirthschaft, von wo sie sich zu Roussel begaben um die Bomben zu untersuchen. Die Konkubine Sorets hat erklärt, daß Greffier ihr eine Bombe gegeben hat, um sie Ballot zu zeigen. Sie brachte sie sogar in die Wohnung dieses Angeklagten. Es ist Greffier, welcher von Ballot einen Theil des Geldes erhielt, welches für die Fabrikation der Bomben bestimmt war; der Rest wurde an Ballot, an Soret und Roussel direkt bezahlt. Der Angeklagte Bayol wohnte in dem nämlichen Hause, wo Roussel wohnte: dieser zeigte ihm mehrere fertige Bomben und andere, die es noch nicht waren, indem er ihm sagte: „Wir werden uns derselben bedienen." Bayol glaubte, daß es sich darum handelte, den Kaiser zu ermorden oder Häuser in die Luft zu sprengen. Am 29. April Morgens übernahm er auf das Verlangen Roussels den Auftrag, die Bomben aus dem Hause wegzuschaffen; dieses Projekt konnte aber nicht in Ausführung gebracht werden. Roussel und Soret ergriffen die Flucht und man kannte ihren Aufenthalt nicht. Ballot wurde am 4. April auf dem Nordbahnhofe im Augenblicke verhaftet, wo er Paris verlassen wollte. Sachverständige haben die Mission erhalten, die Bomben zu untersuchen; diese Untersuchung hat konstatirt, daß die Bomben, wenn man sie mit gewöhnlichen Pulver ladet, nur eine mittelmäßige Wirkung haben; daß sie jedoch, wenn man sie mit dem Pulver ladet, von dem man das Rezept bei Roussel gefunden, eine furchtbare Wirkung hervorbringen. Unter diesen Umständen befiehlt der Hof, der sich kompetent erklärt, I. in Erwägung, daß aus dem gerichtlichen Verfahren gegen 1. Arguillière, 2. Asuan, 3. Ballot, 4. Basmaison, 5. Bayol, 6 Beaury, 7. Benel, 8. Beron, 9. Bocquet, 10. Bourquin, 11. Chassaig[illegible], 12. Cournet, 13. Derin, 14. Dupont, 15. Fayolle, 16. Ferré, 17. Flourens, 18. Fontaine, 19. Garreau, 20. Godinot, 21. Goi, 22. Greffier, 23. Grenier, 24. Gronier, 25. Guerin, 26. Jaclard, 27. Joly, 28. Lerenard, 29. Letouze, 30. Megy, 31. Moilin, 32 Pasquelin, 33. Peller[illegible], 34. Pethiau, 35. Ramet, 36. Razoua, 37. Ruault, 38. Roussel, 38. Ruisseau, 40. Sappia, 41. Tridon, 42. Schaftene (flüchtig), 43 Soret (flüchtig), 44 Tibaldi (flüchtig), 45. Verdier, 46. Villeneuve, 47. Vitet hinreichende Beschuldigungen hervorgehen, um darzuthun, daß sie im Jahre 1869 und 1870 durch den zwischen ihnen übereingekommenen Beschluß, zu handeln, ein Komplot mit dem Zwecke gebildet haben, 1) ein Attentat auszuführen, dazu bestimmt, die Regierung zu ändern oder zu vernichten, oder die Bürger aufzureizen, sich gegen die kaiserliche Autorität zu bewaffnen; 2) ein Attentat gegen das Leben des Kaisers auszuführen, welchem Komplot Handlungen gefolgt sind, um seine Ausführung zu sichern. II. In Erwägung, daß aus dem Gerichtsverfahren gegen 1. Bailly, 2. Berger, 3. Bertrand, 4. Biré, 5. Bologne (flüchtig), 6. Carnot, 7. Cellier, 8. Cle[illegible], 9. Debeaumont, 10. Dereure, 11. Flourens, 12. Grommier, 13. Jarr[illegible], 14. Launay, 15. Lyon, 16. Mabille, 17. Mensuté, 18. Notrel, 19. O[illegible], 20. Pentgot, 21. Prost, 22. Rondel hinreichende Beschuldigungen hervorgehen, um darzuthun, daß sie im Februar 1870 ein Attentat mit dem Zwecke begangen haben, die kaiserliche Regierung zu ändern oder zu stürzen, oder die Bürger gegen die kaiserliche Autorität zu bewaffnen. III. In Erwägung, daß aus dem Gerichtsverfahren gegen 1. Batzot, 2 Bodin, 3. La[illegible] hinreichende Beschuldigungen hervorgehen, um darzuthun, daß sie in der Nacht vom 7. auf den 8. Februar in Banden und mit bewaffneter Hand eine Plünderung beweglichen Eigenthums, der erste zum Nachtheile des [illegible] Händlers Mittelletes, die beiden anderen zum Nachtheile des Waffenschmieds Lefaucheux, begangen haben. IV. In Erwägung, daß aus dem Ger[illegible]

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

verfahren gegen Flourens hinreichend hervorgeht, daß derselbe in der Nacht vom 7. auf den 8. Februar 1870 zu Paris den Versuch der Plünderung an Mobiliar-Eigenthum in Gemeinschaft mit Banden und mit bewaffneter Hand zum Nachtheile Hollacher gemacht hat, welcher Versuch, der in der Ausführung begriffen, nur durch von seinem Willen unabhängige Umstände mißlungen ist. V. In Erwägung, daß durch das Gerichtsverfahren dargethan wird, daß Prost am 8. Februar 1870 zu Paris gegen die Person des Laine sich eines freiwilligen Mordversuches schuldig gemacht hat, der in Folge von Umständen, die von seinem Willen unabhängig waren, nicht gelungen ist. VI. In Erwägung, daß aus dem Gerichtsverfahren hervorgeht, daß Megy am 11. Februar 1870 zu Paris sich des vorsätzlichen und absichtlichen Todschlages des Mourot schuldig gemacht hat. VII. In Erwägung, daß aus dem Gerichtsverfahren hervorgeht, 1) daß Grommier am 21. Januar 1870 zu St. Mandé (bei dem Banket am Todestage Ludwigs XVI.) öffentlich zwei Schriften mittheilte, welche den Titel führten: „Briefe von Felix Pyat und Toast auf die Kugel“, die eine mit folgenden Worten beginnend: „Ich bin zu 11 Monaten Gefängniß verurtheilt; ich muß mich damit zufrieden geben, muß einen Toast auf die Kugel zusenden“, und unterzeichnet Felix Pyat; die zweite mit den Worten beginnend: „Hoheit! Vor acht Tagen“, und endend: „Zweihundert Millionen Menschen werden deinen Ruhm segnen; der Gerechtigkeit wird Genugthuung geschehen“, und unterzeichnet Felix Pyat, und dadurch zu einem Attentat gegen den Kaiser herausgefordert hat, ohne daß demselben die That gefolgt; 2) daß Felix Pyat, Verfasser dieser Schriften, sich zum Mitschuldigen des oben signalisirten Vergehens gemacht hat, indem er wissentlich die Mittel verschaffte, um es zu begehen, woraus hervorgeht, daß es nicht nothwendig ist, über das Gesuch von Cournet, Razone, Fontaine, Grommier, Pelerin und Sappia, Betreffs der Trennung der Angelegenheit, zu statuiren; — die Inklageversetzung aller oben erwähnten Individuen und verweist sie vor den hohen Gerichtshof. Befiehlt deshalb, die 72 Anklagen (es folgen nun deren Namen mit Signalement) zu verhaften und vor den hohen Gerichtshof zu bringen. — Das Urtheil bringt schließlich die Namen der 101 Personen, welche wegen nicht genügender Beweise freigelassen wurden.

Heute begann vor dem Zuchtpolizeigericht der Prozeß gegen die Mitglieder der internationalen Arbeiter-Association. Es sind 38 Angeklagte, von denen 6 flüchtig sind. Ein langes, von der Polizeiverwaltung ausgehendes Memorandum dient dem Gericht bei seiner Anklage als Basis. In diesem Dokument wird die Zahl der Mitglieder der Association (Nordamerika und Italien nicht mit einbegriffen) auf beinahe eine Million angegeben, wovon 433,785 auf Frankreich, 45,226 auf die Schweiz, 80,000 auf England, 100,000 auf Oesterreich und 2718 auf Spanien kommen. Das Dokument behauptet, daß Mazzini die erste Idee zur Bildung dieser Association gehabt hat. Die ersten Anfänge derselben datiren von 1863. Mazzini, welcher dieser Bewegung seine volle Aufmerksamkeit schenkte, habe gesucht, Vortheile aus derselben für seine revolutionären Ideen zu ziehen, und bei Gelegenheit des zehnten Kongresses, welcher in Palermo stattgefunden, sei eine Kommission betraut worden, um nach den Basen der Frattelanza zwischen allen Arbeitergesellschaften einen allgemeinen Bund abzuschließen. Einige Monate später ernannte man in einem londoner Meeting, das unter der Präsidentschaft des ehemaligen französischen Volksvertreters Beslay stattfand, zu Mitgliedern der französischen Gruppe Tolain, Parrachon und Limontin, von denen jedoch keiner unter den Beschuldigten figurirt. Sie gesellten sich Fribourg und Lefort zu. Letzterer war Schriftsteller und besaß das ganze Vertrauen Mazzinis. Das Komite der französischen Abtheilung wählte seinen Sitz in der Rue du Gravilliers zu Paris, setzte sich mit dem londoner Zentral-Komite in Korrespondenz und eröffnete bald eine Subskription, um einen Kongreß zusammenzuberufen und Europa von den gemeinschaftlichen Bestrebungen der Arbeiter in Kenntniß zu setzen, sowie einen allgemeinen internationalen Großrath zu wählen. Ein Zwiespalt hielt den Fortschritt der Association auf. Die Ernennung Leforts, der kein Arbeiter war, gab zu Protestationen Anlaß. Mazzini hielt darauf, daß Lefort im pariser Komite bleibe. Seine Ernennung wurde deshalb aber doch annullirt. In Folge dessen zogen sich die Italiener in Masse zurück, zwei Mitglieder des londoner Komites reichten ebenfalls ihre Entlassung ein. Später gaben Mazzini, Pyat, Blanqui und die Führer der belgischen Emigration der Association ihr Vertrauen zurück und knüpften wieder Verbindungen mit ihr an. Der erste Kongreß, welchen die Association abhielt, fand in Lausanne statt, welchem die Deputirten aller Arbeitergesellschaften von Europa anwohnten. Die von der Versammlung angenommenen Beschlüsse waren: 1) Die Wiederherstellung der politischen Freiheit ist eine absolute Nothwendigkeit. 2) Da der bewaffnete Friede die Produktion paralisirt, so giebt der Kongreß dem Friedensbunde seine Zustimmung, jedoch unter der Bedingung, daß dieser die Dringlichkeit zuläßt, die soziale Organisation zu modifiziren. In Folge dieses Kongresses wurden in Frankreich die ersten Verfolgungen gegen die internationale Assoziation eingeleitet und die Mitglieder des Komites zu 100 Franken Geldstrafe wegen Verletzung des Gesetzes, welches eine vorhergehende Ermächtigung verlangt, verurtheilt. Da die Mitglieder des Komites dieser ersten Verurtheilung keine Rechnung trugen, so wurden sie am 22. nochmals vor die Gerichte zitirt und neun derselben mit drei Monaten Gefängnißstrafe belegt. Wie das in Rede stehende Dokument weiter berichtet, so stellte die Assoziation ihr Wirken aber nicht ein und funktionirte auf geheime Weise fort. Die Chefs des londoner Zentral-Komites nahmen sich selbst nicht einmal die Mühe, ihren Zweck zu verheimlichen, der, wie sie erklärten, darin bestehe, immense und nicht zu besiegende „Grèves“ zu organisiren. Malou begab sich hierauf nach dem Creuzot, Assy kommt nach Paris, um die Arbeiter der „Usine-Coil“ in die Bewegung hineinzubringen. „Die „Grève“, — sagten sie, — „ist nicht der Zweck, sondern eine vorübergehende Nothwendigkeit, eine Thatsache legitimen Krieges. Der Zweck ist die Unterdrückung des Lohnes.“ Das pariser Komite giebt diesem Beschluß seine Zustimmung und setzt sich mit den „Trades-Unions“ in Verbindung, um zu erfahren, welches Kontingent sie stellen können. Man ist einig, daß die sozialen Reformen von politischen Reformen begleitet sein müssen, und daß ohne absolute Freiheit für den Arbeiter weder Wohlstand noch Befreiung möglich ist. Hierauf folgt der brüsseler Kongreß, dem Viktor Hugo, Blanqui, Fridon, Miot, Brichot, Henri Rochefort und Elias Reclus anwohnten. In diesem Kongreß erklärt man sich für das Kollektiv-Eigenthum. Das Dokument stellt aldann den Antheil fest, welchen die internationale Assoziation an der Grève der Grubenarbeiter von Charleroi, an der in Roubaix, an der der Bronziers von Paris, an der der Schuhmacher von Genf und an der des Creuzot genommen habe. Die „Marseillaise“ wird als das Organ der Assoziation dargestellt. Assy wird in diesem Dokument als einer der eifrigsten Agenten des Zentral-Komites dargestellt und behauptet, daß er in täglicher Korrespondenz mit demselben gestanden habe. So die Hauptpunkte dieses Dokumentes, welches als eine Art von Anklage-Akt gegen die Mitglieder der Assoziation zu betrachten ist, über welche das Zuchtpolizeigericht sein Urtheil fällen soll.

Spanien.

Madrid. Das Gerücht, daß die Königin Isabella zu Gunsten des Prinzen Alfons auf die Krone verzichtet habe, wird von hier aus auf das Entschiedenste dementirt; weder sei eine Verzichtleistung erfolgt, noch sei die Königin Isabella im Geringsten zu einem solchen Schritte geneigt. — Bei den Kortes laufen noch immer mit zahlreichen Unterschriften bedeckte Petitionen zu Gunsten der Wahl des Herzogs von Montpensier ein. Nach den Erklärungen Prim's wird die Frage der Königswahl die Kortes vor ihrem Zusammentreten im Herbste nicht mehr beschäftigen. — In verschiedenen Städten Spaniens, wie zu Malaga und Sevilla war am 15. das Gerücht verbreitet, daß zu Madrid die Republik proklamirt worden sei und herrschte in Folge dessen eine große Panik. In Barcelona hieß es wiederum, Montpensier sei zum Könige ausgerufen worden. — Man glaubt hier mit Zuversicht, daß der Sommer ohne eine karlistische oder republikanische Erhebung vorübergehen werde; da es bei den Parteien einmal an Mitteln fehlt und andererseits die Ueberzeugung Bahn gebrochen hat, daß man durch solche kopflose Unternehmungen nur die eigene Sache schädige.

Madrid, 24. Juni. (Tel.) Die Kortes haben sich bis zum 31. Oktober vertagt, nachdem sie vorher sämmtliche noch unerledigte Gesetzentwürfe angenommen und die Regierung ermächtigt hatten, eine Amnestie zu bewilligen.

Italien.

Florenz, 20. Juni. Der von Lissabon abberufene italienische Gesandte Marchese Oldoini hat heute eine lange Unterredung mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten gehabt und ist darauf vom Könige empfangen worden. — Wie die „Gazzetta di Torino“ mittheilt, hatte Graf Ricciardi (der Präsident des Gegenkonzils in Neapel) unlängst an Garibaldi wegen des Denkmals geschrieben, welches man den Gefallenen von Mentana errichten will; Garibaldi hat darauf folgende Antwort ertheilt:

„Das Denkmal für unsere Mentana-Märtyrer sollte auf der hervorragendsten Anhöhe des Schlachtfeldes errichtet werden. Wie? die Italiener hätten dieses glorreiche Heiligthum ihres heimathlichen Bodens verleugnet? Ich hoffe, nein. Es muß ein Aufruf vorbereitet werden, wenn keine Hilfsquellen anderer Art vorhanden. Seid in Eurer Stadt der baldigen Einweihung des Denkmals gewärtig. Sie erfolge an dem Tage an welchem die Sklaven das Brandmaal an ihrer Stirn vertilgen werden. Den Freunden vom Komite einen Gruß! Ganz der Eurige. Garibaldi.“

Florenz, 23. Juni. (Tel.) Es wird versichert, daß Tewfik Pascha auf seiner Reise nach Paris dem Könige von Italien einen Besuch abstatten werde. — Die chinesische Mission verließ heute Turin; sie begiebt sich nach Paris. — Wie verschiedene Journale berichten, wird die Kommission der Deputirtenkammer beantragen, dem Verlangen des obersten Gerichtshofes Folge zu geben und die gerichtliche Verfolgung des Deputirten Lobbia zu gestatten.

Rom. Die Rede, mit welcher der Papst am 18. Juni, dem 25. Jahrestage seiner Erhebung zum Pontifikate, auf die Beglückwünschung des Kardinals-Kollegiums antwortete, lautet:

Ich danke dem heiligen Kollegium für die Gesinnungen, welche es mir durch Ihren Mund ausdrückt. Mögen Ihre Wünsche in der Weise in Erfüllung gehen, wie es die göttliche Vorsehung für gut erachtet. Es ist wahr, dieses Pontifikat war von seinem Beginn an von einem doppelten Sturme heimgesucht. Man verlangte von ihm die politische Emanzipation. Man verlangte sie gewaltsam, mit lügnerischer Anbetung und Begeisterung. Qui beatum te dicunt, ipsi te seducunt. Dann kam die Reihe an die religiöse Emanzipation, und Jedermann weiß, wie schamlos und grausam die Mittel waren und zu welchen Exzessen die Tollheit sich hinreißen ließ. Indessen sind die Uebel und die Irrthümer nicht zu Ende. Wir haben die, welche der Göttin Vernunft Weihrauch streuen, die nicht wollen, daß die Vernunft dem Glauben unterworfen und die Wissenschaft durch die Offenbarung geregelt werde. Andere sind vielleicht nicht so weit von der Wahrheit entfernt (non vanno tant'oltre), denn sie leben unter der Tyrannei gewisser Männer oder verehren das, was sie öffentliche Meinung nennen, selbst wenn sie sich dem entgegenstellt, was recht, gerecht und heilig ist. Die erste Ursache solcher Irrthümer ist die Unwissenheit. Und bei dieser Gelegenheit werde ich Ihnen zwei Anekdoten erzählen. Ich werde kurz sein, um nicht gewissen Rednern zu gleichen. Es begegnete mir, es ist nicht lange her, daß ich zwei in den Ländern, welchen sie angehören, durch ihre soziale Stellung ausgezeichnete Personen empfing. Eine sagte mir nach den ersten Worten, daß sie katholisch sei, bis dahin habe sie an Hölle geglaubt, aber nicht an die Hölle, wie wir sie uns einbilden, sondern an einen Zustand ewiger und tiefer Langweile, und an weiter nichts. Die andere Person sprach mir von verschiedenen kirchlichen und religiösen Dingen und theilte mir bald eine Beobachtung mit die sie gemacht. Die Religion Roms und eines Theiles von Italien sei nämlich verschieden von den Religionen der übrigen Welt. Er fand die Erklärung in Folgendem Unsere Religion sei die des heil. Petrus, während die der übrigen Katholiken die des heil. Paulus sei. Ich hörte ihn an. Er setzte mir auseinander, daß die Prinzipien des heil. Paulus ohne Zweifel liberaler seien, wie solche durch die Vision der Leinwand, voll von reinen und unreinen Thieren, gelehrt worden seien. Ich war froh, diesem Gelehrten mittheilen zu können, daß die Vision, von welcher er sprach, dem heiligen Petrus und nicht dem heiligen Paulus eingegeben worden sei. Ich vernachlässigte übrigens nicht, ihm zu sagen, daß diese zwei großen Heiligen in Rom und in der Welt gemeinschaftlich gewirkt haben. Ich fügte hinzu, das St Paulus, Bürger von Rom, uns seine Liebe bewiesen habe, indem er Briefe an uns richtete, uns das Evangelium predigte und hier sein glorreiches Märtyrerthum bestand, von dem wir die Erinnerung an die Monumente bewahrt haben. Ich sage also, daß viele Irrthümer unserer Zeit größtentheils aus der Unwissenheit entstehen. Wem gehört es aber an, diese Unwissenheit zu zerstreuen? Wem gehört es an, diese Finsterniß zu erleuchten, die auch die Höhen erreicht? Wem, wenn nicht uns und Ihnen? Super muros tuos posui custodes, tota die et tota nocte non tacebunt. Es gehört uns an die Irrthümer zu entfernen, welche selbst in den guten Seelen existiren, die aber nicht die Tragweite gewisser Prinzipien und die Gefahr gewisser Doktrinen kennen. Sie sind die von Gott aufgestellten Schildwachen, um über das Heil des Volkes zu wachen. — Aber unter diesen Schildwachen ich sage es mit Schmerz, giebt es solche, welche die Größe ihrer Pflichten so weit vergessen, daß sie die Devise aufgeben, mit denen sie die Kirche beehrte, um die des Jahrhunderts zu nehmen, und wie es zu leben. Andere finden sich mit der Welt ab, indem sie aus ihrem Gedächtnisse die goldenen Worte des heiligen Leo streichen: Pacem cum mundo non nisi amatores mundi habere possunt; und indem sie nicht mehr wissen wollen, daß die Welt der Feind von Jesus Christus ist, was dem heiligen Johannes die schrecklichen Worte eingegeben hat: Mundus non cognovit Ist es denn die Welt, welche sie zu ihrer erhabenen Würde erhoben hat? Haben sie von ihr die Gesinnungen und Gaben der Weisheit, der Intelligenz, des Rathes, der Macht, der Wissenschaft und der Frömmigkeit erhalten? Die dritte Klasse der Schildwachen besteht aus gläubigen und eifrigen Hirten, welche ihr ganzes Leben in der Erfüllung ihres erhabenen Ministeriums aufzehren. Ich rufe auf alle den Segen des Himmels herab. Für die ersten flehe ich Gott um Licht. Möge ein Schimmer ihnen das Unglück ihrer Lage aufdecken. Für die zweiten rufe ich den Geist der Entschlossenheit und der Kraft an, damit ihre beständige Wankelmüthigkeit aufhöre und damit sie sich von gewissen wenig sicheren Prinzipien und von leeren Rücksichten losmachen. Was die dritten anbelangt, welche die große Masse bilden, so habe ich nur eine Gnade für sie zu verlangen, nämlich die Ausdauer. Mögen die, welche bis jetzt auf dem Wege der Tugend einhergegangen sind, und getreu ihre Pflicht erfüllt haben, noch muthiger auf demselben fortschreiten: ut gigantes currant vias suas, damit sie in jener Schönheit des Ruhmes strahlen mögen, in der sie wiederzusehen ich die Hoffnung habe. Beharren wir Alle auf diesem Wege der einstimmigen Uebereinstimmung. Ja! Der Herr verlangt von uns, daß wir einstimmig das Heil der Kirche und der Gesellschaft wünschen und wollen. Empfangen Sie daher in diesem Wunsche und in dieser Hoffnung den Segen, welchen ich auf Sie herabrufe. Benedictio Dei etc.

Rußland und Polen.

8 **Warschau**, 24. Juni. Die mit großem Eifer betriebene und bereits in Aussicht gestellte Polonisirung der Universität Lemberg hat die dortigen ruthenischen Parteiführer veranlaßt, an den Rektor der hiesigen Universität die vertrauliche Anfrage zu richten, ob es jungen Ruthenen aus Galizien, welche sich den Wissenschaften widmen wollen, gestattet sei, die Universität Warschau zu besuchen, und ob dieselbe, falls ihnen nach Beendigung ihrer Studien und nach Ablegung der vorschriftsmäßigen Prüfungen eine amtliche Stellung in in Oesterreich verweigert werden sollte, wohl mit Gewißheit darauf würden rechnen können, im russischen Staatsdienst eine Anstellung zu finden. Wie ich von unterrichteter Seite höre, hat diese Anfrage, die vom Universitäts-Rektor Lawrowski sofort dem Statthalter Grafen Berg mitgetheilt wurde, in den maßgebenden offiziellen Kreisen natürlich einen sehr befriedigenden Eindruck gemacht und ist auf die freundlichste Weise dahin beantwortet worden, daß den Studirenden ruthenischer Nationalität aus Galizien nicht nur der Zutritt zur Universität Warschau zu jeder Zeit offen stehe, sondern daß sie sich auch der freundlichsten Aufnahme versichert halten und im Falle der Bedürftigkeit auf Unterstützung durch Staatsstipendien rechnen könnten. Was die Anstellung der Ruthenen im russischen Staatsdienst betreffe, so gehöre die Entscheidung darüber zwar nicht vor das Forum der Universität, doch könne dieselbe auf Grund von authentischen Informationen um so mehr in sichere Aussicht gestellt werden, als schon bisher zahlreiche Ruthenen im russischen Staatsdienst Anstellung gefunden hätten und es im russischen Interesse liege, recht viele der russischen Regierung treu ergebene Beamte ruthenischer Nationalität im Königreich Polen anzustellen. Ein jeden Zweifel ausschließender Bescheid in Betreff dieser Frage werde den Bittstellern in nächster Zeit von kompetenter Seite ertheilt werden. Die Truppen, die am hiesigen Uebungslager Theil nehmen sollten, sind schon seit Anfang Juni vollständig versammelt und haben nach amtlichen Angaben eine Gesammtstärke von 53,000 Mann. Die Infanterie ist größtentheils mit Hinterladungsgewehren versehen und wird täglich im Scheibeschießen geübt. In der russischen Pfingstwoche hielt der General-Feldmarschall Graf Berg eine große Revue über die Lagertruppen ab. — Die Rinderpest grassirt leider noch immer mit ungeschwächter Kraft in den Gouvernements Warschau, Suwalki und Kielce.

Türkei und Donaufürstenthümer.

— Unterm 21. Mai hat der Papst ein apostolisches Schreiben an die „katholischen Armenier des Patriarchats von Cicilien“ ergehen lassen, von denen bekanntlich ein großer Theil in Konstantinopel und Kleinasien dem in Rom beim Konzil anwesenden Erzbischof Hassun den Gehorsam aufgekündigt haben. Er belobt die Treugebliebenen und ermahnt sie, in der Treue und im Glauben auszuharren, die Widerspenstigen und Abtrünnigen aber erklärt er für Rebellen gegen die unverbrüchliche Kirchenzucht. Wenn sie nicht reuig in sich gehen, sollen sie wie die Korinther, die der Apostel Paulus dem Satan überwiesen, als verpestete Glieder aus der Kirche ausgestoßen werden, damit sie nicht den übrigen Körper mit anstecken. — Die unlängst durch den Obersten Omer Bey (Gersdorf) erfolgte Besitzergreifung von Tadmor (Palmyra) bildet ein wichtiges Glied in der Kette von Bestrebungen, den Landweg nach Indien wieder praktikabel zu machen. Die Aenesis-Beduinen versuchten allerdings, die Türken aus Tadmor wieder zu vertreiben; allein in zwei blutigen Zusammenstößen wurden sie zurückgeschlagen. Europäer können jetzt ruhig die berühmte Palmenstadt besuchen, ohne von Lady Digby und ihrem beduinischen Gemahl gebrandschatzt zu werden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 25. Juni.

— Zur Eröffnungsfeier der Märkisch-Posener Eisenbahn am heutigen Tage war das Empfangsgebäude des neuen Bahnhofes mit Guirlanden und schwarzweißen und schwarzrothweißen Fahnen festlich geschmückt. Nachdem zwei Mitglieder der Oberschlesischen Eisenbahndirektion, die Herren Reg.-Rath Gehlen und Assessor Reizenstein mit einem Salonwagen der Oberschlesischen Eisenbahn vom alten Bahnhofe aus nach dem Bahnhofe der Märkisch-Posener Eisenbahn gefahren waren, bestiegen die seitens des Verwaltungsraths der Märkisch-Posener Eisenbahn eingeladenen Herren den mit Guirlanden geschmückten Festzug, bestehend aus der Lokomotive „Rogat“ Nr. 203 aus der Maschinenbauanstalt Vulkan zu Stettin, und 4 Waggons. Unter den eingeladenen Gästen bemerkte man die Herren Vizepräsidenten v. Wegnern, Reg.-Rath Schück, die beiden Reg.- und Bauräthe Koch und Wernekinck, Festungsbau-Direktor Daun, Polizeidirektor Staudy, Landrath v. Massenbach, Stadtrath Annuß, Baumeister Köppel, Redakteur Dr. Wasner ꝛc

— In Betreff der Enthüllung des Denkmals auf dem Wilhelmsplatze ist uns von zuverlässiger Seite folgende Festordnung zugegangen:

Montag, den 27. d. M. 9¾ Uhr Vormittags stellen sich die Truppen der hiesigen Garnison unter Befehl des General-Lieutenants v Kirchbach vor dem noch verhüllten Denkmal in einem offenen Carree auf; die vierte Seite dieses Carrees, rechts und links neben diesem Denkmal, bilden die Deputationen und die in Posen wohnenden Kriegsinvaliden aller derjenigen Truppentheile, welche im Kriege des Jahres 1866 im Verbande des 5. Armeecorps gefochten haben. Im Innern des Carrees stellen sich die sehr zahlreich aus nah und fern angemeldeten Kriegskameraden und die sonstigen Theilnehmer, zu denen auch die Spitzen sämmtlicher hiesigen Behörden gehören, auf und zwar derartig, daß die Hälfte des Raumes nach dem Denkmale zu frei bleibt. Pünktlich 10 Uhr beginnt die Feier, welche theils eine kirchliche, theils eine militärische ist, den Festgottesdienst hält Hr

Oberprediger Händler und endet die Feier mit einem Vorbeimarsch der Truppen vor dem Denkmal. — In Verbindung mit der eigentlichen Enthüllungsfeier findet 1 Uhr Mittags eine Speisung der Mannschaften sämmtlicher Deputationen der Truppentheile und der Kriegsinvaliden im Lambertschen Garten, und um 4 Uhr ein Diner beim kommandirenden Generale statt. Abends zwischen 9¼—10 Uhr wird das Denkmal mit bengalischen Flammen erleuchtet, während vor demselben die gesammten Musikcorps der Garnison spielen. Um 10 Uhr findet großer Zapfenstreich statt. — Wir bemerken hierbei noch, daß zu beiden Seiten des Monuments Tribünen errichtet werden und Billets zu denselben für den Preis von 15 Sgr. in der Musikalienhandlung von Bote u. Bock zu haben sind.

— **Graf Kulczycki,** der volhynische Emigrant, welcher seit 1863 als weltlicher Kammerherr beim Papste fungirt hatte und 1868 plötzlich aus dieser Stellung entlassen worden war, weil er im Verdacht stand, eine Reihe von Zeitungsartikeln, in denen die weltliche Macht des Papstes bekämpft wurde, im „Dz. pozn." veröffentlicht zu haben, lebte seit 1868 als Verbannter in Terin. Er protestirte verschiedentlich gegen die Angabe der päpstlichen Regierung, wonach eine von ihm an den Redakteur des „Dz. pozn." eigenhändig geschriebene Quittung über empfangenes Korrespondenzhonorar von der preußischen Polizei im Büreau des „Dziennik" aufgefunden und durch den norddeutschen Gesandten dem päpstlichen Kabinet übermittelt worden sein sollte. In verschiedenen Artikeln, besonders im Dresdener „Tydzien" beschuldigte nun Graf Kulczycki die polnischen Resurrektionistenmönche als seine Denunzianten, welche dem Kardinal Antonelli ein untergeschobenes Schriftstück als Beweisdokument übergeben hätten. Gegen diese Beschuldigung trat unlängst Pater Semenenko, der Vorsteher des Resurrektionistenklosters, mit der öffentlichen Erklärung auf, er habe selbst aus dem Munde des Kardinals Antonelli gehört, daß das fragliche Beweisdokument von der posener Polizei bei Gelegenheit einer Revision im Redaktionslokal des „Dz. pozn." saisirt und durch Frhrn. v. Arnim an den Kardinal Antonelli übersandt worden sei. Nun wandte sich Hr. Kulczycki an den Frhrn. v. Arnim, welcher ihm die bereits von uns mitgetheilte offizielle Erklärung gab, ihm sei von einem im „Dz. pozn." saisirten Schriftstück nichts bekannt. Eine weitere Dementirung erhält die Angabe des Pater Semenenko durch zwei Briefe vom Gesandten des norddeutschen Bundes in Rom, Frhrn. v. Arnim, und dem Kardinal Antonelli an Hrn. Kulczycki, welche der „Dziennik" veröffentlicht. Hr. v. Arnim schreibt unterm 11. Juni, er habe die ihm zugesandte Uebersetzung des Semenenkoschen Briefes dem Kardinal Antonelli übermittelt und von diesem folgende Antwort, deren Kopie er beilege, erhalten: Excellenz! Nachdem ich Ew. Exc. geschätztes Schreiben vom gestrigen Tage aufmerksam durchgelesen, zögere ich nicht zu gestehen, daß ich wahrhaft überrascht bin von alledem, was der Brief behauptet, dessen Auszug mir Ew. Exc. zugesandt haben. Ich kann indeß versichern, daß ich nie von Ihrer Gesandtschaft irgend eine auf Hrn. Kulczycki bezügliche Mittheilung erhalten habe, und es ist daher vollkommen unbegründet, daß in Folge einer solchen Hr. Kulczycki aus Rom entfernt worden sei. Dies kann ich nicht umhin Ew. Exz. in Beantwortung Ihres Schreibens mitzutheilen u. s. w. u. s. w. Jakob Kardinal Antonelli.

— **Die Bundes-Gewerbeordnung** hat auch das Gewerbe der sogenannten Kammerjäger, d. h. der Personen, welche aus der Vergiftung 2c. schädlicher Thiere und Ungeziefer ein Gewerbe machen, von der polizeilichen Konzession gelöst, dasselbe also freigegeben. Zur Verhütung von Mißbräuchen bei Ausübung dieses Gewerbes ist Seitens des Ressort-Ministers eine Weisung an die Bezirksregierungen und Landdrosteien ergangen, auf Grund des Gesetzes gleichlautende Polizei-Verordnungen über Verwahrung der Giftstoffe zu erlassen.

— **Post.** Die Aenderungen im Gebiete der Bundes-Postverwaltung gehen nach einem bestimmten Plane stetig vor und eine bedeutende Verkürzung des Schreibewerks ist jetzt schon wahrzunehmen. Abgesehen davon bleibt auch die Regelung der Beamtenverhältnisse nicht zurück. So sind, schreibt die „K. Z.", unter dem 10. d. M. die Ober-Direktionen aufgefordert worden, die Annahme von Post-Expedienten-Anwärtern vorerst aufhören zu lassen, dagegen die Anmeldung geeigneter junger Männer zu Eleven dem General-Amte unbegrenzt vorzulegen. Um zum Eleven zugelassen zu werden, wird jedoch die Maturitätsprüfung erfordert.

— **Das Königsthor** befindet sich noch andauernd im Rutschen und waren die Zementbänder, welche über den starken Rissen im vorigen Jahre angebracht wurden, auch in diesem Jahre aufs neue geborsten. Die letzten Zementbänder, etwa 20 an der Zahl, wurden am 2. Mai d. J. über sämmtlichen Rissen angebracht.

— **Die Reinigung des Karmelitergrabens** ist bereits einmal in diesem Jahre für 5 Thlr. ausgeführt worden, und dürfte, da die Kosten für die Reinigung sich demnach bedeutend niedriger stellen, als man erwartet hatte, dieselbe monatlich mindestens einmal zu wiederholen sein, da nur dadurch die Vortheile, welche die kostspielige Regulirung des Karmelitergrabens gewähren sollte, in Wirklichkeit erreicht werden können.

— **Das Löngesche Haus** am Teichplatze (zwischen Kl. Gerberstr. und Teichstr.) wird gegenwärtig abgeputzt, nachdem das Gebäude mehrere Jahre hindurch im Rohbau gestanden und die zwischen dem Besitzer und der Kommune schwebenden Verhandlungen wegen Entbindung von der Verpflichtung sich einen Anbau an die der Gr. Gerberstraße zugekehrte Front des Gebäudes gefallen zu lassen, durch Zahlung einer bestimmten Summe seitens des Besitzers an die Kommune zum endgültigen Abschlusse gelangt sind. Durch das Gebäude fließt die Bogdanka hindurch und haben sich die Mauern in Folge nicht genügender Fundamentirung nicht unbeträchtlich nach dieser Durchflußstelle hin gesenkt. Beim Abputzen des Gebäudes ist es nicht vollkommen gelungen, diesen Mangel zu verdecken, und zeigen demnach fast alle Gesimse an jener Stelle eine Einknickung.

— **Ein einfältiger Dieb.** Einem hiesigen Kaufmann war um Weihnachten des vergangenen Jahres eine Damenuhr im Werthe von etwa 50 Thlrn. aus seiner Wohnung gestohlen worden, und bemühte er sich damals vergeblich, den Dieb zu ermitteln. Als nun vor Kurzem eine Partie Parchent aus seinem Laden verschwunden war, stellte es sich heraus, daß sein Hausknecht ihm dieselbe entwendet hatte, und gestand dieser schließlich, als er scharf befragt wurde, auch ein, daß er damals die goldene Damenuhr entwendet habe. Er habe, gab er an, dieselbe zu einer Trödlerin auf der Wallischei gebracht; dort habe man ihn überredet, eine alte große silberne Uhr, „welche ein vorzügliches Werk habe, während solche kleine Uhr gar nicht zu brauchen sei", gegen die goldene Uhr einzutauschen, und sei er auch auf diesen Tausch eingegangen, indem er noch 15 Sgr. dazu gezahlt habe. Bald habe er sich jedoch überzeugt, daß die silberne Uhr gar nicht zu brauchen sei und dieselbe alsdann für 15 Sgr. weiter verkauft. Polizeiliche Recherchen bei jener Trödlerin ergaben, daß die goldene Uhr in einer hiesigen Pfandleihanstalt versetzt worden war, und als man sofort in dieser Pfandleihanstalt nach der Uhr nachfragte, war es kurz zuvor der Trödlerin gelungen, dieselbe auszulösen. Als nun die Trödlerin nach dem Verbleib der Uhr befragt wurde, gab sie an, sie werde dieselbe herbeischaffen, jedoch nur unter der Bedingung, daß sie von keinem Sicherheitsbeamten begleitet werde. Ein Schutzmann, welcher der Frau auf Umwegen nachfolgte, beobachtete darauf, daß sie nach dem Städtchen ging, und traf sie hier an, als sie gerade aus einem Hause heraustrat. Weitere Recherchen ergaben, daß die Trödlerin die goldene Uhr einer Müllersfrau zur Aufbewahrung gegeben, und gelang es, die Uhr herbeizuschaffen, obwohl die Müllersfrau noch in dem letzten Augenblicke den Versuch machte, dieselbe einem Müllergesellen zuzustecken und den Augen des revidirenden Beamten dadurch zu entziehen. Die Trödlerin, deren Geschäftsführer, die Müllersfrau und deren Gesell sind wegen Hehlerei und der einfältige Hausknecht, der durch die Entwendung der Uhr nicht den mindesten Gewinn erzielt hat, wegen Diebstahls zur Untersuchung gezogen worden.

W. **Borek,** 24. Juni. [Telegraphendraht.] Die freiwillige Sammlung von Beiträgen zu dem Telegraphendraht von hier nach Koźmin hat einen Betrag von 305 Thlr. ergeben, wobei der Rittergutsbesitzer Hr. Baron v. Graeve auf Borek mit 100, und die Rittergutsbesitzer Hr. v. Jaraczewski auf Jaraczewo und Landschaftsdirektor Hr. v. Stablewski auf Zalesie mit je 50 Thlr. betheiligt sind. Im Laufe dieser Woche wurde unsere Telegraphenstation durch einen höheren Beamten der Direktion zu Breslau inspizirt und hat derselbe über den Telegraphenverkehr der jungen Anstalt sich sehr befriedigt ausgesprochen.

○ **Gostyn,** 22. Juni. [Die deutsche Stadtschule.] Die Kinder der hiesigen deutschen Volksschule hatten heute ihren Spaziergang nach den ¼ Meile von hier gelegenen Forsten von Czachorowo. Der allgemein beliebte Lehrer Effler hat auch bei dieser Gelegenheit bewiesen, wie bei ihm die Schuljugend wohl aufgehoben ist. — Der neugewählte Schulvorsteher an der deutschen Volksschule, Kaufmann B. Landsberg, entwickelt eine anerkennenswerthe Thätigkeit für die Hebung der Anstalt.

Er. **Grätz,** 24. Juni. [Kreiskonferenz. Hopfen.] Die schon vor längerer Zeit vom Kreisschulinspektor und Dekan Hrn. v. Kurowski aus Kamieniec auf den 27. d. Mts. in unserer Stadt angesetzte diesjährige Kreislehrerkonferenz des grätzer Dekanats wird in Folge der inzwischen eingetretenen Ernennung des Hrn. v. Kurowski zum Kanonikus an diesem Tage nicht stattfinden, sondern der Termin zu derselben erst von dem Nachfolger des Hrn. v. K. bestimmt werden. — Die Hopfenplantagen bei uns und in unserer Umgegend bieten bis jetzt einen recht erfreulichen Anblick und können wir hier, wenn noch vor der bald eintretenden Blüthezeit ein durchdringender Regen kommt, auf eine brillante Ernte rechnen. In Folge dessen ist auch vollständiger Stillstand im Hopfengeschäft eingetreten und hat jegliche Nachfrage bei den Produzenten aufgehört, da der Hopfen in zweiter Hand vorerst an die Brauer abgesetzt wird und die Spekulanten die aufgekaufte Waare um jeden Preis losschlagen.

φ **Krotoschin,** 22. Juni. [Selbstmord.] Am vergangenen Sonntage machte der hiesige Kreisgerichts-Exekutor Günther durch Selbstmord seinem Leben ein Ende. Er wurde nämlich auf seinem Boden erhängt vorgefunden. Veranlassung dazu soll die Beschuldigung der Annahme einer Bestechung im Amte gewesen sein. Eine Wittwe mit 5 unerzogenen Kindern betrauern seinen Tod.

Vereine und Vorträge.

┼ Am Freitag fand die 8. ordentliche Versammlung des Vereins Posener Lehrer statt. Nachdem von dem Protokollführer das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und von der Versammlung genehmigt worden war, hielt Hr. Hecht, der Vorsitzende des Vereins, einen Vortrag über die 19. allgemeine deutsche Lehrerversammlung, welche am 8., 9. und 10. d. Mts. zu Wien stattfand und zu welcher Herr Hecht durch den hiesigen Magistrat deputirt und durch die Stadtverordneten-Versammlung mit einem Reisezuschuß von 50 Thlr. versehen worden war. Der Vortragende schilderte zunächst in lebhafter und interessanter Weise die großen Eindrücke, welche die alte Kaiserstadt an der Donau auf ihn gemacht und ging darauf zu den Verhandlungen der Versammlung über. Er hob dabei die Liebenswürdigkeit und Zuvorkommenheit der Wiener im Allgemeinen, sowie die Fürsorge und mühevolle Arbeit des Ortsausschusses der 19. allg. deutschen Lehrerversammlung im Besonderen hervor. Es wurden sodann von Hrn. Hecht die Reden verlesen, welche seitens des Bürgermeisters von Wien, Dr. Felder, wie auch seitens des Vertreters des Leiters des Unterrichtsministeriums, Czedik, bei der Eröffnung der ersten Hauptversammlung gehalten worden waren. Beide Reden athmeten Freisinnigkeit und betonten besonders den Gedanken, daß wenn auch Oesterreich in politischer Beziehung von Deutschland getrennt worden sei, es doch immer mit demselben durch die Bestrebungen auf dem Wege des Fortschritts deutsche Bildung und deutsche Gesittung zu heben und zu verbreiten, in engster Beziehung verbleiben werde. Darauf wurden von dem Vortragenden die in den Hauptversammlungen gefaßten Beschlüsse, wie auch der Inhalt der darauf bezüglichen Vorträge klar dargelegt; einige Reden, die von besonderer Bedeutsamkeit waren, wurden nach dem stenographischen Bericht vorgelesen. Die mitgetheilten, von der 19. allg. deutschen Lehrerversammlung gefaßten Beschlüsse bezogen sich 1) auf die Seminarfrage, 2) auf die Religionsfrage, 3) auf die Reorganisationsfrage der allgemeinen deutschen Lehrerversammlung, und 4) auf die Frauenbildungsfrage (die von der Wiener Versammlung gefaßten Beschlüsse sollen ihrem Wortlaute nach später mitgetheilt werden). Der Vortragende betonte besonders, daß er heute absichtlich nur über die 3 Hauptversammlungen gesprochen habe, um die Sitzung nicht zu sehr in die Länge zu ziehen; er behalte sich jedoch vor, falls nicht der andere Deputirte der Stadt dazu geneigt wäre, später noch einen zweiten Vortrag über die Lehrmittel-Ausstellung und endlich einen dritten über die Sehenswürdigkeiten Wiens, soweit sie der Vortragende hat in Augenschein nehmen können, zu halten. — Es wurde hierauf dem Hrn. Hecht auf Antrag des stellvertretenden Vorsitzenden, Hrn. Cynka, der Dank der Versammlung durch Erheben von den Sitzen votirt. Hr. Lehmann II. stellte alsdann folgenden Antrag: „In Anbetracht dessen, daß die oben vernommenen Beschlüsse in den angeführten Fragen von so großer und weittragender Bedeutung seien, erscheine es wünschenswerth, daß der Posener Lehrerverein Stellung zu den Beschlüssen der 19. allgemeinen deutschen Lehrerversammlung nehme, dieselben einer eingehenden Erörterung unterziehe und darauf auch seine Ansichten bezüglich derselben kundgebe." Dieser Antrag wurde von den Herren Kupke und Franke unterstützt, von dem letzteren jedoch mit der Beschränkung, daß die Religionsfrage ausgeschlossen bleibe, da statutenmäßig derartige Fragen nicht diskutirt werden dürften. Es wurden alsdann folgende Anträge angenommen: 1) Die Versammlung interpretirt den § 2 des Statuts dahin, daß eine prinzipielle, nur pädagogische Frage über den Religionsunterricht im Verein wohl diskutirt werden dürfe. 2) Es soll noch vor den großen Ferien eine ordentliche Versammlung stattfinden und dem Vorstande freistehen, auch Lehrer, welche nicht Mitglieder des Vereins sind, und ebenso Gönner des Schulwesens zu der nächsten Versammlung, in welcher ausschließlich die Resolutionen der 19. allgemeinen Lehrerversammlung diskutirt werden sollen, einzuladen. — Schließlich wurde die Genehmigung des Magistrats resp. der k. Regierung mitgetheilt, wonach Probelektionen an unterrichtsfreien Nachmittagen in den städtischen Elementarschulen stattfinden können, jedoch mit der Beschränkung, daß dadurch den Schülern keinerlei Zwang auferlegt werde. — Nächsten Freitag (den 1. Juli) findet eine außerordentliche, und Freitag den 8. Juli eine ordentliche Sitzung des Vereins statt.

Vermischtes.

* **Der Exkönig von Hannover** wird nunmehr seinen bleibenden Aufenthalt wieder in Wien nehmen. Nachdem bereits mehrere der größeren Herrschaftspalais besichtigt, jedoch unpassend befunden wurden, hat sich endlich der Exkönig für die im großartigsten Style erbaute Villa Metternich am Rennwege mit ihren ausgedehnten, prachtvollen Garten-Anlagen entschieden. Die Unterhandlungen wegen Ankaufs dieser Villa, sollen nach dem N. Wiener Tagblatt, bereits zum Abschlusse gediehen und der Kaufschilling auf 1,600,000 fl. festgestellt worden sein.

* **Der bekannte Luftschiffer Coxwell** machte in voriger Woche in York (England) eine der merkwürdigsten Luftreisen. Zur Zeit des Aufsteigens des Ballons (Abends 6 Uhr) war die Luft dick, auch blitzte es hin und wieder. Dennoch bestieg Coxwell und 5 Gefährten die Gondel, zuvor seinen Reisegefährten bemerkend, daß sie auf einen längeren Aufenthalt in der Luft gefaßt sein müßten, auf Grund der eigenthümlichen Konstruktion des Ballons, wonach das Gas allein durch den atmosphärischen Druck ausgepreßt würde. Während der Ballon sich langsam zu einer Höhe von 4 bis 500 Fuß erhob, hörte man den Donner oben rollen, und der Regen kam in solchen Strömen hernieder, daß dessen Gewicht den Ballon wieder zur Erde drückte. Die Gondel berührte einige Baumspitzen, so daß Coxwell ein heftiges Aufstoßen auf den Erdboden oder gar eine Kollision mit benachbarten Häusern befürchtete. Auf seinen Hilferuf wurde die Gondel von der Menge gefaßt, um den Reisenden das Aussteigen zu ermöglichen. Als nach einer halben Stunde der Regen aufhörte und der Himmel sich aufklärte, bestieg Coxwell mit vier seiner früheren Gefährten das Luftschiff noch einmal und landete nach einer glücklichen Fahrt in südwestlicher Richtung in der Nähe von Marston, etwa sieben Meilen von Leeds.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

Briefkasten der Expedition.

Die Herren Korrespondenten und Mitarbeiter werden höflichst ersucht, ihre Liquidationen gefälligst so einzusenden, daß wir bestimmt am 2. Juli in deren Besitz sind.

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Posen,
den 18. Juni 1870, Vormittags 9 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Zadek Zadek** in Firma **Z. Zadek & Co.** zu **Posen** ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 16. Juni 1870 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Hugo Gerstel** zu Posen bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 2. Juli c.,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Kommissar, Herrn Kreisgerichtsrath **Gaebler**, im Gerichtszimmer Nr. 13 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, event. eines Verwaltungsraths abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum

9. Juli c. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum

6. August c. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 20. August c.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar, Herrn Kreisgerichtsrath **Gaebler**, im Gerichtszimmer Nr. 13 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Justizrath **Tschuschke** und die Rechtsanwälte **Pilet** und **Wertheim** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Nothwendiger Verkauf.

Das in der Stadt **Pleschen** sub **Nr. 604** belegene, im Hypothekenbuche des hiesigen Gerichts eingetragene, dem Gastwirth **Moritz Benjamin** und dessen Ehefrau **Dorothea** geb. **Markuse** gehörige Grundstück, dessen Besitztitel auf den Namen der Subhastaten berichtigt steht, und welches mit einem Flächen-Inhalte von $1_{,67}$ Morgen der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 4 Sgr. 3 Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 2 Thlr. veranlagt ist, soll im Wege der **nothwendigen Subhastation**

am 17. August d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

im Lokale des königlichen Kreisgerichts hierselbst versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein von dem Grundstücke und alle sonstigen dasselbe betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten bereits gestellten oder noch zu stellenden besonderen Verkaufs-Bedingungen können im Bureau III. des unterzeichneten Königl. Kreisgerichts während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder welche hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Hypothekenbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem obigen Versteigerungs-Termine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird in dem

auf den 19. August d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

im Geschäftslokale des unterzeichneten Gerichts anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Pleschen, den 5. Mai 1870.

Königliches Kreisgericht.
Der Subhastationsrichter.

Möbel-Auktion.

Dienstag den 28. d. M., früh von 9 Uhr ab, werde ich **Friedrichsstr. Nr. 33a.** das zur Joseph Bloch'schen Konkursmasse gehörige Mobiliar, als:

Mahagoni-Tische, Stühle, Sopha, Kleider- und Wäschespinde, Spiegel mit Konsole, Oelgemälde, Büffet mit Marmorplatte, Chiffonieren, Bettstellen 2c., ferner: **Betten, Wäsche und Kleidungsstücke, Hausgeräthe**, eine bedeutende **Sammlung klassischer Bücher u. Kunstsachen** 2c., **1 Doppelpult, Kassentisch, Kopirpresse, 1 Decimalwage** und sonstige **Geschäfts-Atensilien** 2c.

öffentlich versteigern.

Manheimer, k. Aukt.-Kommissarius.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des §. 5. des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des §. 76 der Gewerbeordnung für den norddeutschen Bund vom 21. Juni 1869, sowie gemäß der §§. 35, 37 und 38 der Ordnung für das Droschkenfuhrwesen für die Stadt Posen vom 20. September 1852 ist in Uebereinstimmung mit dem hiesigen Magistrat nachstehender mit dem 1. Juli d. J. in Kraft tretender Tarif für das Droschkenfuhrwesen in hiesiger Stadt festgesetzt worden:

Tarif.

	1	2	3	4
	Personen			
	Sgr.	Sgr.	Sgr.	Sgr
1. **Stadtfahrt** bis zu den inneren Thoren, Dom-, Mühl-, Kirchhof-, Eichwaldthore	5	5	7½	7½
2. **Thorfahrten**:				
a) nach den Bahnhöfen	5	7½	10	12½
b) nach Unterwilda, Ostrowek, Schrodika, Fort Winiary, Fort Prittwitz, Columbia, Schleuse, Schillingsthor, Kirchhöfe, Berdychow, Kalischerthor	7½	7½	10	10
Zu 1–2. Frühfahrten vor 6 Uhr mehr 2½ Sgr.				
Spätfahrten nach 10 " " 5 "				
" " 11 " " 7½ "				
Den Anhalt dafür, ob eine Fahrt als Spät- oder Frühfahrt anzusehen ist, bietet jedesmal der Anfang der Fahrt.				
Spätfahrten sind die Fahrten zwischen 10 Uhr Abends und 4 Uhr Morgens.				
Zwischen 4 und 6 Uhr Morgens sind es Frühfahrten.				
3. **Landfahrten.**				
a) Nach Städtchen, Sawade, Johanniskirche, Oberwilda, Judenkirchhof, Jersitz, Sibirien, Bartholdshof, Schilling	10	12½	15	15
b) Fahrten nach und von den Bahnhöfen aus und nach den zu 2b. und 3a spezificirten Orten	10	12½	15	15
4. Nach Viktoriapark, Urbanowo, Glowno, Rattai	12½	15	17½	17½
5. Nach Eichwald (Forsthaus) Rennbahn, Gurczyn, Zegrze, Winiary	15	17½	20	20
Zu 3–5. Rückfahrt — ebenso.				
Für Hin- und Rückfahrt ermäßigt sich der Gesammtpreis von 15–20 Sgr. um 2½ Sgr.				
" 25–30 " " 5 "				
" 35–40 " " 7½ "				
Außerdem muß die Droschke ½ Stunde warten.				
Für längeres Warten ist nach Zeitfahrt zu zahlen.				
6. **Zeitfahrt**: bis 20 Minuten	5	7½	10	10
" 30 "	7½	10	12½	12½
" 40 "	10	12½	15	15
" 50 "	12½	15	17½	17½
" 1 Stunde	15	17½	20	20
für jede folgende Stunde	15	15	15	15
" ½ Tag	60	60	70	70

Endigt die Zeitfahrt außerhalb der Stadt, so muß die Rückfahrt bis zum Thore mit vergütigt werden.

7. Vor Beginn der Fahrt hat der Kutscher die Marke zu verabreichen, widrigenfalls der Fahrgast nicht zu zahlen braucht.
8. Der Kutscher hat beim Beginn der Fahrt sich auch sofort das tarifmäßige Fahrgeld gemäß § 28 der Droschken-Ordnung zahlen zu lassen. Zuwiderhandlungen werden bei Fahrten nach den Bahnhöfen und Theatern besonders streng geahndet.
9. Fahrweg. Bei Tourfahrten wählt der Kutscher. Wird der Weg vorgeschrieben, so kann er für Zeitfahrt fordern. Nach beendigter Tourfahrt ist die weitere Fahrt besonders zu vergüten.
10. Anhalten bei Tourfahrten kann nur zum Ein- und Aussteigen gefordert werden. Muß der Kutscher warten, so kann er für Zeitfahrt fordern.
11. Bestellt ist eine Droschke, wenn sie mit Personen oder Sachen besetzt ist. Der Kutscher muß dem Besteller sofort die Marke geben. Fällt die Fahrt durch Schuld des Fahrgastes aus, so zahlt er nach Zeit, mindestens 5 Sgr.
12. Abfahrt. Wer eine Droschke holen läßt, zahlt für Zeitfahrt, wenn er über 5 Minuten warten läßt, oder den Halteplatz weiter als 5 Minuten, oder der Abfahrtsort in den Bezirken 2–6 liegt.
13. Kinder. In Begleitung von Erwachsenen ist 1 Kind unter 12 Jahren frei, 2 und 3 Kinder zahlen für eine Person.
14. Gepäck. Reisetaschen, Hutschachteln, kleinere Handstücke sind frei. Für 1 oder 2 Stück 2½ Sgr., für mehr als 2 Stücke: 5 Sgr.
15. Sachen, die den Wagen verunreinigen oder beschädigen, dürfen nicht aufgenommen werden. Hunde nur auf dem Kutscherbock.
16. Sitzkissen. Auflegen der Füße und Beschmutzen der Sitzkissen wird als grober Unfug bestraft. Der Schaden ist sofort zu ersetzen.
17. Früh- und Spätfahrten sind nur zu fordern:
    a) für die Bahnzüge,
    b) auf den Halteplätzen.
18. Bestellung zum Abholen ist beim Fuhrherrn zu machen. Nimmt der Kutscher solche an, so muß er Marken geben und pünktlich kommen.
19. Nachtfahrten nur auf Bestellung beim Fuhrherrn nach Akkord.
20. Landfahrten auf unbefestigten Wegen und über die im Tarif gemeldeten Orte hinaus können abgelehnt werden. Wege- und Brückenzoll für Hin- und Rückfahrt trägt der Fahrgast.

Zuwiderhandlungen wider diesen Tarif werden nach § 148 Nr. 8. der Gewerbe-Ordnung vom 21. Juni c. und nach Inhalt der Droschken-Ordnung vom 20. September 1852 bestraft. Der bisher bestandene Tarif tritt mit dem 1. Juli außer Kraft.

Posen, den 24. Juni 1870.

Königl. Polizei-Direktion.
Staudy.

Gold- und Silber-Auktion.

Im Auftrage des königlichen Kreis-Gerichts werde ich **am Donnerstag den 30. Juni, Vormittags von 9 und Nachmittags von 3 Uhr** ab, im **Auktionslokale, Magazinstraße Nr. 1**, verschiedene **Broschen, Ohrringe, Ringe, Busennadeln mit und ohne Diamanten, lange u. kurze Ketten, Uhren, Eß- u. Theelöffel, Becher, Pokale, Tortenschieber** 2c., demnächst **große schwere silberne Tabletts, Teller, diverse Töpfe** 2c., **sowie um 1 Uhr zwei Blockwagen** meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,
Königl. Auktions-Kommissar.

Cigarrenauktion.

Dienstag den 28. d. M., Vormittags von 9 Uhr ab werde ich Neuestraße im Bazar (früher Hebanowskischen Laden) eine Partie nach Polen bestimmt gewesener Cigarren (**worunter 5000 Stück feine Havanna**) gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern.

Drange,
Auktions-Kommissarius.

Der Gasthof in Chraplewo

bei Kuslin, Kreis Buk, wird am 15. Juli c. Mittags 12 Uhr meistbietend auf mehrere Jahre verpachtet und werden dazu Pachtlustige eingeladen.

Dom. Chraplewo, den 21. Juni 1870.

Das Wirthschafts-Amt.
Noering.

Wassermühle

mit Restauration.

In einer der schönsten Gegenden Schlesiens, zwischen bevölkerten Fabrikorten von mindestens 30,000 Einwohnern, ist eine Wassermühle mit stets ausreichender Wasserkraft, 2 französischen und einem deutschen Gange, sowie mit einer Kreissäge und 9–10 Morgen Land inkl. Wiese aus freier Hand zu verkaufen. Die Mühle verarbeitet jährlich 9–10 Tausend Sack Getreide, sowie 16–20 Tausend Schock Brettchen für Fabrikanten.

Die dazu gehörige

Restauration,

verbunden mit großem Concertgarten, Colonaden, Kegelbahn, sowie die Bade- und Schwimm-Anstalt für Damen und Herren erfreuen sich einer allseitigen Frequenz. Gebäude sämmtlich neu, mit vorzüglichen großen Kellerräumen und eleganter Stuben-Einrichtung. Todtes Inventar durchaus vollständig u. im besten Zustande; lebendes: 2 Pferde, 2 Kühe, Schweine u. s. w. Kaufpreis: 18,000 Thaler. — Anzahlung 6000 Thaler.

Näheres auf gef. Anfragen sub ***T. C. 509.*** an die Annoncen-Expedition v. Haasenstein & Vogler in Breslau.

Ein Gut in der Provinz Posen wird zu pachten oder zu kaufen gesucht, zu dessen Uebernahme 9–10 Mille genügen. Portofreie Offerten wolle man gefälligst unter ***No. 40. H. Z.*** **Frankenstein** in Schlesien einsenden.

Ein Gasthof und Specerei-Geschäft

in einer Garnisonstadt, von 4000 Einwohner am Ringe belegen, massiv, 2 Etagen hoch, 9 Fenster in der Front, in welchem sich parterre von der einen Seite die Lokale der Gastwirthschaft, von der andern das Specerei-Geschäft befinden, ist mit sämmtlichen Utensilien unter ganz soliden Bedingungen zu verkaufen, auch das Spezerei-Geschäft extra, billigst zu verpachten. Da am Orte keine Destillation existirt, so würde sich eine solche außerordentlich rentiren. — Am Hause ist ein Obst-, Gemüse- und Blumengarten mit einer Kegelbahn vorhanden, durch welchem ein Bach fließt. Frankirte Offerten werden unter ***A. R.*** poste rest. Poln. Lissa, erbeten und Agenten berücksichtigt.

Für das **badereisende** Publikum habe ich behufs **spezieller** Untersuchung besondere Sprechstunden von 4–6 Uhr angesetzt.

Dr. med. D. Schlesinger.
Spezialarzt für **innere** Krankheiten einschließlich **Hautkrankheiten**.
Berlin, Große Friedrichsstraße 27.

Dr. Ahronheim's

Gymnastisch-Orthopädisches Institut,
Berlin, Chausseestr. 82.

Behandlung von **Rücken- und Gelenkverkümmungen.** Aufnahme von Kranken täglich. (Pension billig.)

Eine **Dame** wünscht Kindern

franz. Unterricht

zu ertheilen. Naheres **St. Martin 34,** 2 Tr. r.

Landgüter jeder Größe in der Provinz Posen günstig belegen, weise ich zum billigen Ankaufe nach.

Gerson Jarecki,
Magazinstraße 15, in Posen.

Die Versicherung

von russischen **1864er Prämienscheinen** gegen die am 13 Juli c. stattfindende Amortisationsverloosung übernimmt gegen mäßige Prämie

Heimann Saul,
Wechselhandlung, Judenstr. 32.

Lungencatarrh,

Husten, Schwindsucht werden geheilt. Näheres durch ***R. Stöcklein,*** Apotheker, **Stralow** b. Berlin.

Junge Mädchen, mos. Glaubens, die die hiesige Schule besuchen, finden liebevolle Aufnahme bei ***Wwe. E. Pincus,*** Kleine Gerberstraße 5.

Zum Stimmen u. Repariren von Flügeln, Pianinos

2c. empfiehlt sich bei Zusicherung von reeller Arbeit und billigsten Preisen

C. Kirst,
Pianoforte-Fabrikant.
St. Martin 60.



Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Specialarzt** für Epilepsie Doctor **O. Killisch** in **Berlin,** jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Gegen die Leiden der Harnorgane.

Telegraphenstation. **Bad Wildungen.** **Eis.-Bahn-Station Wabern bei Kassel.**

Die **natürlichen** Wildunger Mineralwasser **m. specifischen Heilkräften** gegen **Stein, Gries, Blasencatarrh Blasenkrampf, Zuckerharnruhr** 2c.; fehlerhafte **Menstruation, Bleichsucht** 2c., werden **z. jed. Jahreszeit i. ganz.** Flaschen versandt. **Eisenh. kohlensäurereiche Bäder!!** — Als comfort. Wohnung z. empfehl. **Bade-Logirhaus u. Europ. Hof,** i. d. Nähe der Quellen. Logispreise das. i. d. Vor- und Nachcur **billiger.** Hauptcur vom 15. Juni bis 15. August. **Saison vom 1. Mai bis 10. Oktober.** — Alle das Etablissement betr. Aufträge nimmt entgeg. die Brunnen-Inspektion.

Newyorker „Germania-Lebens-Versicherungs-Gesellschaft."

Europäische Abtheilung in Berlin.

Versicherungen in Kraft 31. Dez. 1869 Doll. 29,593,416 24 Vermögen Doll. 3,224,464. 89.
In Europa vom 1. Juni 1868 bis 1. Juni 1870 versichert Thlr. 2,722,978.
Depositum bei ***F. M. Magnus*** in Berlin und der Königl. Hofbank in Stuttgart Doll. 150,000.
Der ganze Gewinn wird an die Versicherten vertheilt.

Die in Europa im Jahre 1868 Versicherten werden hierdurch benachrichtigt, daß sie ihren Antheil an der für dieses Jahr erklärten Dividende von Doll. 206,000 bei den Agenten an dem Tage in Empfang nehmen können, an welchem ihre Jahresprämie wieder fällig wird. Ueber den Betrag ihrer Dividende in Baar, oder nach ihrer Wahl als Zuschlag zur Polize, wird ihnen nähere Notiz zugehen.

Berlin, den 1. Juni 1870.

Das Special-Direktorium für Europa.
Ed. Freiherr v. d. Heydt, H. Hardt, H. Marcuse, Herm. Rose, General-Bevollmächtigter

Die General-Agentur in Posen,
Manasse Werner, Gr. Gerberstraße Nr. 17.

Baugewerkschule zu Holzminden a. Weser.

a. Schule für **Bauhandwerker, Baubeflissene** 2c.
b. Schule für **Mühlen- und Maschinenbauer,** Schlosser und sonstige **Mechaniker** 2c.

Beginn des **Winterunterrichtes** am 31. Oktober a. c.

Der Schüler erhält Unterricht, Unterrichtsmaterialien, Wohnung, Beköstigung, Wäsche, ärztliche Pflege 2c. und zahlt dafür pro Semester 70 Thaler.

Zahl der Schüler im Winter 1869/70: 729.

Anmeldungen sind möglichst frühzeitig einzureichen, worauf das specielle Programm und der Unterrichtsplan erfolgen durch den Vorsteher der Baugewerkschule.

G. Haarmann.

Das

Wohnungs-Nachweisungs-Bureau

von

E. Drange, Friedrichsstr. 19,

empfiehlt sich einer gefälligen Beachtung.

Feuersichere Dachpappen,

seit 8 Jahren als vorzüglich bekannt und auf der

Kostener Ausstellung prämiirt,

ferner **Steinkohlentheer** ab hier, Tschicherzig a./O., sowie ab sämmtlichen Stationen der oberschlesischen Eisenbahn empfehlen wir zu billigsten Preisen. Bedachungen im Ganzen übernehmen zur sorgfältigsten Ausführung durch unsere eigenen tüchtigen Decker unter mehrjähriger Garantie

die Dachpappen- und Asphalt-Fabrik in **Grätz,**

M. M. Herzfeld & Sohn. **W. Gutsche**

Drainröhren

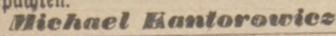
in allen Dimensionen empfiehlt
A. Krzyżanowski.

Zum Stuhlflechten

empfiehlt fertig gespaltenes Rohr zu billigsten Preisen
M. Wassermann
in Posen, Breitestraße 22.

Düngerverpachtung.

Der Dünger von ca. 40 Pferden aus dem Gasthofe Schrodtkastraße 7. ist vom 1. Juli c. ab zu verpachten.
Michael Kantorowicz.





Das Dominium **Bielawy** bei Granowo hat 250 Stück weidefetter **Hammel** zum Verkauf.



Aus der **Stammschäferei Schmölln** bei Gramzow (Uckermark) sind
150 Stück zuchtfähige Original-Negretti-Mütter
sofort verkäuflich.

Haupt-Niederlage Wiener Herren-Stiefel

unter Garantie der Haltbarkeit empfiehlt in größter Auswahl
Louis Levy,
Friedrichsstraße, vis-à-vis der Postuhr.

Patent-Regenschirme

in Alpacca, Zanella u. Seide bei
S. Tucholski,
Wilhelmsstraße 10.

Sonnenschirme

um damit zu räumen, offeriren auffallend billig
Gebr. Korach, Markt 40.

Tapeten

in größter Auswahl auffallend billig bei
Gebr. Korach, Markt 40.

Papiershlipse in verschiedenen Mustern und Farben verkaufe das Dutzend zu 3 und 4 Sgr. Wiederverkäufern angemess. Rabatt.
R. Hayn,
Breslauerstraße 22, an der Bergstraße.

Strumpfwaaren, Crinolins, Corsets und Handschuhe

in großer Auswahl bei
S. Tucholski,
Wilhelmsstr. 10.

Schirme

werden überzogen und reparirt bei
Dattelbaum, Schirmfabrikant,
Neuestr. 5, 2 Treppen.

Agrikulturchemische Versuchsstation Kuschen.

Am 29. Juni wird in Kuschen bei Schmiegel die diesjährige
Generalversammlung der Versuchsstations-Gesellschaft
nebst Besichtigung der Versuchsfelder und der Anstalt stattfinden, wozu alle Landwirthe und Freunde des Instituts eingeladen werden. Rendezvous früh um 10 Uhr im Bahnhofe zu Alt-Boyen.

Das Kuratorium der agrikulturchemischen Versuchsstation für das Großherzogthum Posen.

Die anerkannt besten
französischen Mühlensteine,
sowie vorzüglichste
seidene Müller-Gaze (Beuteltuch),
Katzensteine, echt englische Gußstahl-Picken und **Pockholz** empfiehlt billig
Carl Goltdammer in Berlin,
Neue Königsstraße Nr. 80a.
Erster und ältester Fabrikant in Deutschland.

NB. Auch bei Herrn *C. Günther* in **Nakel** befindet sich mein Lager französischer Mühlensteine der schönsten Qualität in den gangbarsten Dimensionen.

Von den **beliebten** und **als dauerhaft anerkannten**
Porzellan-Schmelz-Oefen
aus den **renommirtesten Fabriken** hält der Unterzeichnete stets das Allerneueste und Beste auf Lager und empfiehlt dieselben zur geneigten Beachtung. Das Setzen **neuer** sowie **alter Oefen** und **Kochmaschinen** wird auf das **Sauberste** ausgeführt.
Fr. Sturtzel,
Wilhelmsplatz Nr. 9, erste Etage.



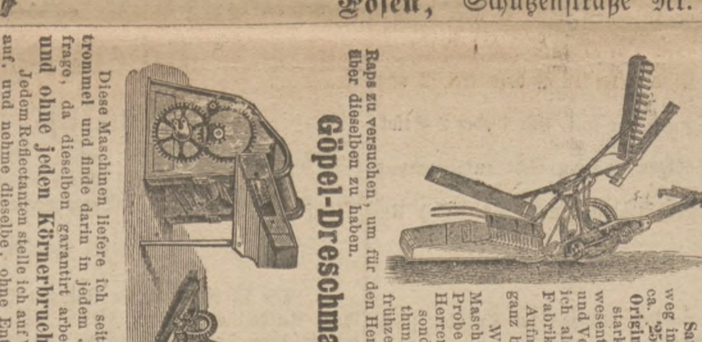
Rosenfreunde

lade zur Besichtigung meines jetzt in schönster Blüthe stehenden Rosengartens hierdurch ganz ergebenst ein.
Albert Krause,
Posen, Schützenstraße Nr. 13/14.

Pferderechen
halte ich in gangbaren Breiten stets auf Lager, und als eine sehr nützliche Hülfe bei den Erndearbeiten empfohlen.

Mähmaschinen.
Samuelson Princip durchweg in **Schmiedeeisen, somit ca. 250 Pfund leichter als Originalmaschine,** garantirt stark und dauerhaft, mit wesentlichen Vereinfachungen und Verbesserungen, empfehle ich als einen Artikel meiner Fabrik, dem ich besondere Aufmerksamkeit zuwende, ganz besonders.

Wie ich allen Reflectanten Maschinen unentgeldlich auf Probe gebe, so bitte ich die Herren Landwirthe ganz besonders, diese Maschinen thunlichst vielfach, recht frühzeitig im Grünfutter und Raps zu versuchen, um für den Herbst ein sicheres Urtheil über dieselben zu haben.



Göpel-Dreschmaschinen.
Diese Maschinen liefere ich seit 5 Jahren mit **Patenttrommel** und finde darin in jedem Jahre steigende Nachfrage, da dieselben garantirt arbeiten, **leicht, rein und ohne jeden Körnerbruch.**

Jedem Reflectanten stelle ich auf Wunsch diese Maschine auf, und nehme dieselbe, ohne Entschädigung zu beanspruchen, zurück, wenn ihre Leistungen von einer anderen Maschine, unter gleichen Verhältnissen, übertroffen werden.

Sämmtliche Maschinen gebe auf Probe.
Halle a. d. S.
Alw. Taatz,
Maschinenfabrik und Eisengiesserei.

Die Wäsche-Fabrik,

MAGAZIN
von
Leinen-, Tisch- und Bettzeug, (Daunen und Federn), Weißwaaren
von
Robert Schmidt
(vorm. **Anton Schmidt**),
Posen, Markt 63,
liefert complette Ausstattungen, sowie einzelne Gegenstände in **solider** Waare zu den billigsten festen Fabrikpreisen.

1863. Stettin. Preismedaille. 1867. Paris. Preismedaille.
1868. Bromberg. Goldene Medaille.

Wheeler & Wilson mit Motor,

welcher die Geschwindigkeit der Maschine bis auf 3000 Stich pro Minute erhöht, ohne mehr Kraft als das gewöhnliche Treten zu erfordern, empfiehlt
das Haupt-Depot der Knopfloch-, Doppelsteppstich- und überwendlich nähenden Universal-Nähmaschinen von C. W. Nückel.

Michaelis Neustaedters Ausverkauf,

Alten Markt Nr. 44. vis-à-vis dem Rathhaus-Eingange, Ecke der Büttelstraße, empfiehlt wegen der in nächster Zeit stattfindenden gänzlichen Aufgabe seines Geschäfts sein noch reichhaltig assortirtes **Schnitt- und Leinwandlager,** insbesondere die so beliebten wollenen **Schafdecken** zu äußerst auffallend billigen Preisen.

Sonnenschirme,

um gänzlich damit zu räumen, empfiehlt auffallend billig
Louis Levy,
Friedrichsstr. vis-à-vis der Postuhr.

Die Fabrik für englische Alpacca's zu
Kleiderstoffen für Damen
von Gebrüder Baum in Leipzig
ist die erste und einzige, welche dieselben auch in halben Stücken und einzelnen Roben verkauft und versendet, und solche zum Fabrikpreise berechnet.

Alpacca's

einfarbig, in feiner Qualität, die neuesten Farben in: hellbraun, mittelbraun, dunkelbraun ebenso: grau, blau, rosa, weiß, pance, lila, bordeaux (kirschbraun), grün, rehfarben, gelb und schwarz.

das vollständige Kleid
nebst reichlichem Stoff zum garniren desselben
für nur 2½ Thlr.

Der Verkauf einzelner Kleider dauert für diese Saison nur noch sehr kurze Zeit, weshalb wir alle auswärtigen Herrschaften bitten, uns ihre werthen brieflichen Aufträge so schnell als möglich zugehen zu lassen, damit wir noch im Stande sind, dieselben genau nach Wunsch auszuführen.

Gebrüder Baum in Leipzig,
Katharinenenstraße Nr. 10.
Bei brieflichen Aufträgen ist nur die gewünschte Farbe anzugeben.
Uns unbekannte Besteller bitten wir den Betrag mitzusenden, oder uns Postnachnahme zu gestatten.

!Prämiirte Buttermaschinen!

empfiehlt seine auf der Kostener Ausstellung
Prämiirten Butter-Maschinen
bei sauberster Ausführung.
Leon Sokołowski,
Böttchermeister.
7. Sapieha-Platz. 7.

Lackirte Waschtischständer, Eis. Klappbettstellen, Uhrmacherwerkzeuge, Hermetische Kittfalzthüren
zu sehr billigen Preisen, empfiehlt die Eisenhandlung von
K. Koźminski,
Krämerstr. 18/19.

Destillirapparate!

zwei Stück, nebst sämmtlichem Zubehör, vorzüglich konstruirt, zwar schon gebraucht, aber sehr gut erhalten, sind billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Annonzen-Expedition
Kaufmann & Palme,
Sapiehaplatz 1.

J. Specht,
Gewehr-Fabrikant in Posen,
Große Ritterstraße 6/7.
Empfehle ich mein großes Lager von **Lefaucheux-, Zündnadel-** u. **Perkusions-Flinten, Jagd-Requisiten** aller Art. — Reparaturen werden aufs Sauberste ausgeführt.

Locomobile und **Dampfdreschmaschine**
zu kaufen gesucht. Adresse **S. H. Neustadt b. P.** poste rest.

Ein **großer,** gut erhaltener
Kohlen-Anfuhr-Kasten
ist zu verkaufen bei
Hartwig Kantorowicz,
Wronkerstraße 6

Ein
elegantes Repositorium nebst Ladentisch,

2 Gaskronen, 4 Plüschsopha sind billig zu verkaufen bei
R. Neugebauer.

Unfehlbares Mittel,

Kopfkrampf, Migräne, Kolik, Magenkrampf, die berühmten Wipprecht's Tropfen, Hauptdepot *H. Lovie*, **Breslau,** Neue Schweidnitzerstr. 9, um die Ecke, Haus Friedrich Carl. Görlitz, am 3. Juni 1870.

Nachdem mein Sohn von seinen jahrelangen Leiden des Kopfkrampfes befreit ist, ersuche ich, für meine Tochter nun ebenfalls zu senden. Mit bestem Dank **O. Lange,** Rentier.

Selter- u. Sodawasser

bester Qualität zu billigsten Fabrikpreisen
Elsners Apotheke,
Posen.

Kumys-Pastillen,

vorzüglichstes Heil- und Linderungsmittel gegen Lungenschwindsucht, Tuberculose, chronischen Magen- und Darmkatarrh, Hals- und Luftröhrenverschleimungen, Keuchhusten, namentlich bei Kindern, Körperschwäche, etc., in allen Apotheken à Schachtel 6 Sgr.

Das General-Dépôt, Berlin, Taubenstrasse 34. Haupt-Dépôt für Provinz Posen *Dr. Mankiewicz's* Apotheke in Posen.

Brüche. Die einzig sichere Heilung aller Brüche, selbst alter Uebel, erfolgt durch Dr. Zimmermann's Bruchballotten. Unzählige Anerkennungsschreiben (aus den meisten Städten Europas) von Geheilten, welche alle neueren Mittel vergebens gebrauchten, stehen zu Diensten. Zu beziehen, in Kistchen verpackt, nebst Gebrauchsanweisung für Thlr. 2 durch das General-Depot *H. Peissker* in Leipzig.

Zur gefälligen Beachtung.

Die alten bewährten **Mittel gegen Lungen- und Bandwürmer bei Schafen** empfiehlt die Apotheke in *Pudewitz*.

Special-Mittel

gegen
Maulseuche, Milzbrand, Klauenseuche der Schafe und Rinder à Quart incl. Fl. 5 Sgr. à Ballon zu 60 Quart incl. 5 Thlr. 15 Sgr.

Restitutions-Fluid
gegen Lahmheit der Pferde und Rinder (Zugochsen), à Fl. 17½ Sgr., 12 Fl. 6 Thlr. excl. Emballage.
Elsners Apotheke,
Posen.

Frische Mineralbrunnen.

Adelheidsquelle, Bilin, Carlsbad Mühle und Schloß, Cudowa, Eger Franz und Salz, Ems Kessel und Kränchen, Homburg, Iwonicz, Kissingen Rakoczy, Kreuznach, Lippspring, Marienbad Kreuz, Pyrmont, Reinerz, Obersalzbrunn, Schwalbach Stahl und Wein, Selters, Soden Nr. 3, 4, 18, Spa, Weilbach, Wildungen, Vichy, sowie die Bitterwässer: Friedrichshall, Püllna, Saidschütz und Mutterlaugen-Badesalze empfiehlt
J. Jagielski, Apotheker.

R. F. Daubitz-scher Magen-Bitter,

fabrizirt vom **Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, dessen Gebrauch sich das Publikum selbst gegenseitig so vielfach empfiehlt,** ist allein zu haben bei **C. A. Brzozowsky** und **F. Meyer & Co** in Posen. — **H. F. Bodin** in Filehne. — **M. G. Asch** in Schneidemühl. — **Isidor Fraustadt** in Czarnikau. — **G. S. Brodda** in Obersitzko. — **C. Isakiewicz Nachf.** in Wollstein — **D. Kempner** in Grätz — **Wolf Littauer** in Polajewo. — **Manheim Sternberg** in Pleschen. — **Aug. Müller** in Schmiegel. — **Sam. Pulvermacher** in Gnesen. **A. Busse Wwe.** in Rogasen. — **A. Hoffbauer** in Neutomysl. — **Th. Kullack** in Pinne. — **H. Castriel & Co.** in Schrimm. — *Gottlob Daubitz* in Schönlanke.

Für Damen

liefern einen eleganten, äußerst praktischen neuerfundenen **Garnknaulhalter**, bequem in der Tasche zu tragen à St. 20 Sgr. die Erfinder und Fabrikanten

Ferdinand Blind's Nachfolger, Dresden.

Agenten werden gesucht.

Zufolge Abkommens mit Herrn Gutsbesitzer **Gewert-Potawern** erbaue ich von jetzt ab die von demselben construirte

Torfpresse

und liefere dieselbe mit Transportschleife für **Thlr. 150.**

Ein besonderes Roßwerk ist nicht erforderlich.

Durch die neuesten Verbesserungen ist die tägliche Leistung bei Betrieb von 2 leichten Pferden und nur Bedienung von 3 Frauen und 3 Männern **12- bis 15,000 Stück.**

Jede Torfart wird zu festen, schnell trocknenden Ziegeln verarbeitet.

G. Diederici, Civil-Ingenieur,
Königsberg i. Pr., Unterhaberberg 32/33.

Emser

Mineralwasser.

Niederlage der laut Analyse des Geh. Hofrathes Prof. Dr. **Fresenius** in Wiesbaden mit dem „**Krähnchen**" indentischen

Augusta Felsenquelle

bei Herrn

Apotheker **Elsner** in **Posen**
für Stadt und Reg.-Bez. Posen.

Die Administration der Emser Felsenquellen.

Sardines à l'huile, feinstes Speise-Oel, Ananas in Krausen

empfehlen billigst

Gebr. Andersch.

Fr. fette Danz. **Speckflundern** treffen morgen wieder ein und empf. billigst Kletschoff. Ebenso beste **Citr.** und **Apfelsinen** billigst.

Engl. neue

Matjes-Heringe

habe ich jetzt in ganz vorzüglicher Qualität am Lager und halte dieselben Liebhabern sowie Rekonvaleszenten bestens empfohlen

F. Fromm.

Sapiehaplatz 7.

Echt Engl. Porter, div. Sorten Moselweine

empfehlen en gros und en detail billigst

Gebr. Andersch.

Zu Bowlen

empfehle ich meine preiswürdigen

Rhein- und Mosel-Weine

à Fl. von $6\frac{1}{2}$ Sgr. resp. 7 Sgr. an.

Julius Buckow,
Weingroßhandlung,
Wilhelmsplatz 15.

Auf unserm

Cigarren-Lager

sind die mit großem Beifall aufgenommenen

		per 100 Stück		
Upman II, kräftig	à 1	Thlr.	20	Sgr.
Cadena, mittelstark	» 2	»	—	»
Upman I. leicht	» 2	»	—	»
Commercio, kräftig	» 2		15	»
Magnifica, mild	» 2	»	15	»
Montera, mittelstark	» 3	»	—	»
Integridad, Regalia	» 3	»	20	»
Perfecta, mild und gehaltreich	» 4	»	—	»

wieder in vorzüglicher Qualité vorräthig, und empfehlen wir diese, wie unsere **echt importirten Marken 1869r Erndte, welche sich durch Milde u. schönes Aroma auszeichnen, zu sehr civilen Preisen.**

J. D. Katz & Sohn,
Wilhelmsstraße 8.

Ricinusoel-Pomade, ärztlich geprüft und empfohlen. Bekannt in ihren vorzüglichen Wirkungen zur Stärkung der Haarwurzeln, das Ausfallen der Haare sofort zu verhindern und da, wo es irgend möglich ist, Haare zu erzeugen. In Töpfchen à 5 Sgr. zu haben bei

Wasserstraße 4. **C. W. Paulmann,** in Posen.

Von den größten Aerzten

seiner vorzüglichen Eigenschaften als Ernährungsmittel der Kinder wegen warm empfohlen, ist der Timpe'sche Kraftgries durch seinen schönen chocoladenähnlichen Geschmack bei den Kindern eine sehr beliebte Nahrung und kann daher allen Eltern gar nicht dringend genug anempfohlen werden.

à Paket 8 u. 4 Sgr. nur allein echt zu haben in **Posen** bei **A. Cichowicz.**

Echt holländische Möbel-Politur.

Mittelst dieser ausgezeichneten, neuen Politur, nicht zu verwechseln mit dem bisherigen Möbelwachs, kann man alle Möbel billig und mit geringer Mühe so glänzend herstellen daß sie völlig neu polirt erscheinen.

Dieses praktische Erzeugniß in Flacons à 4 Sgr. empfiehlt allen Hausfrauen aufs Beste

Wasserstraße 4. **C. W. Paulmann** in Posen.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus **FRAY-BENTOS** (Süd-Amerika)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT-COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu $\frac{1}{3}$ des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Hâvre 1868.
Das grosse Ehrendiplom — die höchste Auszeichnung — Amsterdam 1869.

Détail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf	$\frac{1}{2}$ engl. Pfd.-Topf	$\frac{1}{4}$ engl. Pfd.-Topf	$\frac{1}{8}$ engl. Pfd.-Topf
à Thlr. 3. 5 Sgr.	à Thlr. 1. 20 Sgr.	à Thlr. — $27\frac{1}{2}$ Sgr.	à Thlr. — 15 Sgr.

J. v. Liebig — Nur echt, wenn jeder Topf nebenstehende Unterschriften trägt. — M. v. Pettenkofer, DELEGATE.

Engros-Lager bei dem Correspondenten der Gesellschaft

Herrn **Alphons Peltesohn, Posen,**

Die nachstehenden Wiederverkäufer führen ausschliesslich diese Waare und ist das Publicum bei denselben sicher, nicht getäuscht zu werden.

W. F. Meyer & Co., Apotheker ***Elsner, Gebr. Andersch***, Apotheker ***Dr. Mankiewicz, J. N. Leitgeber***, Apotheker ***G. Brandenburg, A. Cichowicz.***

10% Preis-Ermässigung.

La Plata Fleisch-Extract.

(Extractum Carnis Liebig)

Erster Preis. *Altona 1869.*



Fabrik-



Zeichen.



Bereitet von **A. Benites & Co.** in **BUENOS AYRES.**
Analisirt und approbirt durch die Herren Professoren der Chemie
J. B. Depaire und Th. Jouret in Brüssel.
Mitglieder des obersten Sanitäts-Rathes in Belgien, deren Unterschriften sich auf jedem Topf befinden.

Grosse Ersparnisse für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu $\frac{1}{3}$ des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Die Preise sind vom 1. April an wie folgt ermässigt:

1 engl. Pfd. Topf.	$\frac{1}{2}$ engl. Pfd. Topf.	$\frac{1}{4}$ engl. Pfd. Topf
à 2 Thlr. 25 Sgr.	à 1 Thlr. 15 Sgr.	à 25 Sgr.

$\frac{1}{8}$ engl. Pfd. Topf. à $13\frac{1}{2}$ Sgr.

Engros-Lager bei

Herrn J. Bleistein, Posen, Schuhmacherstr. 3.

Haupt-Agent.

Nachstehende Wiederverkäufer führen dasselbe Fleisch-Extract zu den oben angeführten Preisen:

Eduard Stiller, Krug & Fabricius, H. Knaster, H. Kirsten Wwe., T. Luzynski, Albert Classen. Louis Peiser Söhne, J. Schlesinger Söhne, A. Kunkel jr., Julian Affeltowicz, Max Baer, Eduard Feckert jr., Robert Seidel, M. Briske Wwe. A. Wierzbicki in Gnesen.



Von vorzüglicher Wirkung gegen Trägheit der Verdauungs-Organe, habituelle Stuhlbeschwerden, Bleichsucht, Blutleere, Hämorrhoiden und Neigung zu Gicht und Skropheln. 1 Flacon Pastillen, in welchem die Salze aus einem Litre Rakoczi enthalten, kostet 30 Kr.

Nur allein echt in **Posen** in der ***H. Elsner***'schen Apotheke, in **Adelnau** bei Apotheker ***H. Mathies***, in **Gostyn** bei Apotheker ***H. Voigt***, in **Rogasen** bei Apotheker ***Retzlaff***, in **Zerkow** bei Apotheker ***Kuntner.***

Kgl. Baier. Mineralwasser-Versendung.

Kummerfeld'sche Seife à Stück 5 Sgr.

Enthält die nämlichen wirksamen Bestandtheile, wie das berühmte Kummerfeld'sche Waschwasser, und hat sich gegen Finnen, Sommersprossen und dergleichen Hautübel vielfach bewährt.

Savon de Riz. Reismehlseife à Stück 3 Sgr.

Die Savon de Riz verdient wegen ihrer zweckmässigen Zusammensetzung, ihrer milden, erweichenden und erfrischenden Wirkung auf die Haut, als eine wahre Schönheits-Seife allgemein anerkannt zu werden und empfiehlt sich namentlich für Kinder und Damen

Commissionslager bei

C. W. Paulmann,
Wasserstrasse 4.

Erste Preismedaille

1869.	1869.	1869.
Amsterdam.	Pilsen.	Wittenberg.

Liebe-Liebigs Nahrungsmittel in löslicher Form:

Vacuum-Präparat des Apoth. u. Chem. ***J. Paul Liebe*** in Dresden.

Ersatzmittel für Muttermilch, Nahrungsmittel für Blutarme, Rekonvalescenten, Magenleidende, Sieche 2c. Flaschen à $\frac{2}{3}$ Pfd. Inh. 12 Sgr.

in Posen bei Apotheker A. Pfuhl.
Grätz bei M. D. Cohn.
Gnesen bei L. Citron.
Rogasen bei L. Zerenze
Schrimm bei G. Reisner.
Wreschen » K. Winzewski.
Stenszewo bei Apotheker Zweiger.

Aus der Brauerei Tivoli in Berlin und

von E. Schifferdecker & Cie. in Königsberg habe ich die alleinige Niederlage

echt **Wiener Märzen-**	
» **Culmbacher**	16 Fl. à 1 Thlr.
» **Erlanger**	
» **Königsberger**	
» **Waldschloss**	20 Fl. à 1 Thlr.
» **Leitmeritzer**	
» **Felsenkeller**	
» **Nürnberger**	18 Fl. à 1 Thlr.
» **Böhmisch Lagerbier** aus der Brauerei **Waldschloss**	30 Fl. à 1 Thlr.
» **Lagerbier** vom Böhmisch. Brauhaus in Berlin	24 Fl. à 1 Thlr.
» **Tivoli**	24 Fl. à 1 Thlr.

sowie auch **einfach** und **dopp. Grätzer** zu den bekannten Preisen empfiehlt und sendet im Orte frei ins Haus

Friedr. Dieckmann.

Die berühmten Kühne'schen

Wirthschafts-Register

empfing und empfiehlt die Papierhandlung von

M. Łakińska, Hotel de France.

Noch

immer steigen die feineren Tabake, es werden demzufolge auch die Cigarren in nächster Zeit bedeutend theuerer; wir machen deshalb unsere werthen Kunden darauf aufmerksam, um den Bedarf noch rechtzeitig decken zu können. Unsere beliebten Sorten: **ff. Blitar Yara Castanon** à Thlr. 14; **Superfine Manilla Cuba** à Thlr. 16; **Hochfeine Blitar Havanna Tip Top** à Thlr. 18; **Hochfeine Blitar Havanna Kronen-Regalia** à Thlr. 20; sowie **Hochfeine Havanna Seedleaf Flor Cabannas** à Thlr. 28 pro 1000 Stück, sind von feinster Qualität, **Brand,** schönster **eleganteſter** Arbeit und den jetzig hohen Tabakspreisen angemessen mindestens 30—40% billiger, so daß wir diese allen Herren Rauchern bestens empfehlen können, da diese feinen Qualitäten nicht gleich wieder so billig zu kaufen sind. Originalkisten à 250 Stück pro Sorte versenden **franko,** bitten aber uns unbekannte Abnehmer, den Betrag der Bestellung beizufügen oder Postnachnahme zu gestatten.

Gleichzeitig empfehlen Händlern und Rauchern unsere echt türkischen Cigaretten eigener Fabrik zu außergewöhnlich billigen Preisen. Wir verwenden zur Fabrikation nur geruchlose Papierhülsen und reine türkische Tabake, können deshalb unsere Cigaretten allen Rauchern als höchst aromatisches und billiges Rauchmaterial empfehlen. Die beliebtesten Sorten sind: **Nr. 3.** Non plus ultra à Thlr. 12. **Nr. 8.** Samson fort à Thlr. 8. **Nr. 6.** Militaires très fort à Thlr. 6. **Nr. 12.** Turc doux à Thlr. 4 pro 1000. Außerdem haben feinste türk. Tabake zu Thlr. 1, Thlr. 2, Thlr. 3 pro Pfund. Auch von Cigaretten senden Probe-Carton à 250 Stück pro Sorte franco gegen Nachnahme oder Sendung des Betrages.

Friedrich & Co.,
Cigarren-Fabrik. Leipzig.

Soeben eingetroffen:

Ergebnisse der Grund- und Gebäudesteuerveranlagung für den Preussischen Staat.

Hieraus Regier.-Bez. Posen apart 3, Bromberg 2, 5 Sgr. u. s. w. Der Preis für jedes einen landräthlichen Kreis umfassende Heft beträgt nur $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Mit diesem Buche in der Hand vermag sich ein Jeder über den Werth der Güter wie alle übrigen ihn interessirenden Verhältnisse derselben ohne Schwierigkeit zu unterrichten. Es ist für Communalverwaltungen, für jeden Landrath ein unentbehrliches Handbuch.

Auswärtige Bestellungen werden sofort effectuirt.

Posen, Juni 1870.

M. Leitgeber & Co.,
Buch- und Musikhandlung.

Musikalien-Verkauf. Musikalien-Abonnement

für Hiesige und Auswärtige zu den vortheilhaftesten Bedingungen. Das

Musikalien-Lager

wird durch tägliche Zusendungen vergrößert und sämmtliche Erscheinungen werden in vielfachen Exemplaren in das

Musikalien-Leih-Institut

aufgenommen.

Kataloge bis auf die neueste Zeit reichend, leihweise Prospekte gratis.

Ed. Bote & G. Bock.
Hofmusikalienhandlung,
21, Wilhelmsstraße 21, Posen.

Reisehandbücher

von Bädecker, Berlepsch, Grieben etc.,

und

Eisenbahn- Postcours-bücher

in den neuesten Ausgaben auf Lager in

Ernst Rehfeld's Buchhandlung,
Wilhelmsplatz 1 (Hôtel de Rome).

Lotterie-Loose: $\frac{1}{4}$ 7 Thlr. (Original) $\frac{1}{8}$ 2 Thlr., $\frac{1}{16}$ 1 Thlr., $\frac{1}{32}$ 15 Sgr. vers. **L. G. Ozanski, Berlin,** Jarnowitzbrücke 2.

Schützenstraße 26,

2 Treppen, eine möblirte Stube sofort oder zum 1. Juli zu vermiethen.

Sapiehapl. 3 ist ein m. Zimm. nach vorn heraus im 3. Stock vom 1. Juli ab zu verm.

Wasserstraße No. 27 ist eine Wohnung im 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Küche nebst Zubehör, vom 1. Oktober c. zu vermiethen.

Philippsohn Holz.

Königsstraße 2 ist die 1. Etage, bestehend aus 6 Piezen mit Zubehör zum 1. Oktober c. zu vermiethen. Näheres im Saison-Theater.

Neues Strafgesetzbuch

für den Norddeutschen Bund. Correcte Textausg. 5 Sgr. Amtliche Ausg. 10 Sgr. Ausgabe von **Höinghaus** mit **Motiven** 20 Sgr. Vorräthig in **Posen** in

Ernst Rehfeld's Buchhandlung

Wilhelmsplatz 1 (Hôtel de Rome).

Berlin, 135. Gr. Friedrichsstr. 135.

Goetzels Lotterie-Comtoir.

142. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung der 1. Klasse am 6. 7. Juli d. J.

Ganze und halbe Original- und Antheils-Loose $^1/_4$ – $3^1/_2$ Thlr., $^1/_8$ – $1^5/_6$ Thlr., $^1/_{16}$ – 1 Thlr., $^1/_{32}$ – 15 Sgr., $^1/_{64}$ – $7^1/_2$ Sgr. sind zu beziehen und werden gegen Postanweisung oder Postvorschuss versendet durch

Goetzels Lotterie-Comtoir, Berlin, 135. Gr. Friedrichsstrasse 135.

Folgende Gewinne fielen in mein Debit: 1 à 400,000 Thlr., 1 à 10,000 Thlr., 2 à 2000 Thlr., 7 à 1000 Thlr., 8 à 500 Thlr. u. s. w.

Von Neuem

blüht das Glück am 6. u. 7. Juli.

Preuß. Loose,

$^1/_1$ – $^1/_{32}$ bei **S. Basch, Berlin,** Molkenmarkt 14.

Preuß. Loose. 1 Kl. 6. 7. Juli. $^1/_4$ 4 Thlr., $^1/_8$ 2 Thlr., $^1/_{16}$ 1 Thlr., $^1/_{32}$ 15 Sgr. Alles auf gedruckten Antheilscheinen, versendet **H. Goldberg,** Lotterie-Comtoir, **Monbijouplatz 12, Berlin.**

Zur Beachtung.

Stuttgarter Kirchenbau-Lotterie

betreffend.

Nach erfolgter königlicher Genehmigung ist statt der 1. Mai

definitiv der 1. Juli als Ziehungstag unwiderruflich festgesetzt,

wovon wir hiermit als Bevollmächtigte des Ausschusses alle Betheiligten in Kenntniß setzen.

Verkauf und Versandt der Loose, à 35 kr., mit fl. 70,000 Geldgewinnsten à fl. 14,000; fl. 7000; fl. 3500; fl. 1750 ꝛc.

besorgt das Bankgeschäft der Herren

Gebr. Schmitt in Nürnberg.

Wiederverkäufer und alle Solche, welche das Werk unterstützen wollen, sind gebeten wegen Ankauf und Uebernahme von Loosen sich gefälligst

direkt an genannte Firma in Nürnberg

zu wenden.

v. Spitzemberg. Probst.

Stettin—Kopenhagen.

A. II. Dampfer „Stolp" Capt. **G. Ziemke.** Abfahrt von **Stettin** jeden Sonnabend Mittags, Rückfahrt von **Kopenhagen** jeden Mittwoch Nachmittags.

Dauer der Ueberfahrt ca. 18 Stunden, des Aufenthaltes in Kopenhagen ca. 80 Stunden.

Das Hin- und Retour-Billet kostet Cajütsplatz Thlr. 7, Deckplatz Thlr. 3 Pr. Crt. und ist am Bord des gedachten Dampfers zu lösen, der vom Dampfschiffsbollwerk abfährt.

In Kopenhagen werden weder Paß noch Paßkarte verlangt.

Rud. Christ. Gribel.

Zwei feine Zimmer, zus. oder einzeln, mit u. ohne Möbel 1. Etage, Neue Str. 4. sind zu vermiethen. Näheres bei **S. H. Korach.**

Abonnements-Einladung zu dem am 1. Juli beginnenden III. **Quartal.**

Die **billigste** und **verbreitetste** aller in ganz Deutschland **täglich** erscheinenden **politischen Zeitungen** ist die

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Berlin, Verlag von **Franz Duncker.** 18. Jahrgang. Auflage **25,000 Exempl.** **Inhalt:** Täglich Leitartikel, Kammerbericht und alle Nachrichten, wie alle politischen Zeitungen, in gedrängter Form. Wer die „Volks-Zeitung" liest, bleibt von der politischen Weltlage genau unterrichtet. Die entschiedene Tendenz der



„Volks-Zeitung" und ihr unausgesetztes Wirken für die freiheitlichen Interessen des Volkes sind hinlänglich bekannt.

Abonnements-Preis: vierteljährlich nur 25 Sgr. Man abonnirt bei allen Postanstalten in ganz Deutschland und Oestreich.

Inserate finden in der „Volks-Zeitung" bei **25,000 Exempl. Auflage** die weiteste Verbreitung, à Zeile 3 Sgr., Reklame 6 Sgr., Arbeitsmarkt 2 Sgr.

Expedition: Berlin, **Taubenstraße 27.**

Die „Volks-Zeitung" vertritt die Interessen der deutschen **Fortschrittspartei** und in der socialen Frage die Prinzipien von **Schulze Delitzsch.**

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Quartal der bei **Ernst Keil** in **Leipzig** erscheinenden beliebten Wochenschrift:

Die Gartenlaube.

Vierteljährlich 15 Sgr., mithin der Bogen nur circa $5^1/_2$ Pfennige.

Mit der ersten Nummer des dritten Quartals beginnt eine reizende Novelle von **Levin Schücking:** „Die Thurmschwalbe", während gleichzeitig in den beiden nächsten Nummern die mit allgemeinem Beifall aufgenommene **Schmid**'sche Erzählung: „Der Bergwirth" zu Ende geführt wird. Dann wird der Abdruck des Romans: **„Aus eigener Kraft"** von **W. v. Hillern** neben der **Schücking**'schen Erzählung wieder beginnen und ohne Unterbrechung zum Abschluß gebracht werden.

Außerdem haben unsere alten bewährten und eine Reihe neuer Mitarbeiter uns mit einer Fülle interessanter Beiträge erfreut.

Die Verlagshandlung von **Ernst Keil** in **Leipzig.**

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

---

158. Frankfurter Stadt-Lotterie

Ziehung 2. Klasse 29. Juni d. J.

Hauptgewinne Fl. 100,000, 100,000, 50,000, 25,000 ꝛc. ꝛc.

Kaufloose und zwar viertel Loose zu Thlr. 2 26 Sgr., ganze und halbe Loose im Verhältniß sind gegen Postnachnahme oder Posteinzahlung zu beziehen aus der vom Glück begünstigten Haupt-Kollekte von

H. P. L. Horwitz Sohn,

Haupt-Kollekteur in Frankfurt a. M., Bibelergasse im Pfau.

Prompte und reelle Bedienung. Pläne und Listen gratis.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft.

Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

Havre anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Silesia	**Mittwoch,**	**29. Juni.**	Morgens	**Hammonia,**	**Mittwoch,**	**20. Juli.**
Westphalia,	**do.**	**6. Juli.**		**Allemannia,**	**do.**	**27. Juli.**
Cimbria,	**do.**	**13. Juli.**		**Holsatia,**	**do.**	**3. Aug.**

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. 165, Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. 100, Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. 55.

Für alle im Juni abgehenden Dampfer ist der Zwischendeckspreis auf Pr. Crt. Thlr. 50 ermäßigt.

Fracht Pfd. St. 2. — pro 40 Hamb. Kubikfuß mit 15% Primage, für ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

Briefporto von und nach den Verein. Staaten 4 Sgr. Briefe zu bezeichnen **„per Hamburger Dampfschiff".**

Näheres bei dem Schiffsmakler

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, **Hamburg,**

sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Passage-Verträge für vorstehende Schiffe bevollmächtigten und konzessionirten Auswanderungs-Unternehmer

L. v. Trützschler, in Berlin, Invalidenstr. 67,

und den Special-Agenten für Posen und Umgegend

L. Kletschoff, Krämerstraße 1,

Fabian Charig in Firma **Nathan Charig.**

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt

von Bremen nach Newyork, Baltimore, New-Orleans und Havana.

D. **Berlin**	Mittwoch	29. Juni	nach	Baltimore via	Southampton
D. **Frankfurt**	Donnerstag	30. Juni	„	Newyork	direkt.
D. **Weser**	Sonnabend	2. Juli	„	Newyork via	Southampton
D. **Hannover**	Mittwoch	6. Juli	„	Newyork „	Havre
D. **America**	Sonnabend	9. Juli	„	Newyork „	Southampton
D. **Leipzig**	Mittwoch	13. Juli	„	Baltimore „	Southampton
D. **Union**	Sonnabend	16. Juli	„	Newyork „	Southampton
D. **Hansa**	Mittwoch	20. Juli	„	Newyork „	Havre
D. **Rhein**	Sonnabend	23. Juli	„	Newyork „	Southampton
D. **Ohio**	Mittwoch	27. Juli	„	Baltimore „	Southampton
D. **Donau**	Sonnabend	30. Juli	„	Newyork „	Southampton
D. **Newyork**	Mittwoch	3. August	„	Newyork „	Havre
D. **Deutschland**	Sonnabend	6. August	„	Newyork „	Southampton
D. **Baltimore**	Mittwoch	10. August	„	Baltimore „	Southampton

Nächste Abfahrt nach New-Orleans Mitte September.

Passage-Preise nach Newyork: Erste Kajüte **165 Thaler,** zweite Kajüte **100 Thaler** Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.

Passage-Preise nach Baltimore: Kajüte **135 Thaler,** Zwischendeck **55 Thaler** Pr. Crt.

***NB.* Der Passagepreis für das Zwischendeck von Bremen nach Newyork und Baltimore wird für die**

im Juni abgehenden Dampfer auf 50 Thlr. Pr. Crt. ermäßigt.

Passage-Preise nach New-Orleans und Havana: Kajüte **180 Thaler,** Zwischendeck **55 Thaler** preuß. Courant.

Fracht nach Newyork und Baltimore: Pfd. St. 2. mit 15% Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maaße. Ordinäre Güter nach Uebereinkunft.

Fracht nach New-Orleans und Havana: Pfd. St. 2. 10 Sh. mit 15% Primage per 40 Kubikfuß.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie

die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Bindende Kontrakte für Dampf- und Segelschiffe,

sowie nähere Auskunft ertheilt

die von der Königl. Preuß. Regierung concessionirte

Haupt-Agentur

von

Joseph Fränkel in Posen.

Comtoir: Alten Markt 89.

Ein möbl. Zimmer ist zu vermiethen und vom 1. Juli zu beziehen **Wilhelmsplatz Nr. 16,** im Hinterhause 3 Treppen.

Ein Laden, Markt- u. Breslauerstr.-Ecke 60 sofort zu verm. Näheres Bäckerstraße 13b, 2 Tr.

---

33. Preussische Lotterie-Loose 33.

1. Kl. 142. Lotterie (Ziehung 6. und 7. Juli c.

Originale $^1/_1$ à 36 Thlr., $^1/_2$ à 16 Thlr., $^1/_4$ à $7^1/_2$ Thlr. Antheile: $^1/_4$ à 4 Thlr., $^1/_8$ à 2 Thlr., $^1/_{16}$ à 1 Thlr., $^1/_{32}$ à $^1/_2$ Thlr. (Letztere für alle 4 Klassen gültig $^1/_4$ à 16 Thlr., $^1/_8$ à 8 Thlr., $^1/_{16}$ à 4 Thlr., $^1/_{32}$ à 2 Thlr., mithin billiger wie jeder Concurrent) versendet gegen baar oder Postvorschuß

33. C. Hahn, in Berlin, Lindenstr. 33. **33.**

Pr. Lott.-Loose 1. Kl. (Berl.) verk. u. vers. auch gegen Post-Vorschuß, $^1/_1$ à 16 Thlr., $^1/_2$ 8 Thlr., $^1/_4$ 4 Thlr., $^1/_8$ 2 Thlr., $^1/_{16}$ 1 Thlr., $^1/_{32}$ $^1/_2$ Thlr., auf gedruckt. Antheilscheinen. Original-Loose zu entsprechend billigen Preisen. Das älteste Lott.-Compt. von Schereck, Berlin Breitestraße 10. 8 Hauptgewinne fielen bereits in mein Debit.

Sapieha-Platz 3

ist eine **Parterre-Wohnung,** die sich auch zum Geschäft eignet, und in der 2. Etage eine **Wohnung mit Saal,** 8 Zimmern, Küche, Mädchenstube, nebst Nebengelaß, zu vermiethen.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche und sonstigem Gelaß ist vom 1. Okt. c. zu vermiethen. Näheres Schuhmacherstr. 5.



Schiffs-Gelegenheit

für **Auswanderer** und **Reisende** nach **Amerika**

von **Stettin** direkt nach **New-York**

mit dem prachtvollen kupferfesten und gekupferten schnellsegelnden Norddeutschen Barkschiff

„Freundschaft" Capt. Schuchhard, am 1. Juli.

Passagepreise incl. Beköstigung: Cajüte **60** Thlr., Zwischendeck **85** Thlr. Pr. Court. Kinder unter 8 Jahren die Hälfte, unter 1 Jahr **8** Thlr. Pr. Court.

Nähere Auskunft wegen Passage und Fracht ertheilt

Consul **C. Messing** in Stettin, Dampfschiffs-Bollwerk 3, conceß. Auswanderungs-Unternehmer.

Das ehemalige Gymnasialgebäude

an der Pfarrkirche ist vom 1. Oktober c. im Ganzen oder theilweise zu Niederlagen und Wohnungen zu vermiethen. Näh. bei Prof. **Szafarkiewicz.**

Eine große Kellerwohnung, in welcher seit Jahren ein Restaurationsgeschäft mit dem besten Erfolge betrieben wurde, ist **Mühlenstraße 12** zu vermiethen. Näheres **Große Gerberstraße 41.**

Der

Eckladen

Breslauer- u. Halbdorfstr.-Ecke ist sofort oder zum 1. October zu vermiethen. Näheres vis-à-vis im **Destillations-Geschäft.**

Geräumige Speicher zu Getreide, Wolle und Spiritus-Lager sind sofort zu vermiethen durch **Manheimer,** Gr. Gerberstr. 18.

Ein kleiner Laden, am besten zu einem Vorkostgeschäft sich eignend, ist sofort billig zu vermiethen **Gr. Ritter- und St. Martinstr.-Ecke.**

---

5 Zimmer nebst Zubehör zu vermiethen **Kl. Gerberstr. Nr. 9.**

Kanonenpl. 8, 3 Tr. ist eine meublirte Stube mit Bedienung zu vermiethen.

Ein möbl. Zimmer zu verm. Kanonpl. 9, 3 Tr.

St. Martin 56b ist eine Parterrewohnung von 5 Stuben mit allem Zubehör, mit und ohne Pferdestall und Remise vom 1. Okt. c. ab zu vermiethen. Näheres daselbst links im Keller.

Königsstraße 17 sind **Wohnungen** nebst **Pferdeställen** u. **Remisen** von Michaeli c. zu vermiethen. Näheres beim Haushälter **Lenz,** Nr. 19.

Markt 52 sind mehrere **Wohnungen** zu Michaeli und der **Hausflur** sofort zu vermiethen. Näheres bei **S. M. Kantorowicz,** Wilhelmspl. 17.

Gr. Gerberstr. 29 ist 1 möbl. 2fenstr. Z. v. sogleich zu verm.

1 Kellnerlehrling wird zum sofortigen Antritt gesucht im Saison-Theater.

Schloßstraße 83 im 2 Stock sind zwei Zimmer vom 1. Juli zu vermiethen.

Große Gerberstraße 36 1 Treppe ein möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen.

1 möbl. Zimmer nebst **Kabinet** für 1 od. 2 Herren z. verm. **St. Martin 60.** 3 Tr.

Wie bereits seit 15 Jahren, werden den Herren Landwirthen Beamte aller Art, als Administratoren, Feld- und Hof-Verwalter, Rechnungsführer, Gärtner, Jäger, Brennerei-Verwalter, Zuckerfabrik-Beamte, Ziegelei-Beamte, Torfmeister, Schafmeister, Wirthschafterinnen etc. durch mein Central-Versorgungs-Bureau für Landwirthschafts-Beamte, ***ohne welche Kosten*** zugewiesen und bitte ich um gefällige Benutzung dieses Instituts. — Gut empfohlene Beamte zahlen ein geringes Honorar für wirkliche Leistungen und wollen sich ebenfalls melden.

Reinhold Kühn, Landwirthsch. Buchhandlung, ***Berlin,*** Leipzigerstrasse 14.

Ein unverheiratheter, sehr gut empfohlener **Brenner** sucht eine Stelle. Nähere Auskunft ertheilt das Dominium **Panwitz** bei Dürlettel, Kreis Meseritz.

Ein tüchtiger **Reisender** mit der Ungarwein-Branche betraut, beider Landessprachen mächtig, wird bei **gutem Salair** für eine eingeführte **Ungarwein-Großhandlung** sofort zu **engagiren gesucht.** Antritt Juli und im Unmöglichkeitsfalle September bei e. Ct. Eine kleine Caution wäre erwünscht aber nicht beding. — Reflectanten belieben Adressen unter Einsendung ihrer Zeugnisse nebst Photographie, welche remittirt werden, poste restante unter **Nr. 5420** nach **Breslau** einzusenden.

Suche zum Antritt den 1. Juli einen deutschen **Diener.**

Grassmann.

In meiner **Modew.-Handlg.** kann 1 junger Mann als **Volontair** eintreten. Neue Str. 4. *S. H. Korach.*

Ein **Schleifer- u. Siebmacher-Geselle** kann bei **gutem Gehalt** sofort ein Unterkommen finden bei

Anton Wunsch,
Wilhelmsstraße, Mylius Hotel.

Für mein Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche ich einen tüchtigen

Commis,

flotten Expedienten, sowie einen

Lehrling

mit guter Schulbildung zum sofortigen Antritt.

H. F. Braun,
Thorn.

Ein tüchtiger

Konditor-Gehilfe

kann zum 1. Juli placirt werden bei

R. Neugebauer.

Gesuch.

Für ein junges, geb. ev. **Mädchen,** Tochter eines Beamten, wird eine passende Stellung gesucht. Besonders gern würde dieselbe in einem kleineren Haushalte eintreten, wo sie der Frau des Hauses in jegl. Beziehung eine Stütze sein würde; die Erziehung kleinerer Kinder, sowie deren erste Vorbildung würden gern von ihr mit übernommen werden. Gef. Off. bel. man unter Chiffre **J. F. 333** a. d. Exp. d. Ztg. zu senden.

Anstellungen für **Oekonomie- u. Forst-Beamten,** — auch **Brenner, Gärtner, Schäfer, Müller** ꝛc. vermittelt unter billigen Bedingungen das **landwirthschaftliche Bureau** von

Joh. Aug. Goetsch,
in **Berlin,**
Rosenthalerstr. 14.

Gut empfohlene Bewerber erhalten immer bald passende Stellen und können sich solche mit Vertrauen an diese, schon **19 Jahre** erfolgreich wirksame Firma wenden.

Für ein bedeutendes Haus in Frankreich wird zum Verkauf von ***Weinen*** und ***Cognac's en gros*** ein tüchtiger Agent gesucht.

Nur solche, welche gute Referenzen aufweisen können wollen sich franko wenden an Hrn. ***Ach. Gambey,*** in ***Ottensen,*** bei ***Hamburg.***

Ein Wirthschaftsschreiber,

Pole, jedoch auch der deutschen Sprache mächtig, findet Stellung in ***Kobylepole*** bei **Posen.**

Durch das landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Bureau der Gewerbebuchhandlung von **Reinhold Kühn** in Berlin, Leipziger Straße 14, werden gesucht: 3 Oekonomie-Inspektoren, Geh. 120—180 Thlr.; 5 Hof- und Feld-Verwalter, Geh. 80—100 Thlr.; 1 Volontair; 3 Rechnungsführer und Buchhalter resp. Polizeiverwalter, Geh. 100—180 Thlr.; 1 Forstsecretair, Geh. 80—100 Thlr.; 4 Wirthschafterinnen, Geh. 50—80 Thlr.; 7 Kunst-Obst- und Gemüsegärtner, Geh. 60—80 Thlr. Tant. und Deputat, sowie 4 Oekonomie-Eleven. Honorar nur für wirkliche Leistungen. Briefe finden innerhalb drei Tagen Beantwortung.

Einen Lehrling sucht
Philipp Jacobi, Markt 99.

Eine tüchtige Wirthin

und einige Kinderfrauen sucht
E. Anders,
Große Ritterstraße 14

Ein junges Mädchen

aus anständiger Familie, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, findet als Ladenmädchen Unterkommen bei

Anton Wunsch,
Wilhelmsstraße (Mylius' Hotel).

Einen deutschen Lehrburschen

sucht *E. Nöthig,* Gärtner, **Pokrzywno** bei Posen.

Einen Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen sucht zum 1. Juli die Handlung

Carl Friedenthal.

Kolski'sche Apotheke.

Ein **Sekundaner** kann bei mir jetzt oder später unter günstigen Bedingungen als Eleve eintreten.

Posen. *R. Kirschstein,* Apotheker.

Ein Knabe mit guter Handschrift wird für das Büreau gewünscht von

Ludwig Manheimer,
Gr. Gerberstr. 18.

Ein tüchtiger Kommis,

mosaisch, beider Landessprachen mächtig, wird für ein Eisengeschäft zum sofortigen Antritt gesucht. Gef. Offerten werden unter ***H. B.*** poste rest. ***Witkowo*** erbeten.

Ein Wirthschaftsbeamter,

unverheirathet, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, wird sofort gesucht. Persönliche Vorstellung erforderlich. Gehalt 100 Thlr.

Dominium Strzeszkowo
bei ***Miescisko.***

Ein Wirthschaftsbeamter

25 J. alt, m. gut. Zeug. vers. beid. Landessp. mächtig, s. z. 1. Juli c. od. auch spät. e. St., womögl. unt. dir. Leit. des Prinz. Gef. Off. w. u. ***M. N.*** 3 post rest. Alt-Boyen erbeten.

Ein Brenner,

evangelisch, unverheirathet, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, der auch mit bestem Erfolge nach neuester Methode gearbeitet hat, sucht für nächste Brennperiode Stellung Näheres bei ***E. Drange,*** Friedrichsstr. 19.

Einer jungen Dame

von Herz und Gemüth im Alter von 25 bis 30 Jahren, die einigermaßen gebildet ist, Klavier aber nicht zu spielen braucht, die aber auch ein wenig Vermögen besitzen muß, kann ein jovialer Maurermeister in besten Jahren, der gut situirt ist, als Mann nachgewiesen werden. Näheres mündlich oder schriftlich in der Expd. d. Ztg. sub ***Z. Z. 2000.***

Ein goldenes **Medaillon** ist am vorigen Montag verloren gegangen. Der ehrl. Finder wird ersucht es in der Exped. dieser Zeitung gegen 1 Thlr. Belohnung abzugeben.

Billets

zu den Tribünenplätzen bei der am Montag stattfindenden Enthüllungsfeier sind bei den Herren **Bote & Bock** zu haben.

Zur Enthüllungsfeier

sind ganz in der Nähe des Denkmals noch einige Fenster zu vergeben. Näheres bei

E. Drange, Friedrichsstr. 19

Das anonyme Inserat der Posener Zeitung Nr. 143, betreffend **die städtische Armen-Deputation,** behauptet den Uebelstand: **„daß Operationsbedürftige vom städtischen Lazareth der Anstalt der grauen Schwestern bisher überwiesen werden mußten."**

Ich glaube es dem Rufe der städtischen Kranken-Anstalten, denen ich seit längerer Zeit allein vorstehe, schuldig zu sein, gegen diesen Vorwurf **feierlichst Verwahrung einzulegen.**

Mit Ausnahme der wichtigsten Augen-Operationen, welche verständlicher Weise überall der geübtesten Hand überlassen werden, und hierselbst sowohl im städtischen Lazareth wie in der Anstalt der grauen Schwestern von dem Medizinalrath Dr. Cohn in gewohnter Liberalität gratis ausgeübt werden, wird jeder Operationsbedürftige, welcher sich im städtischen Lazareth meldet, nur **hier** operirt, und kann sich ein Jeder, dem an der Wahrheit dieser Angelegenheit liegt, aus den Kranken-Journalen des städtischen Krankenhauses, die ihm die Verwaltung der Anstalt gern zur Einsicht gewähren wird überzeugen.

Dr. v. Kaczorowski,
Arzt der städtischen Kranken-Anstalten.

Magistrat und Armen-Deputation in X.

Dramaturgischer Abriß zu einer Lokalposse.

Erster Aufzug. Acht Aerzte, ergraute und jugendliche, antichambriren bei den Herren von der Armendeputation, machen ihnen himmelhohe Elogen über das Gewicht, welches ihre Stimme bei der Wahl für die vakante Stelle eines Arztes am städtischen Krankenhause zu X. hat. Die bekomplimentirten Herren schütteln im Bewußtsein ihrer Würde gravitätisch die Häupter und fühlen die Größe ihrer Verantwortung.

Zweiter Aufzug. Sitzung der Armen-Deputation. Man schreitet zur Wahl. Ernst und andächtig ist der Akt; die Stimmen werden mit Dignität hingehaucht. Hier macht sich auch der Mangel einer Liebesepisode bei dieser Posse geltend, daher sie so langweilig ist.

Dritter Aufzug. Die öffentliche Meinung diskutirt in einigen ergötzlichen Volksscenen das Vorschlagsrecht der Armendeputation. Ein Mann in einer Czamarka, die Konfederatka malerisch auf das Haupt gestülpt, ruft: Was is sich Vorschlagsrecht? Gar nich is sich Vorschlagsrecht! Nie pozwalam! Veto! Allgemeine Verblüffung. Das Volk geht aus einander und vertraut der Weisheit am grünen Tisch.

Vierter Aufzug. Der Magistrat macht tabula rasa; bekanntes Souveränitätsgefühl. Er distinguirt logisch: ein Vorschlagsrecht giebts nicht, nur eine Vorschlagspflicht. Gute Bürger thun ihre Pflicht auch ohne Anspruch auf Dank. Ein Vorschlag ist ein Schlag ins Wasser. An Uns — sagt er — melde man sich; wir brauchen keine Vermittler und hießen sie auch — Armendeputation. Und so sich Einer an den weisen Rath gewandt — der ist Unser Mann. Sei's und nehme die Stelle! Die Väter sehn sich befriedigt an und gehn von dannen.

Fünfter Aufzug. Tableau vivant. Acht Aerzte fassen sich staunend an die eigenen Köpfe und prüfen sich auf ihr Dasein. Ueber ihnen schwebt in „ihres Nichts durchbohrendem Gefühle" in duftiger Wolke eine Versammlung. Scharfe Augen wollen darin die Armendeputation von X erkennen.

Aristophanes aus Schilda.

Handwerker-Verein.

Dienstag den 28. Juni 1870.
Die **Bibliothek** ist von 7½ bis 8½ Uhr geöffnet.



Posener Landwehrverein.

Sonntag den 3. Juli d. J. feiert unser Verein sein Stiftungsfest und gleichzeitig die Erinnerungsfeier der Schlacht bei Königgrätz in den festlich geschmückten Räumen des Schützengarten.

Antreten der 6 Vereinskompagnie zum Ausmarsch **Nachmittag Punkt 2¾ Uhr in der Kleinen Ritterstraße.**

Die Schützenkompagnie zum Abholen der Fahne 2½ Uhr am Neuen Markt. Allgemeine Betheiligung und pünktliches Erscheinen der Kameraden ist Ehrensache.

Das Fest-Programm ist ein sehr reichhaltiges. Zum Schluß: Steigen eines Riesen-Luft-Ballons und Brillant-Feuerwerk mit lebenden Bildern.

Entree-Billets für Nichtmitglieder sind nur an der Kasse mit à Person 2½ Sgr. zu haben.

Alle Freunde und Gönner unseres Vereins werden hiermit zu dieser würdigen Feier herzlich eingeladen. **Der Vorstand.**

Familien-Nachrichten.

Die heute morgen um 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Valesca, geb. Kostka, von einem muntern Töchterchen beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Salzwedel, den 23. Juni 1870

Dr. Assmus,
Gymnasialdirektor.

Gestern Abend 9 Uhr entschlief plötzlich am Nervenschlage unser innig geliebter Gatte, Bruder und Vater, der Translateur des hiesigen Königl. Kreis-Gerichts, **Joseph Kownacki,** im Alter von 55 Jahren.

Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, an.
Rawicz, den 24. Juni 1870.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Claire Dauphin in Straßburg mit dem Hrn. Karl Vogeler in Berlin, Frl. Pauline Thürling in Werneuchen mit dem Hrn. Anton Kirschbaum-Deß in Seefeldt, Frl. Nanny Lachmannsky in Esche mit dem Kaufmann Mich. Alter in Danzig, Frl. Editha v. Kotze in Eichenbarleben mit dem Landrath v. Wedell in Wolmirstedt, Frl. Mariane Büchsel mit dem Pastor Müllensiefen in Schönfeld, Frl. Adelheid v. Waldow in Wolgast mit dem Lieutenant Springhorn in Woldenberg, Frl. Katharine Kramer in Halle mit dem Pastor Völker in Mühlhausen, Frl. Marie Wendel mit dem Hrn. Otto Griebel in Berlin, Frl. Hermine Timme in Erxleben mit dem Kaufmann Wilhelm Berlin in Berlin.

Verbindungen. Baumeister Fritz Locher in Zürich mit Frl Hedwig Wollner in Berlin, Hr. Ad. Tuchler mit Frl. Joh. Pergamenter in Berlin, Major v. Lindemer-Wildau in Berlin mit Frl. Erna Bendler in Hildesheim, General-Major v. Meyerfeld mit Frl. Clotilde v. Blumenstein in Falkenberg, Pastor Petri in Mansfeld mit Frl. Christ. Donandt in Bremen.

Geburten. Ein Sohn dem Hotelbesitzer Heuer in Soldin, dem Major d'Arrest in Ploen, dem Hauptmann Frhrn. v. Brandis in Köln, dem Hrn. Moritz Goetze, dem Hrn. Stürckow, dem Hrn. Herm. Eltz, dem Hrn. W. Buschmann, dem Hrn. A. Zerkowsky und dem Hrn. Ferdinand Franck in Berlin, dem Postmeister Rabe in Beeskow, dem Hrn. Ad. Roese in Moabit, dem Hrn. Thien in Briesen, dem Staatsarchivar v. Haeften in Idstein, dem Prem.-Lieutenant v. Szymonski in Hildesheim; eine Tochter dem Konrektor Dr. Teichert in Freienwalde, dem Hrn. Franz v. Gordon-Coldwells in Laskowitz, dem Hrn. O. v. Bülow in Warnkenhagen, dem Hrn. Albert Lindner, dem Hrn. L. Stiel und dem Hrn. G. Oehme in Berlin.

Todesfälle. Prem.-Lieutenant v. d. Marwitz in Neuhof, Rittergutsbesitzer Eben in Schlägenthin, Hr. Rich. Val Bahn in Adamshof, verw. Frau Oberstallmeister v. Weise, geb. v. Faßheber in Naumburg, Frau Rentier Herder, geb. Altenburg, Frl. Louise Jahn, verw. Frau Kasernen-Inspektor Villeneuve, geb. Weißler, und Rentier Karl Krause in Berlin, Partikulier C. Langer aus Potsdam in Johannisberg, Kanzleirath Bahrfeld in Ringenwalde, verw. Frau Bürgermeister Mund geb. Höhnemann in Dahme, Kaufmann Louis Giebe in Brandenburg.

Die so schönen Walzer, welche namentlich auch in claviergemäßer Bearbeitung vor allen anderen derartigen Erscheinungen weit hervorragen: Burschentänze von Johannes Schondorf — Frühlingsreigen von Julius Lammers — Jugendträume (Preiscomposition) von O. Hübner-Trams, mögen hierdurch wegen ihrer frischen, pikanten und melodiösen Erfindung einer recht allgemeinen Berücksichtigung empfohlen sein. — Preis pro Opus (4 Bogen stark) nur 12½ Sgr. — Zu beziehen von Robert Apitzsch in Leipzig, und durch alle Buch- und Musikalienhandlungen.

Saison-Theater in Posen.

Sonnabend den 25. Juni. Zum ersten Male: **Abenteuer in Rom.** Lustspiel in 5 Aufzügen von Roderich Benedix.

Sonntag den 26. Juni. **Die Maschinenbauer.** Posse mit Gesang und Tanz in 3 Abtheilungen und 6 Bildern von A. Weihrauch. Musik von A. Lang.

Montag den 27. Juni Zur Feier der Schlacht bei Nachod und der Enthüllung des Denkmals. **Brandenburgische Eroberungen.** Lustspiel in 1 Akt von G. zu Putlitz. Hierauf: **Die drei Helden** oder **Die Recentirungs-Kommission in Krähwinkel.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Dohm. Zum Schluß: **Ein Stündchen in der Kaserne.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Salingré. Musik von Hauptner.

In Vorbereitung:

Das Glas Wasser

oder

Ursachen und Wirkungen.

Intriguen-Lustspiel in 5 Akten von Scribe, übersetzt von Cosmar.

Dem hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß die zur Zeit noch ausstehenden gelben Dutzend Billets vom 1. Juli ab, ihre Gültigkeit verlieren. Ich bitte, dieselben bei Herrn **Caspari** gegen solche Billets umtauschen zu wollen, welche aufs Neue in Umlauf gesetzt werden.

F. Schwemer.

Wer berechtigte Ansprüche an mich hat, oder zu haben glaubt, wird freundlichst ersucht, dieselben in den nächsten Tagen bei mir geltend zu machen.

F. Schwemer,
Neustädt. Markt 5.

Volksgarten.

Heute ist wegen Privatfestlichkeit keine Vorstellung.

Sonntag den 26. Juni:

Großes Konzert

und

Vorstellung.

Auftreten der Ballet-Gesellschaft **Bonaro.** Auftreten der Soubrette Frl. **Müller** und des Komikers Herrn **Homann.**

Entrée an der Kasse 5 Sgr. Tagesbillets 3 Sgr.
Anfang 5 Uhr.

Dienstag den 28. Juni
Bei festlicher Dekoration und Illumination des ganzen Etablissements zur Erinnerung der Schlacht bei Nachod.

Grosses Jubelfest

bestehend in:

1) Konzert, 2) Gallavorstellung des ganzen Personals, 3) Lebenden Bildern auf einer eigens hierzu erbauten Riesenbühne mit Elektro-Bengal-Beleuchtung, 4) Feuerwerk, 5) Schlachtmusik unter Zuziehung eines Tambour- und Hornisten-Corps, 6) Enthüllung des Monumentes vom hiesigen Wilhelmsplatze, großes Transparent-Tableaux von 20 Fuß Höhe in den brillantesten Farbenspielen und Pracht-Feuerwerkskörpern, dargestellt ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Emil Tauber.

Lamberts Garten.

Sonnabend den 25. Juni c.

großes Konzert

(Streichmusik)
von der Kapelle des 46. Infanterie Regiments.

Anfang 6 Uhr. Entree 1 Sgr.
Stolzmann.

Lamberts Garten.

Sonntag den 26. Juni.
Großes

Militair-Konzert,

Anfang 5 Uhr. Entree 1 Sgr.
Wagener.

Das auf heut angekündigte Konzert im Logenlocale findet der ungünstigen Witterung wegen nicht statt.

Heute Sonntag im **St. Domingo-Garten Violin- und Gesangs-Concert.** Anfang 3 Uhr.

Café Bellevue.

Heute und folgende Abende

Violin- u. Harfen-Konzert.

Fischers-Lust.

Montag den 27. Juni 1870.
Zur Feier der Enthüllung des Nachod-Denkmals.

Großes Tanzkränzchen,

wozu ergebenst einladet ***H. Fischer.***
Thorpassage frei.

Preisgekrönt auf 14 Ausstellungen.
Oscar Jann's berühmte

Glas-Photographien-Kunst-Ausstellung

in **Lambert's Garten,** Bäckerstraße, im großen Saale. — 2000 Ansichten.
Täglich geöffnet früh 10 bis Abends 9.
Entrée 7½ Sgr. 6 Billets 1 Thlr.
Abonnement 1½ Thlr.
Stereoscopen-Verkauf.
Auswahl 50,000 Stück. Preislisten gratis.

Börsen-Telegramme.

Newyork, 24. Juni. Goldagio 111¼, 1882. **Bonds** 110⅞

Berlin, den 25. Juni 1870. **(Telegr. Agentur.)**

		Not. v. 24.
Weizen, flau,		
Juni	71¼	72⅝
Sept.-Okt.	72½	73⅝
Roggen, weichend,		
Juni	50¼	5[illegible]⅜
Juli-August	50½	51¾
Sept-Okt.	52	53½
—	—	—
Rüböl, matter,		
loko	—	—
Juni	13⅝	13⅝
Sept.-Okt.	13 5/24	13¾
Spiritus, flau,		
loko	—	—
Juni	16 1/24	1[illegible] 5/12
Juli-August	16 7/24	16 5/12
August-Sept.	16 13/24	16⅝
Hafer,		
Juni	28¼	28⅝

		Not. v. 24.
Kanalliste für Roggen	—	—
Kanalliste für Spiritus	—	—
Kündig. für Roggen	500	450
Kündig. für Spiritus	—	—
Fondsbörse: fest.		
Märk.-Pos. St.-Akt.	56¼	56½
Pr. Staatsschuldsch.	80½	80½
Pos. neue 4% Pfandbr.	83¼	83¼
Posener Rentenbriefe	84¼	84¼
Franzosen	222½	221½
Lombarden	111	110⅝
1860er Loose	80¾	80¾
Italiener	58¼	57¾
Amerikaner	96¾	9[illegible]¾
Oesterr. Kreditaktien	—	—
Türken	51	50½
7½-pCt. Rumänier	69⅜	69⅜
Poln. Liquid. Pfandbr.	58⅜	58¼
Russische Banknoten	77¼	77⅜

Stettin, den 25 Juni 1870 **(Telegr. Agentur.)**

		Not. v. 24
Weizen,		
Juni	77¾	79½
Juli-August	77¾	79½
Sept.-Okt.	77¼	78½
Roggen,		
Juni	51½	51¾
Juli-August	51¾	52¼
Sept.-Okt.	53¼	53¾
Erbsen, Juni	[illegible]3½	54

		Not. v. 24
Rüböl, loko	14⅙	14¼
Juni	13⅝	14
Sept.-Okt	13⅙	13⅓
Spiritus,		
loko	16 11/12	17
Juni-Juli	16 5/12	16⅝
August-Sept.	16⅞	16⅝
Petroleum, loko	7⅙	7⅙
Sept.-Okt.	7⅛	7⅛

Breslau, 25 Juni. (Schlußkurse.) Spiritus loko 16½. Roggen per Juni-Juli 48, August 48½ Sept.-Okt 50½. Rüböl loko 14½, ⅜ Juni Juli 13⅝ September-Oktober 13 1/12.

Börse zu Posen

am 25. Juni 1870.
Geschäftsabschlüsse sind nicht zur Kenntniß gelangt.

[Produktenverkehr.] Das Wetter war in dieser Woche schön — Am Markte hatten wir nur eine beschränkte Zufuhr. **Weizen** wie **Roggen** wurden mehrfach per Kahn verladen. Abzug per Bahn fehlte. Preise für **Weizen** behaupteten sich; feine Qualitäten 72—75 Thlr., mittlere 67—69 Thlr., ordinäre 60—62½ Thlr. **Roggen** ließ nach, schwere Sorten 50—51 Thlr., leichte 48½—49½ Thlr. **Gerste** erhielt sich auf dem bisherigen Preisstande, große 38—41 Thlr., kleine 37½—40 Thlr. **Hafer** zog an, 25½—27½ Thlr. **Buchweizen** blieb unverändert 40—43 Thlr. **Erbsen** besserten sich, **Kochwaare** 50—52 Thlr., **Futterwaare** 46—48 Thlr. **Kartoffeln** bedangen nach wie vor 16—18 Thlr. — **Mehl** blieb ohne Aenderung, **Weizenmehl** Nr. 0 u. 1 5—5⅔ Thlr.; **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 3⅔—4⅓ Thlr. (pro Centner unversteuert).

Das Termingeschäft in **Roggen** war während dieser Woche mehrfachen Schwankungen ausgesetzt. Anfangs vorherrschend flau, gestaltete sich bald die Stimmung günstiger, welche Besserung nach kurzer Dauer wieder nachließ worauf später aufs Neue einige Festigkeit hervortrat die aber zum Schlusse wieder durch eine mattere Haltung verdrängt wurde.

Die Zufuhr in **Spiritus** war außerordentlich gering und kam in den Spritfabriken zur Verwendung, ohne daß ein Versand statthaben konnte. Der Handel bekundete anfänglich eine matte Tendenz, während in den nachfolgenden Tagen der Artikel sich ziemlich behaupten konnte, wogegen im letzten Theile der Woche wiederum eine matte Stimmung nicht zu verkennen war. Ankündigungen hatten nur in den ersten Tagen, und zwar in Roggen in stärkeren Posten, in Spiritus aber nur in schwachen Posten statt.

Produkten-Börse.

Berlin, 24. Juni. Wind: Nord. Barometer: 28 Thermometer: 18° +. **Witterung:** Regen. — Regen am Johannistage hat in früheren

Jahren häufig anregend auf die Stimmung unseres Marktes gewirkt. Heute haben wir eine Ausnahme von dieser Regel zu konstatiren, denn **Roggen** verharrte in sehr gedrückter Stimmung und es sind neue merkliche Herabsetzungen der Forderungen nöthig gewesen, um Käufer anzulocken. Das Geschäft erlangte dann etwas mehr Regsamkeit und es hat später auch die Stimmung etwas sich befestigen können. Das Effektivgeschäft war heute wieder sehr still. Anerbietungen sind nicht groß gewesen, dennoch hat der Begehr nach Waare sich nicht stärker hervorgethan. Gekündigt 15,000 Ctr. Kündigungspreis 51½ Rt. — **Roggenmehl** ohne wesentliche Aenderung. Gekündigt 500 Ctr. Kündigungspreis 3 Rt. 22½ Sgr. — **Weizen** wieder etwas billiger verkauft, aber fest zum Schluß. — **Hafer** loko weniger beachtet. Termine mehr angeboten und zu nachgebenden Preisen verkauft. — **Rüböl** flau. Laufender Monat wurde verhältnißmäßig am meisten vernachlässigt. — **Spiritus** zu nachgebenden Preisen etwas mehr Umsatz. — **Weizen** loko pr. 2100 Pfd. 68—80 Rt. nach Qual. pro 2000 Pfd. per diesen Monat —, Juni-Juli 72½ a 72 a 72½ Rt. bz., Juli-August do., Sept.-Okt. 73½ a ¾ a ½ a ¼ bz., Okt.-Nov. 73½ bz. — **Roggen** loko pr. 2000 Pfd. 51 a 52½ Rt. bz., per diesen Monat 52 a 51¾ bz., Juni-Juli 52 a 51¼ a ⅝ bz., Juli-August 52⅛ a 51½ a ¾ bz., Aug.-Sept. 53¼ a 52½ a ¾ bz., Sept.-Okt. 53¾ a 53 a 53⅜ bz., Okt.-Nov. 53½ a 53 a 53½ bz., Nov.-Dez. 52¾ bz. — **Gerste** loko per 1750 Pfd. 36—45 Rt. nach Qual. — **Hafer** loko per 200 Pfd. 25—31 Rt. nach Qual., per diesen Monat —, Juni-Juli 28¾ a ⅝ a ¾ bz., Juli allein 28¾ bz., Juli-Aug. do., August allein 29¼ bz., August-Sept. 29 bz., Sept.-Okt. 29¼ bz., Okt.-Nov. 29¼ a 28¾ bz. — **Erbsen** per 2250 Pfd. Kochwaare 54—58 Rt. nach Qual., Futterwaare 47—53 Rt. nach Qual. — **Leinöl** loko 12 Rt. — **Rüböl** loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 14½ Rt., per diesen Monat 14¹/₂₂ a ½ Rt. bz., Juni-Juli 13⅞ Br., Juli-August 13⅞ Rt., Sept.-Okt. 13½ a ⁵/₂₄ bz., Okt.-Nov. 13½ a ⁵/₂₄ bz., Nov.-Dez. do. — **Petroleum** raffin. (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 7½ Rt., per diesen Monat 7½ Rt., Juni-Juli 7½ Rt., Sept.-Okt. 7½ Rt. bz. — **Spiritus** pr. 8000 % loko ohne Faß 17 a 16¹¹/₁₂ Rt. bz., loko mit Faß —, per diesen Monat 16¹³/₂₄ a ⁵/₁₂ bz., Br. u. Gd., Juni-Juli do., Juli-August do., Aug.-Sept. 16¹⁹/₂₄ a ⅝ 4⅝ bz., Br. u. Gd., Sept. 17 a 16²³/₂₄ bz. 100 Liter à 100 % = 10,000 % mit Faß pr. Okt. 18 Rt. 4 Sgr. Br. a 18 Rt. 2 Sgr. Gd. — **Mehl** Weizenmehl Nr. 0 4⅝—4⅜ Rt., Nr. 0 u. 1 4⁷/₁₂—4⅙ Rt., Roggenmehl Nr. 0 3⅝—3⅜ Rt., Nr. 0 u. 1 3⅜—3⅙ Rt. pro Ctr. unverst. exkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pro Ctr. unverst. inkl. Sack; per diesen Monat 3 Rt. 22½ a 23 Sgr. bz., Juni-Juli do., Juli-August do., Aug.-Sept. 3 Rt. 23 Sgr. bz., Sept.-Okt. 3 Rt. 23 a 23½ Sgr. bz., Okt.-Nov. 3 Rt. 23½ Sgr. Br. (B. H. Z.)

Stettin, 24. Juni. **An der Börse.** (Amtlicher Bericht.) Wetter regnig + 13° R. Barometer: 28. 1. Wind: NW. — **Weizen** Anfangs matt, Schluß fest, p. 2125 Pfd. loko geringer gelber 69—73 Rt., besserer 74—75 Rt., feiner 76—79 Rt., feinster 80 Rt., 83/85pfd gelber per Juni, Juni-Juli u. Juli-August 78½, 79 bz. u. Gd., 79¼ Br., Sept.-Okt. 78½, 78¾, ⅝ bz. u. Gd., ¾ Br. — **Roggen** Anfangs matt, Schluß fester, p. 2000 Pfd. loko 80/81pfd. 51½—52 Rt., 81/82 52½—53 Rt., schwerer 53½ bz., per Juni u. Juni-Juli 51¾—52 bz., Juli-August 51⅞—52½—¼ bz., Sept.-Okt. 53¼—53⅜ bz., Br. u. Gd. — **Gerste** matter, p. 1750 Pfd. loko pomm. 40—42 Rt., märk. 42—44 Rt., schles. 42—43 Rt. — **Hafer** matter, p. 1300 Pfd. loko 30—33 Rt., 47/50pfd. pr. Juni 33½, 33 bz. u. Br., Juni-Juli u. Juli-August 32¾, 32½ bz., Sept.-Okt. 32, 3 ¾ bz. u. Br. — **Erbsen** matter, p. 2250 Pfd. loko Futter- 52—53 Rt., Koch- 55—56 Rt. — **Rüböl** stille, loko 14½ Rt. Br., pr. Juni 14 Br., Sept.-Okt. 13½ Br. — **Spiritus** stille, loko ohne Faß 17¹/₁₂ Rt. nom., Juni-Juli und Juli-August 16⅔ Br., ⅞/₁₂ bz. u. Gd., August-Sept. 16⅞ bz. — **Angemeldet:** 300 W. Weizen, 250 W. Hafer. — **Regulirungspreise:** Weizen 78¾ Rt., Roggen 52 Rt., Rüböl 14 Rt., Spiritus 16⅞ Rt. — **Petroleum** 7½ Rt. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 24. Juni. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Roggen** (p. 2000 Pfd.) niedriger, pr. Juni und Juni-Juli 48 Br., Juli-August 48½—⅜ bz., August-Sept. 49½ bz. u. Br., Sept.-Okt. 50¾ Br., Okt.-Nov. 50¼ bz. — **Weizen** pr. Juni 70½ Br. — **Gerste** pr. Juni 45 Br. — **Hafer** pr. Juni 47½ Br. — **Lupinen** schwacher Umsatz, p. 90 Pfd. 57—63 Sgr., Futterwaare 48—52 Sgr. — **Rüböl** wenig verändert, loko 14⁷/₁₂ Br., pr. Juni 14½ bz., Juni-Juli 14 Br., Juli-August 13⅞ Br., Sept.-Okt. 13¹/₂₄—⅙ bz., Okt.-Nov. u. Nov.-Dez. 13½ Br. — **Rapskuchen** unverändert, pro Ctr. 67—70 Sgr. — **Leinkuchen** fester, pro Ctr. 83—85 Sgr. — **Spiritus** geschäftslos, loko 16⁵/₁₂ Br., 16¼ Gd., pr. Juni und Juni-Juli 16½ Br., Juli-August 16½ Br. u. Gd., August-Sept. 16⅞ Br., Sept.-Okt. 16⁷/₁₂ Gd. — **Zink** ohne Umsatz. Die Börsen-Kommission

Breslau, den 24. Juni.

Preise der Cerealien. (Festsetzungen der polizeilichen Kommission)

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weizen weißer	87—91	86	76—82 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	86—89	84	77—82 „	
Roggen	61—62	60	58—59 „	
Gerste	48—49	47	41—46 „	
Hafer	35—36	34	32—33 „	
Erbsen	56 60	56	46—50 „	

(Brsl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 24. Juni. Wind: NW. Witterung: bewölkt. Morgens 14° +. Mittags 20° +. **Weizen** 118—122pfd. 65—77 Thlr., 124—127pfd. 68—70 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht, feine Qualitäten über Notiz. — **Roggen** 120—125pfd. 46—48 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht. — **Gerste** 31—38 Thlr. pr. 1875 Pfd. — **Erbsen** 41—43 Thlr. pr. 2250 Pfd. Zollgew. — **Spiritus** ohne Handel. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 24. Juni, Nachmittags 1 Uhr. Wetter bewölkt. **Weizen** niedriger, hiesiger loko 8, 20, fremder loko 8, 7½, pr. Juni 7, 20, pr. Juli 7, 20, pr. November 7, 22. **Roggen** niedriger, loko 6, 15, pr. Juli 5, 22, pr. November 5, 27. **Rüböl** matt, loko 16, pr. Oktober 14⁹/₂₀. **Leinöl** loko 12½. **Spiritus** loko 20¾.

Breslau, 24. Juni, Nachmittags. **Spiritus** 8000 Tr. 16½. **Weizen** pr. Juni 70½. **Roggen** pr. Juni-Juli 48, pr. Juli-August 48½, pr. Septb.-Oktober 50¾. **Rüböl** loko 14⁷/₁₂, pr. Juni-Juli 14, pr. Septbr.-Oktbr. 13¹/₁₂. **Zink** umsatzlos.

Bremen, 24. Juni. **Petroleum** Standard white loko 6½, Mai-Abladung 6⁷/₂₄, pr. September 6¾.

Hamburg, 24. Juni, Nachm. 4 Uhr. **Getreidemarkt.** Weizen und Roggen loko flau. Weizen auf Termine ruhig, Roggen matt. Weizen pr. Juni 5400 Pfd. netto 127-pfd. 140 Bankothaler Br., 138 Gd., do. 125-pfd. 136 Br., 134 Gd., pr. Juli-August 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 153 Br., 152 Gd., do. 125-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 150 Br., 148 Gd., pr. August-Sptbr. 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 153 Br., 152 Gd., do. 125-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 151 Br., 149 Gd., pr. September-Oktober 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Bco. 154 Br., 153 Gd., do. 125-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 152 Br., 150 Gd. **Roggen** pr. Juni 5000 Pfd. Brutto 93 Br., 92 Gd., pr. Juli-August 2000 Pfd. in Mk. Banko 110 Br., 109 Gd., pr. August-September 2000 Pfd. in Mk. Banko 111 Br., 110 Gd., pr. September-Oktober 2000 Pfd. in Mk. Banko 112 Br., 111 Gd. **Hafer** fest. **Gerste** ruhig. **Rüböl** still, loko 31¼, pr. Oktober 27⅛. **Spiritus** matt, loko und pr. Juni 21½, pr. Juli-August 21½, pr. August-September 22¼. **Kaffee** fest, verkauft 2000 Sack Domingo schwimmend. **Zink** still. **Petroleum** still, Standard white, loko 14 Br., 13¾ Gd., pr. Juni 13¾ Gd., pr. August-Dezember 14⅜ Gd. — Bewölkt.

London, 24. Juni. **Getreidemarkt** (Anfangsbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: **Weizen** 2010, **Gerste** 8000, **Hafer** 43,010 Quarters.

Weizen und Mehl eröffneten zu nominellen unveränderten Preisen. Frühjahrsgetreide stetig. — Regen.

London, 24. Juni. **Getreidemarkt** (Schlußbericht.) Sämmtliche Artikel schlossen zu nominellen unveränderten Preisen. Das Geschäft war beschränkt.

Liverpool, 24. Juni, Mittags. (Von **Springmann & Co.**) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Ruhig.

Middling Orleans 10⅜, middling amerikanische 10⅛, fair Dhollerah 8¾, middling fair Dhollerah 8¼, good middling Dhollerah 8¼, fair Bengal 7⅞, New fair Domra 8⅞, good fair Domra 9⅜, Pernam 11, Smyrna 9⅜.

Manchester, 24. Juni, Nachmittags. 12r Water Rylands 11½, 12r Water Taylor 12, 20r Water Nicholls 14, 30r Water Gidlow 14⅞, 30r Water Clayton 15⅞, 40r Mule Mayoll 14⅞, 40r Medio Wilkinson 16½, 36r Warpcops Qualität Rowland 15½, 40r Double Weston 16½, 60r do. do. 19, Printers ¹⁶/₁₆ ³⁴/₅₀ 8½pfd. 136½. Matt.

Paris, 24. Juni, Nachmittags. **Rüböl** pr. Juni 145, 25, pr. Juli 119, 50, pr. September-Dezember 112, 00. **Mehl** pr. Juni 70, 00, pr. Juli-August 70, 25, pr. September-Dezbr. 69, 25. **Spiritus** pr. Juni 72, 00. — Wetter heiß.

Amsterdam, 24. Juni, Nachm. 4 Uhr 30 Minuten. **Getreide-Markt** (Schlußbericht.) **Weizen** flau. **Roggen** loko flau, pr. Oktober 207. **Raps** pr. Herbst 78½. **Rüböl** loko 46½, pr. Herbst 43¾. — Regenwetter.

Antwerpen, 24. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Min. **Getreide-Markt.** **Weizen** flau. **Roggen** behauptet. **Petroleum-Markt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 52 bez., 52½ Br., pr. Juni 52 bez. und Br., pr. Juli 53 Br., pr. Sepmber-Dezember 55½ Br. Ruhig.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
24. Juni	Nachm. 2	27" 8''' 97	+ 19°1	W 0-1	trübe. St., Ni.
24. „	Abnds. 10	27" 7''' 33	+ 13°1	SW 2	bedeckt. Ni. ¹)
25 „	Morgs. 6	27" 6''' 23	+ 9°2	NW 3	bedeckt. Regen. ²)

¹) Abends 8½ Uhr Gewitter und starker Regen, Regenmenge: 17,2 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.
²) „ 27,7 „ „ „ „ „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 24. Juni 1870, Vormittags 8 Uhr, 1 Fuß 6 Zoll.
„ 25. „ „ „ „ 1 „ 4 „

Telegramme.

Paris, 25. Juni. Die Legislative verwarf den Antrag der Opposition auf die Wählbarkeit der Maires mit 187 gegen 55 Stimmen.

London, 25. Juni. Das Unterhaus verwarf das Amendement Wichards zur Schulvorlage mit 421 gegen 60 Stimmen.

Breslau, 24. Juni. Börse äußerst geschäftslos bei übrigens fester Haltung und wenig veränderten Kursen. Per ult. fix: Lombarden 110½ Br., österreich. Währung 84⅛ bez., österreich. Kredit- 155½-55-55¼ bez.

[Schlußkurse.] Oesterr. Loose 1860 80¾ B. Minerva —. Schlesische Bank 122¾ B. Oesterreich. Kredit-Bankaktien 155¼ B. Oberschl. Prioritäten 74½ B. do. do. 82⅞ bz. do. Lit. F. 90 G. do. Lit. G. 89⅞ bz. do. Lit. H. 89⅞ bz. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prioritäten 98½ B. Breslau-Schweid.-Freib. —. do. neue —. Oberschlesische Lit. A. und C. 172⅞ B. Lit. B. —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 90½ bz. Kosel-Oderberg-Wilh. —. Amerikaner 96⁷/₁₂ bz. Italienische Anleihe 58 B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 24. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Matter. (Schlußkurse.) 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 96⅜. Türken 49⅜. Oestr. Kreditaktien 273. Oesterr.-franz. Staatsb.-Aktien 389. 1860er Loose 80¾. 1864er Loose 123¾. Lombarden 193½. Kansas 72⅞. Rockford 67½. Georgia 77⅜. Peninsular 63½. Chicago 83. Süd-Missouri 66½.

Wien, 24. Juni. (Schlußkurse der offiziellen Börse.) Sehr günstig. Nationalanlehen 69, 00, Kreditaktien 257, 40, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 393, 00, Galizier 253, 25, London 119, 75, Böhmische Westbahn 240, 00, Kreditloose 160, 25, 1860er Loose 95, 60, Lomb. Eisenb. 195, 75, 1864er Loose 116, 75, Napoleonsd'or 9, 57.

London, 24. Juni, Nachmittags 4 Uhr. Günstiger. Neue Russen 87½.

Konsols 92⅞. Italien. 5% Rente 59½. Lombarden 16⅝. Türkische Anleihe de 1865 52¹¹/₁₆. 6% Ver. St. pr. 1882 90½.

Wechselnotirungen: Berlin 6, 27. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10½ Sh. Frankfurt a. M. 120½. Wien 12 Fl. 37½ Kr. Petersburg 29⅜.

Der Hamburger Dampfer „Westphalia" ist aus Neuyork in Plymouth eingetroffen.

Paris, 24. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Fest.

(Schlußkurse.) 3proz. Rente 72, 55-72, 40-72, 60. Italienische 5proz. Rente 59, 85. Oesterreichische St.-Eisenb.-Aktien 833, 75. do. Nordwestbahn 430, 00. Kredit-Mobilier-Aktien 250, 00. Lombardische Eisenbahn-Aktien 415, 00. do. Prioritäten 249, 25. Tabaks-Obligationen 460, 00. 5proz. Russen —. Türken 53, 30. Neue Türken 320, 00. 6proz. Verein. St. pr. 1882 (ungestempelt) 102½.

Berlin, 24. Juni. Die Börse war heute auf gute Pariser und auch bessere Wiener Kurse fest, die Spekulationspapiere zum Theil höher aber in schwachem Verkehr, Italiener, Amerikaner, Türken mäßig belebt. Inländische fest und nicht unbelebt, Fonds, Pfandbriefe theilweise gefragt; 5proz. Ostpreußen 98½ bezahlt. Deutsche Fonds vernachlässigt; nur badische Prämienanleihen belebt, österreichische schwach behauptet. Russische fest und still, nur alte Prämienanleihen etwas höher und belebt, ebenso beide Stieglitz'sche Anleihen. Banken geschäfts- und tendenzlos. Heute wurden von der Diskonto-Gesellschaft die Central-Boden-Kredit an die Börse gebracht und mit 106, 108 und 110 willig vom Markt genommen. Hörder-Hütten wurden viel gehandelt. Inländische Bahnen blieben fest, die schlesischen Devisen eher etwas matter. Turnau-Krelup 93⅜ a ¼ bezahlt. Inländische Prioritäten fest bei schwachem Verkehr; österreichische wenig verändert und mäßig belebt, russische höher, aber nicht animirt.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 24. Juni 1870.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	99½ bz
Staats-Anl. v. 1859	5	101⅞ bz
do. 1854, 55, A.	4½	93⅝ bz
do. 1857	4½	93⅝ bz
do. 1859	4½	93⅝ bz
do. 1856	4½	94½ G
do. 1864	4½	93⅝ bz
do. 1867 A.B.D.C	4½	93⅝ bz
do. 1850, 52 conv.	4	83⅝ bz
do. 1853	4	83⅝ bz
do. 1862	4	83⅝ bz
do. 1868 A.	4	83⅛ bz
Staatsschuldscheine	3½	80¼ bz
Präm. St.-Anl. 1855	3½	116⅞ bz
Kurh. 40Thlr.-Obl.	—	62½ bz
Kur- u. Neum. Schld.	3½	80⅛ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —
Berl. Stadtoblig.	5	102 bz
do. do.	4½	94⅞ B
do. do.	3½	74½ bz
Berl. Börs.-Obl.	5	100 G
Pfandbriefe: Berliner	4½	91 B
Kur- u. Neum.	3½	76 B
do. do.	4	82 bz B
Ostpreußische	3½	78½ bz
do.	4	84⅞ bz
do.	4½	91⅛ bz B
Pommersche	3½	74⅝ bz [B
do.	4	84½ G 4½% 92
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	83½ B
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	— —
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	74⅞ bz
do.	4	81⅞ bz 4½%
do. neue	4	80⅞ bz [88½ bz
do.	4½	88⅛ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	87½ bz
Pommersche	4	89½ B
Posensche	4	84⅞ bz
Preußische	4	86 bz
Rhein.-Westf.	4	92 B
Sächsische	4	88 bz
Schlesische	4	86½ bz
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —
Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	94 G
Pomm. Hyp. (Henkel)	4½	86 B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	— —
do. National-Anl.	5	— —
do. 250fl. Pr.-Obl.	4	76 B
do. 100fl. Kred.-L.	—	91½ bz [80⅞ bz
do. Loose (1860)	5	80⅞ bz G ult.
do. Pr.-Sch. v. 64	—	64⅞ B
do. Silb.-Anl. v. 64	5	— —
do. Bodenkr.-Pfdbr.	5	88⅜ G
Ital. Anleihe	5	57⅞-8 bz ult. 57½
Ital. Tabak.-Obl.	6	89½ bz [-58 bz
Rumän. Anleihe	8	95½ bz G
Rum. Eisenb.-Anl.	7½	69⅜ bz
5. Stieglitz-Anleihe	5	71¼ bz
R. russ. v. J. 1862	5	86½ bz
do. 1864 engl. St.	5	91½ G
do. 1864 holl. St.	5	90 G
do. 1866 engl. St.	5	91½ G
do. 1866 holl. St.	5	90 G
Präm.-Anl. v. 1864	5	119 bz
do. v. 1866	5	116½ bz
Russ. Bodenkred.-Pf.	5	87⅞ bz B [G
do. Nikolai-Oblig.	4	71 bz II. 69¾
Poln. Schatz-Obl.	4	gr. 71⅞ G kl. 70
do. Cert. A. 300 fl.	5	93½ G [bz
do. Pfdbr. in S.-R.	4	71⅛ G 5% 71⅛
do. Part.-O. 500 fl.	4	100 etw bz G
do. Liqu.-Pfandbr.	4	58½ bz B [bz
Finn. 10Thlr.-Loose	—	8 B [96⅞ et-⅜
Amerik. Anl. 1882	6	96½ et-⅜ bz G ult
Türkische Anl. 1865	5	50½-¼ bz G ult 50¼
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	— — [-50½ bz
Neue bad. 35fl. Loose	—	33½ B
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	106 bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	107⅞ B
do. 4½% St.-A. v. 59	4½	93½ G
Braunschw. Anl.	5	100¼ B
Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	3½	18⁵/₁₂ bz
Dessauer Präm.-A.	3½	— —
Lübecker do.		49 B
Sächsische Anl.	5	103½ B
Schwed. 10Thlr.-L.	—	12 B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	104¼ bz
Berl. Kass.-Verein	4	170 G
Berl. Handels.-Ges.	4	133 etw bz
Braunschw. Bank	4	114½ G
Bremer Bank	4	112½ B
Coburg. Kredit-Bk.	4	99 G
Danziger Priv.-Bk.	4	107 G
Darmstädter Kred.	4	129¾ B
do. Zettel-Bank	4	103¾ etw bz
Dessauer Kredit-Bk.	0	6½ G
Disk.-Kommand.-A.	4	138⅞ bz
Genfer Kredit-Bk.	4	16⅞ Pst bz
Geraer Bank	4	98⅞ bz
Gwrbk. H. Schuster	4	107½ B
Gothaer Priv.-Bk.	4	104 G
Hannoversche Bank	4	94½ bz
Königsb. Priv.-Bk.	4	107½ G
Leipziger Kred.-Bk.	4	116¾ B
Luxemburger Bank	4	124 etw bz G
Magdeb. Privatb.	4	96½ G
Meininger Kreditb.	4	119½ et bz G [bz
Moldau. Land.-Bk.	4	22 G vll 70 etw
Norddeutsche Bank	4	142 B
Oestr. Kreditbank	5	155-¾ bz [ult. do.
Pomm. Ritterbank	4	89 etw bz
Posener Prov.-Bk.	4	103½ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	141¾ bz
Rostocker Bank	4	115 B
Sächsische Bank	4	130 B
Schles. Bankverein	4	122½ G
Thüringer Bank	4	89⅞ G
Vereinsbank Hamb.	4	111½ B
Weimar. Bank	4	90¾ B
Prß. Hyp.-Vers. 25%	4	105½ G
Erste Prß. Hyp.-G.	4	95 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	81½ G
do. II. Em.	4	81⅞ G
do. III. Em.	4½	89 G
Aachen-Mastricht	4½	77½ G
do. II. Em.	5	84½ bz G
do. III. Em.	5	84½ G
Bergisch-Märkische	4½	92½ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	91 bz
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	76½ etw bz B
do. Lit. B.	3½	76½ etw bz B
do. IV. Ser.	4½	90 B
do. V. Ser.	4½	89½ bz B
do. VI. Ser.	4½	88⅞ bz
do. Düssel.-Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	88⅞ G
do. (Dortm.-Soest)	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. (Nordbahn)	5	98½ G
Berlin-Anhalt	4	90½ G
do.	4½	93½ G
do. Lit. B.	4½	92½ B
Berlin-Görlitzer	5	98⅞ B
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	— —
do. Lit. C.	4	84 B
Berlin-Stettin	4	— —
do. II. Em.	4	80½ G
do. III. Em.	4	80½ bz
do. IV. S. v. St. g.	4½	91⅞ G
do. VI. Ser. do.	4	80 bz G
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— — G. —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Mind. I. Em.	4½	— —
do. II. Em.	5	100 B
do.	4	— —
do. III. Em.	4	81½ B
do.	4½	91½ B
do. IV. Em.	4	81½ G
do. V. Em.	4	— —
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	81 B
do. III. Em.	4½	88 B
do. IV. Em.	4½	88 B
Galiz. Carl-Ludwb.	5	85⅞ B
Lemberg-Czernowitz	5	69⅞ G
do. II. Em.	5	79½ bz
do. III. Em.	5	77 bz
Magdeb.-Halberst.	4½	91 G
do. do. 1865	4½	89½ bz
do. Wittenb.	3	66⅞ B
do. Wittenb.	4½	91⅛ bz
Niederschles.-Märk.	4	84½ B
do. II. S. a 62½ tlr.	4	83½ G
do. c. I. u. II. Ser.	4	84 G
do. conv. III. Ser.	4	81 G
do. IV. Ser.	4½	92½ G
Niederschl. Zweigb.	5	96½ G D 96½
Oberschles. Lit. A.	4	— — [bz B
do. Lit. B.	3½	76 B
do. Lit. C.	4	83 G
do. Lit. D.	4	— —
do. Lit. E.	3½	74½ G
do. Lit. F.	4½	90¾ B [89½ G
do. Lit. G.	4½	89½ G Lit. H.
Oestr.-Französ. St.	3	300 bz n 300
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	245½ bz [G
do. Lomb. Bons	6	77½ G
do. do. fällig 1875	6	— —
do. do. fällig 1876	6	— —
do. do. fäll. 1877/8	6	— —
Ostpreuß. Südbahn	5	94 bz B
Rhein. Pr.-Obligat.	4	83½ G
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	90 B
do. 1862 u. 1864	4½	90 B 65r 90
do. v. Staat garant.	4½	97¾ G [B
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	90½ bz
do. II. Em.	4½	90½ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Charkow-Azow	5	86 bz
Jelez-Woron.	5	85½ G
Koslow-Woron.	5	85½ G
Kursk-Charkow	5	86 bz
Kursk-Kiew	5	85½ bz
Mosko-Rjäsan	5	89½ bz
Poti-Tiflis	5	— —
Rjäsan-Koslow	5	85½ bz
Schuja-Iwanow	5	84¾ G
Warschau-Teresp.	5	84½ G kl. 84½
Warschau-Wiener	5	84¾ bz [G
Schleswig	5	87½ G
Stargard-Posen	4	81 bz
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer I. Ser.	4	84½ B
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	— —

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	38 bz
Altona-Kieler	4	112 G
Amsterdm.-Rotterd.	4	102 B [115½ bz
Bergisch-Märkische	4	abg. 120 bz n.
Berlin-Anhalt	4	182½ etw bz
Berlin-Görlitz	4	68½ bz
do. Stammprior.	5	90¾ G
Berlin-Hamburg	4	155 B
Berl.-Potsd.-Magd.	4	206½ bz
Berlin-Stettin	4	136½ bz n. 132
Böhm. Westbahn	5	101½ bz [G
Bresl.-Schw.-Frb.	4	109½ bz
Brieg-Neiße	4	87⅜ B
Cöln-Minden	4	131½ bz B
do. Litt. B.	5	99½ bz
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	— —
do. Stammprior.	4½	— —
do. do.	5	— —
Galiz. Carl-Ludwig	5	106-107-6½ bz
Halle-Sorau-G.	4	60½ bz
do. Stammpr.	5	83⅞ bz
Löbau-Zittau	4	77½ bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	166 G
Märkisch-Posen	4	56½ bz
do. Prior.-St.	5	82½ bz
Magdeb.-Halberst.	4	119½ bz G n. 113¾
do. Stamm-Pr. B.	3½	69½ bz [bz B
Magdeb.-Leipzig	4	186 B
do. do. Lit. B.	4	89½ bz G
Mainz-Ludwigsh.	4	135⅜ bz
Mecklenburger	4	77½ G
Münster-Hammer	4	86⅜ G
Niederschl.-Märk.	4	86⅜ G
Niederschl. Zweigb.	4	87½ bz
Nordh.-Erf. gar.	4	68½ bz
Nordh.-Erf. St.-Pr.	5	79 bz
Oberhess. v. St. gar.	3½	vll 68⅞ G
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	172½ bz B
do. Lit. B.	3½	154 bz
Oest.-Frnz.-Staats.	5	— ult. 221½-½
Oest. Südb. (Lomb.)	5	110½-⅜ bz ult.
Ostpr. Südbahn	4	41½ bz G [110½-⅜
do. St.-Prior.	5	70½ bz G [bz
Rechte Oder-Uferb.	5	90⅞ bz B
do. do. St.-Pr.	5	98½ bz G
Rheinische	4	115 bz
do. Lit. B. v. St. g.	4	81⅜ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	22 bz G
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	98 bz
Stargard-Posen	4½	93⅜ bz
Thüringer	4	129½ B
do. 70%	5	123½ etw bz G
do. B. gar.	4	vll 79½ bz B
Warschau-Bromb.	4	— kl. —
do. Wiener	5	59½ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅜ bz
Gold-Kronen	—	9. 9½ G
Louisd'or	—	112½ bz
Sovereigns	—	6. 24 bz
Napoleonsd'or	—	5. 12½ G
Imp. p. Zpfd.	—	463½ bz
Dollars	—	1. 12½ B
Silber pr. Zpfd.	—	29. 24 G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99⅞ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	84⁵/₁₂ bz
Russische do.	—	77½ bz

Wechsel-Kurse vom 24. Juni.

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10T.	3½	— —
do. 2M.	3½	— —
Hamb. 300 Mk. 8T.	3	— —
do. 2M.	3	— —
London 1 Lstr. 3M.	3	— —
Paris 300 Fr. 2M.	2½	— —
Wien 150 fl. 8T.	5	84⅜ bz
do. do. 2M.	5	84 bz
Augsb. 100 fl. 2M.	4	— —
Frankf. 100 fl. 2M.	3½	— —
Leipzig 100 Tlr. 8T.	4½	— —
do. do. 2M.	4½	— —
Petersb. 100R. 3W.	6	86½ bz
do. do. 3M.	6	85½ bz
Warschau 90 R. 8T.	6	77⅞ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	4	— —

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.